

VORENTWURF!

Dorfentwicklungsplanung des Landes Niedersachsen

– Dorfregion Glandorf –



Averfehrden | Glandorf | Schierloh | Schwege | Sudendorf | Westendorf

Impressum

Auftraggeber: Gemeinde Glandorf
Münsterstraße 11
49219 Glandorf

Auftragnehmer:



pro-t-in GmbH
Schwedenschanze 50
49809 Lingen



Büro für Landschaftsplanung – Dipl.-Ing. R. Gertken
Raddeweg 8
49757 Werlte



Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	5
Tabellenverzeichnis	6
Abkürzungsverzeichnis	7
Quellenverzeichnis	8
1 Zusammenfassung	9
2 Räumliche Abgrenzung und Kurzbeschreibung der Region	9
3 Ausgangslage	11
3.1 Übergeordnete und regionale Planungen und Strukturen	11
3.2 Bevölkerungsstruktur und demografische Entwicklung	12
3.3 Versorgung, Infra- und Siedlungsstruktur	14
3.4 Wirtschaft und Arbeitsmarkt.....	20
3.5 Umwelt, Natur und Klimaschutz.....	21
3.6 Tourismus und Kultur	23
3.7 Baulich-gestalterischer Handlungsrahmen	24
4 Stärken- und Schwächen-Analyse	30
4.1 Wirtschaft und Landwirtschaft.....	31
4.2 Infra- und Siedlungsstruktur.....	32
4.3 Freizeit und Gemeinschaft.....	34
4.4 Umwelt- und Klimaschutz	36
5 Entwicklungsstrategie	37
5.1 Kinder- und Jugendbeteiligung	37
5.1.1 Vorgehensweise und Ziel.....	37
5.1.2 Zentrale Ergebnisse der Online-Befragung	38
5.1.3 Implementierung der Ergebnisse in die Entwicklungsstrategie	42
5.2 Herleitung der Handlungsfelder	42
5.3 Leitbild der Dorfregion Glandorf – „Glandorf bewegt!“	43
5.4 Beschreibung der gewählten Strategie	45
5.5 Landesthemen in der Dorfregion Glandorf.....	46
5.6 Planungen, Netzwerke und Abstimmungsverfahren	47
5.7 Berücksichtigung der regionalen Handlungsstrategie Weser-Ems.....	49
6 Umsetzungsstrategie	49
6.1 Tohaupe koamen: Gemeinschaftsleben und Treffpunkte.....	50
6.2 Up'n Patt: Verkehrsinfrastruktur und Teilhabe	52
6.3 To hus: Wohnen, Arbeit und Digitalisierung	54
6.4 Munter bliben: Gesundheit und Versorgung	56

6.5 Utkieken: Naherholung und Tourismus.....	58
6.6 Rahmenbedingungen für die Planung und Umsetzung von Maßnahmen	59
7 Planungs- und Partizipationsprozess	60
7.1 Aufbau und Grundlagen des Planungs- und Partizipationsprozesses	60
7.2 Planungs- und Partizipationsprozesses Dorfregion Glandorf	61
7.3 Kommunikation und Transparenz	63
8 Selbstevaluierung	65
9 Projektauswahl- und Prioritätskriterien	66
10 Prioritäre Projekte – Projektsteckbriefe.....	67
Anhang	I

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Gebietsabgrenzung der Dorfregion Glandorf	9
Abbildung 2: Bevölkerungsentwicklung auf Ortsteilebene seit 2008.....	13
Abbildung 3: Bevölkerungspyramide der Dorfregion Glandorf (Stand 01.09.2018).....	14
Abbildung 4: Breitbandausbau in der Dorfregion Glandorf	17
Abbildung 5: Raumstruktur der Dorfregion Glandorf	18
Abbildung 6: SVP-Beschäftigte in Glandorf nach Wirtschaftsbereichen in % (Stand 30.06.2017)	20
Abbildung 7: Strukturen der Landwirtschaft in der Dorfregion Glandorf	21
Abbildung 8: Umweltkarte der Dorfregion.....	22
Abbildung 9: Beispiele für ein Niederdeutsches Hallenhaus bzw. für Gebäudeform (Auf der Lage) und (Auf der Deltmerlei).....	25
Abbildung 10: Beispiel für ein Krüppelwalmdach mit Zwerchgiebel (Kattenvenner Straße) .	25
Abbildung 11: Beispiele für typische Dachabschlüsse (Osnabrücker Straße) und Beispiel für Dachausbauten (Johannisstr.)	26
Abbildung 12: Skizzen für Dachaufbauten (Giebel- und Schleppgaube)	26
Abbildung 13: Beispiel für typische Gebäudefassade (Osnabrücker Straße) und (Haarweg)	27
Abbildung 14: Beispiel für gleichmäßige Fensteraufteilung (Münsterstraße)	27
Abbildung 15: Ortstypische Fenster (Johannisstraße) und (Johannisstraße)	28
Abbildung 16: Skizzen für Stallfenster.....	28
Abbildung 17: Beispiele für klassische Hauseingangstüren (An der Kirche) und (Johannisstraße).....	29
Abbildung 18: Beispiele für Dielentore (Havermanns Weg) und (Münsterstraße).....	29
Abbildung 19: Ortstypische Hofraumeinfassungen (Sudendorfer Straße) und (Freienhagener Straße)	30
Abbildung 20: Bewertung der Kinder und Jugendlichen, Teil I	38
Abbildung 21: Bewertung der Kinder und Jugendlichen, Teil II	39
Abbildung 22: Herleitung der regionalen Handlungsfelder	43
Abbildung 23: Darstellung der Landesthemen in Bezug auf die reg. Handlungsfelder.....	46
Abbildung 24: Übersicht des Zielsystems.....	50
Abbildung 25: Darstellung des Beteiligungsprozesses	61
Abbildung 26: Signet der Dorfentwicklung Glandorf	64
Abbildung 27: Schematische Darstellung der Evaluation	65



Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Einwohnerzahlen der Dorfregion, Stand: 01.01.2018.....	12
Tabelle 2:Übersicht der Einrichtungen der Daseinsvorsorge und soziokulturelle Infrastrukturen der Ortschaften	16
Tabelle 3: Ranking der Themen bei den Kindern und Jugendlichen.....	39
Tabelle 4: Anregungen, Ideen und Ansatzpunkte der Kinder und Jugendlichen nach Ortsteilen gegliedert.....	41
Tabelle 5: Kriterienmatrix zur Projektgewichtung.....	67

Abkürzungsverzeichnis

a.T.W. / aTW	–	am Teutoburger Wald
BauGB	–	Bau Gesetzbuch
e.V.	–	Eingetragener Verein
EW	–	Einwohner*innen
F-Plan	–	Flächennutzungsplan
Ha	–	Hektar
HW	–	Haupterwerb
ILE	–	Integrierte ländliche Entwicklung
ILEK	–	Integriertes ländliches Entwicklungskonzept
km ²	–	Quadratkilometer
Mbit/s	–	Megabit(s) pro Sekunde
MW	–	Megawatt
NRW	–	Nordrhein westfalen
NW	–	Nebenerwerb
ÖPNV	–	Öffentlicher Personennahverkehr
RROP	–	Regionales Raumordnungsprogramm
SVP-Be- schäftigte	–	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
WVK	–	Wohnraumversorgungskonzept

Quellenverzeichnis

Angaben und Daten der Gemeinde Glandorf (2018).

Breitband Kompetenz Zentrum Niedersachsen (2018): Breitbandatlas. Verfügbar unter www.breitband-niedersachsen.de.

Gemeinde Glandorf (2001): Landschaftsplan.

Landkreises Osnabrück (2004): Regionales Raumordnungsprogramm (RROP). Landkreises Osnabrück (2017): Wohnraumversorgungskonzept.

LGLN (2018): Kartengrundlage für die Gebietsabgrenzung der Dorfregion Glandorf.

LSN online (2018): Statistiken des Landesbetriebs für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen. Verfügbar unter: www1.nls.niedersachsen.de/statistik/default.asp

Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz (2018): Umweltkarte der Dorfregion Glandorf.

pro-t-in GmbH (2017 & 2018): Fotos und Plakate aus dem Beteiligungsprozess.

1 Zusammenfassung

...folgt

2 Räumliche Abgrenzung und Kurzbeschreibung der Region

Die Ortschaften Averfehrden, Glandorf, Schierloh, Schwege, Sudendorf und Westendorf bilden gemeinsam die Dorfregion Glandorf. Aufgenommen wurde die Dorfregion im Jahr 2017 in das Dorfentwicklungsprogramm des Landes Niedersachsen.

Die Dorfregion umfasst eine Fläche von knapp 60 km², auf der 6.866 Einwohner*innen (Gemeinde Glandorf, Stand: 01.01.2018) leben. Damit liegt die Einwohnerdichte bei rund 111 Einwohner pro km².

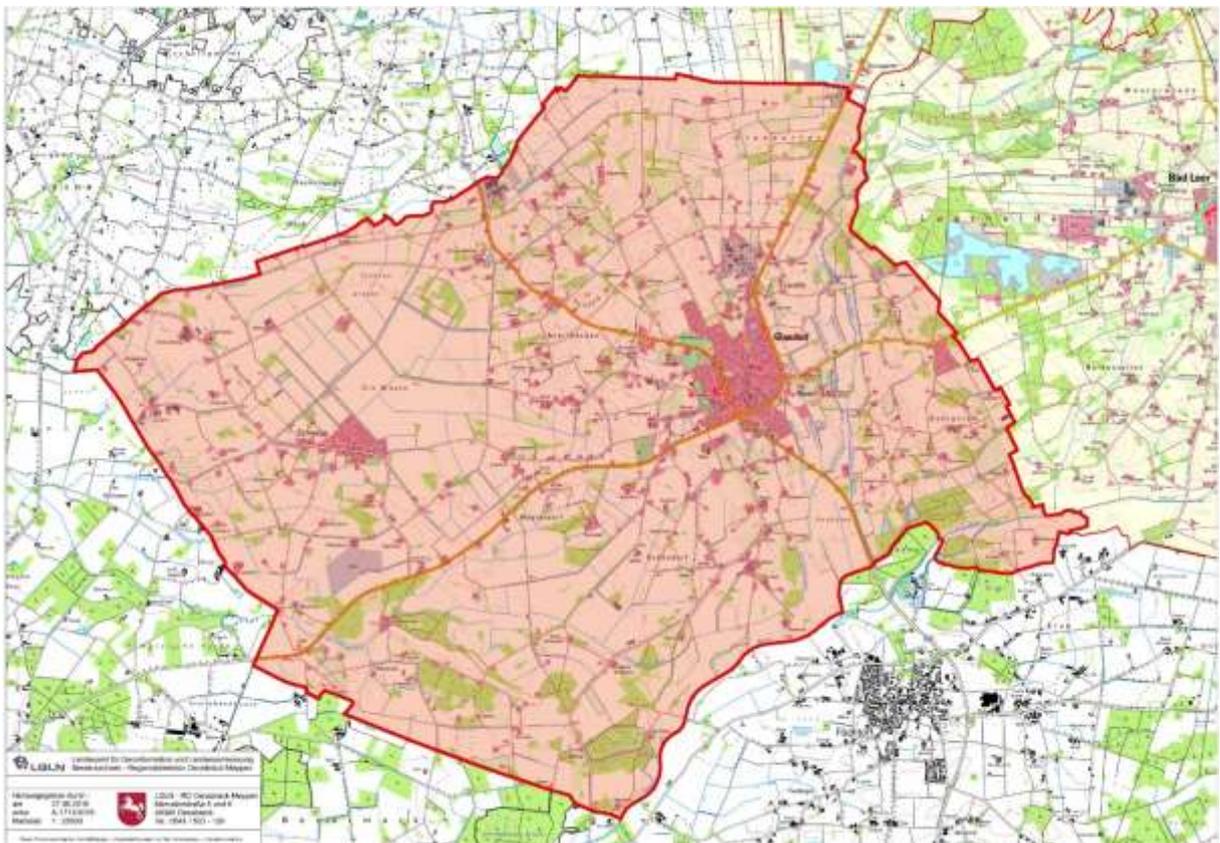


Abbildung 1: Gebietsabgrenzung der Dorfregion Glandorf
Quelle: Eigene Darstellung nach LGLN, 2018

Glandorf ist die südlichste Gemeinde des Landkreises Osnabrück und liegt im Städtedreieck Osnabrück, Münster und Bielefeld. Sie grenzt von drei Seiten an Nordrhein-Westfalen (NRW). Die Höhenlage beträgt durchschnittlich 70 m über NN. Über die Bundesstraßen 51 und 475, die sich in Glandorf kreuzen, ist die Gemeinde an das Bundesfernstraßennetz angeschlossen. Die Autobahnen A1 und A30 sind über die beiden oben genannten Bundesstraßen unmittelbar zu erreichen. Der Flughafen Münster/Osnabrück (FMO) ist nur 20 Kilometer von Glandorf entfernt.

Geschichte der Gemeinde

Die Gemeinde Glandorf wurde erstmals 1070 n. Chr. urkundlich erwähnt, damals als „Glana-thorpe“-Ansiedlung an der Glane. Um diese Zeit entstand auch die erste Kapelle, die nach dem Volksmund unweit der Straße „Auf der Urlage“ gestanden haben soll. Die ältesten Teile der heutigen Pfarrkirche Sankt Johannis stammen aus dem Jahr 1270. Funde aus vorge-schichtlicher Zeit kündigen jedoch von einer weit früheren Besiedlung.

Die heutige Gemeinde Glandorf mit dem gleichnamigen Ortsteil sowie den Ortsteilen Averfehrden, Schierloh, Schwege, Sudendorf und Westendorf wurde aufgrund des sogenannten „Osnabrück-Gesetzes“ am 1. Juli 1972 mit den Gemeinden Bad Laer und Remsede zur Einheits-gemeinde Bad Laer zusammengeschlossen. Am 1. Mai 1981 erhielt Glandorf die Selbststän-digkeit zurück.

Naturräumliche Gliederung

Das Gemeindegebiet liegt südlich des „Osnabrücker Osnings“ in der naturräumlichen Haupt-einheit „Ostmünsterland“ bzw. der Landschaftseinheit „Ausläufer des Ostmünsterlandes“. Es handelt sich um ein leicht welliges bis flaches, von Niederungen durchzogenes Gebiet, auf eiszeitlichen Grundmoränenplatten und Talsanden. Differenzierter betrachtet lassen sich im Gemeindegebiet drei naturräumliche Untereinheiten unterscheiden, der Versmolder Heidegürtel, die Glandorfer Lehmplatten sowie die Grevener-Beverner Sande.

Das nordöstliche Gemeindegebiet gehört zur Untereinheit „Versmolder Heidegürtel“. Hier han-delt es sich vor allem um Talsande und einzelne sandige Grundmoräneninseln. Die Böden stehen zum Teil noch unter Grundwassereinfluß, sind aber meist stark podsoliert. Weite Be-reiche waren Mitte des 19. Jahrhunderts von Heide bedeckt; in der Niederung des Glaner Baches herrschte früher überwiegend Grünlandnutzung vor. Heute werden die Flächen vor allem ackerbaulich genutzt.

Nach Südwesten schließt sich von Averfehrden, um die Ortslage Glandorf bis Schierloh ein Band der Naturräumlichen Untereinheit „Glandorfer Lehmplatten“ an. In diesem Bereich liegen einige Grundmoräneninseln von flachwelliger Gestalt, die durch kleinere Niederungen vonei-ander getrennt liegen (Bever und des Glaner Baches). Auf den Moränenplatten finden sich vorwiegend sandige bis schwach lehmige Böden, in den Niederungen sind Grundwassergleye und Niedermoorböden anzutreffen. Die grundwasserferneren Moränenrücken wurden bevor-zugt zum Ackerbau (Plaggengeschiebden) und als Siedlungsstandorte genutzt.

Der südwestliche Teil der Gemeinde (Schwege bis Sudendorf) liegt in der Untereinheit „Gre-vener-Beverner Sande“ und naturräumlich somit schon weiter im Ostmünsterland. Dieser Be-reich ist geprägt durch einen Wechsel von meist ebenen Niederungsflächen („Wüste“ bei Sch-wege) und grundwassernahen Sandplatten mit lediglich kleineren einzelnen, aus Flugsand bestehenden Geländewellen (vgl. Landschaftsplan Gemeinde Glandorf, 2001).

3 Ausgangslage

3.1 Übergeordnete und regionale Planungen und Strukturen

Im **regionalen Raumordnungsprogramm (RROP) des Landkreises Osnabrück** aus dem Jahr 2004 mit den Teilfortschreibungen Einzelhandel 2010 und Energie 2013 sind die Grundsätze und Ziele der Raumordnung zur allgemeinen Entwicklung des Landkreises Osnabrück dargestellt (vgl. RROP Landkreis Osnabrück 2004). Die Gemeinde Glandorf ist als ein Grundzentrum ausgewiesen und hat somit zentrale Einrichtungen zur Deckung des allgemeinen, täglichen Bedarfs bereitzustellen. Die Gemeinde gilt laut RROP als ein Standort ohne besondere Entwicklungsaufgabe. Es handelt sich um eine ländlich geprägte Gemeinde, welche nahezu flächendeckend als Gebiet mit besonderer Bedeutung für die Landwirtschaft ausgewiesen ist. An der Grenze zu Füchtorf in NRW erstreckt sich ein Vorsorgegebiet für Landwirtschaft aufgrund des landwirtschaftlichen Ertragspotenzials.

Auf der Fläche der Gemeinde Glandorf sind mehrere Vorranggebiete für die Windenergiegewinnung ausgewiesen. Für die Fläche östlich von Avertehrden ist die prognostizierte Leistungsausbeute 28 MW, an der Landesgrenze zu NRW im Norden sind zwei Gebiete mit 2 MW und 22 MW ausgewiesen. An der südlichen Gemeindegrenze, angrenzend an den Kreis Warendorf (NRW) ist ein weiteres Windvorranggebiete ausgewiesen mit 12 MW prognostizierter Leistungsausbeute.

Des Weiteren erstreckt sich von Nord nach Süd ein Vorranggebiet für Trinkwassergewinnung. Nordöstlich des Glandorfer Ortskerns ist ein Wasserwerk verortet. Als herausgehobener Nahversorgungsbereich wird die Ortschaft Schwege betont.

Vorsorgegebiete für Erholung sind im Süden der Gemeinde sowie an der Grenze zu Bad Laer verzeichnet. Teile hiervon gelten außerdem als Vorsorgegebiet für Forstwirtschaft.

Auf Basis **des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzepts (ILEK) „Südliches Osnabrücker Land – Gestalten im Dialog“** wurde die Region für die Förderperiode 2014 – 2020 als ILE-Region anerkannt. Gemeinsam mit den Gemeinden Bad Laer, Hilter a.T.W. und Bad Rotenfelde gehören auch die Städte Bad Iburg und Dissen aTW mit zu der ILE-Region. Somit findet sich die Dorfregion Glandorf im ILEK wieder, das als ein wichtiges Instrument zur regionalen Entwicklung mit lokalem Bezug gilt. Mit Unterstützung des Regionalmanagements, das mit der Umsetzung und Begleitung des ILEK beauftragt ist, sollen zukünftig auch Ziele und Projekte zur Förderung der Regionalentwicklung umgesetzt werden.

Zuständig für die **Flächennutzungsplanung** (vorbereitende Bauleitplanung) für die Dorfregion ist die Gemeinde Glandorf. Der zurzeit wirksame Flächennutzungsplan (F-Plan) ist in seiner jetzigen Fassung am 21.03.2005 genehmigt worden und mit seiner Bekanntmachung am 15.04.2005 in Kraft getreten. Die zehnte und bisher letzte Änderung des F-Planes wurde am 20.06.2018 vom Landkreis Osnabrück genehmigt und am 15.09.2018 bekannt gemacht. Die Darstellungen im F-Plan entsprechen somit den tatsächlichen Entwicklungen der Gemeinde Glandorf. Schwerpunkt der Siedlungsentwicklung liegt im Bereich Dorenberg, bzw. in Schwege westlich der Ortslage. Des Weiteren spielt die Innenentwicklung eine große Rolle.

Das derzeit aktuelle Thema Wohnen und die zukünftige Entwicklung des Wohnungsmarktes greift das **Wohnraumversorgungskonzept (WVK)** des Landkreises Osnabrück aus dem Jahr 2017 auf. Deutlich wird, dass die größten Herausforderungen auf dem Wohnungsmarkt im Landkreis Osnabrück und somit auch in der Gemeinde Glandorf die durch den Demografischen Wandel bedingten neuen Aufgabenstellungen sein werden. Insbesondere der Umgang

mit der Singularisierung, mit den Anforderungen an den altersgerechten Umbau der Bestandsimmobilien und mit der Ausdifferenzierung der Wohnformen entsprechend der sich wandelnden Wohnprofile sind hier zu nennen. Die aktuellen Entwicklungen auf den Wohnungsmärkten zeigen, dass sich die kommunale Ortsplanung und Wohnungspolitik auf neue Aufgaben einstellen muss.

3.2 Bevölkerungsstruktur und demografische Entwicklung

In der Dorfregion Glandorf leben insgesamt 6.866 Einwohner*innen (Stand: 01.01.2018). Bei einer Fläche von insgesamt 59,942 km² entspricht dies einer Einwohnerdichte von 111,7 Einwohner/km².

In der Dorfregion ist Glandorf mit 4.279 die Ortschaft mit den meisten Einwohner*innen, Westendorf mit 251 Einwohner*innen die kleinste Ortschaft (siehe Tabelle 1).

Ortschaft	Bevölkerung	männlich	weiblich
Averfehrden	573	283	290
Glandorf	4.279	2204	2075
Schierloh	297	160	137
Schwege	1.133	585	548
Sudendorf	333	173	160
Westendorf	251	118	133
Gemeinde Glandorf gesamt	6.866	3.523	3.343

Tabelle 1: Einwohnerzahlen der Dorfregion, Stand: 01.01.2018

Quelle: Gemeinde Glandorf, 2018

Die Einwohnerzahlen auf Ortsteilebene weisen bei genauerer Betrachtung der Bevölkerungsentwicklung seit 2008 in fast allen Ortsteilen einen leichten Rückgang der Einwohner*innen auf. Dies spiegelt sich auch in der Gesamtbevölkerungszahl (2008: 6882 EW / 2018: 6866 EW) wider. Ausschließlich die Ortschaft Schwege (2008: 1091 EW / 2018: 1133 EW) und die Ortschaft Westendorf (2008: 243 EW / 2018: 297 EW) haben einen leichten Bevölkerungsanstieg in den letzten 10 Jahren zu verzeichnen (vgl. Abbildung 2).

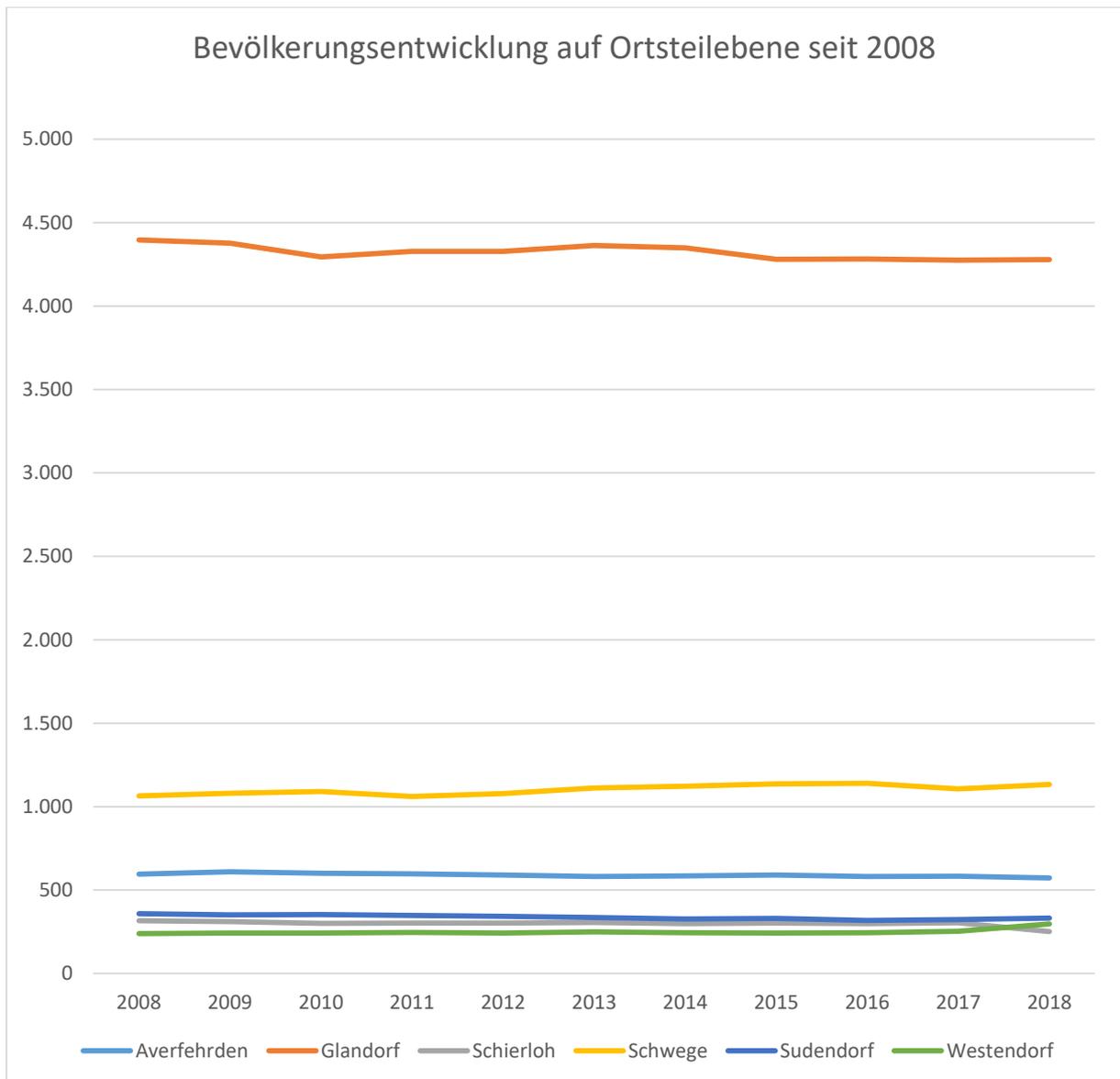


Abbildung 2: Bevölkerungsentwicklung auf Ortsteilebene seit 2008

Quelle: Eigene Darstellung nach Daten der Gemeinde Glandorf, 2018

Bei Betrachtung der Bevölkerungspyramide der Dorfregion Glandorf (siehe Abbildung 3), die die Verteilung der männlichen und weiblichen Bevölkerung hinsichtlich des Alters darstellt, wird deutlich, dass die eigentliche Basis der jungen Bevölkerung eine Verschiebung nach oben erfährt. Insgesamt nimmt die Altersgruppe der 45 bis 60-jährigen den größten Anteil ein, so dass heute bereits nicht mehr von der Pyramide im klassischen Sinne gesprochen werden kann. Des Weiteren lässt sich die sogenannte Echophase erkennen.

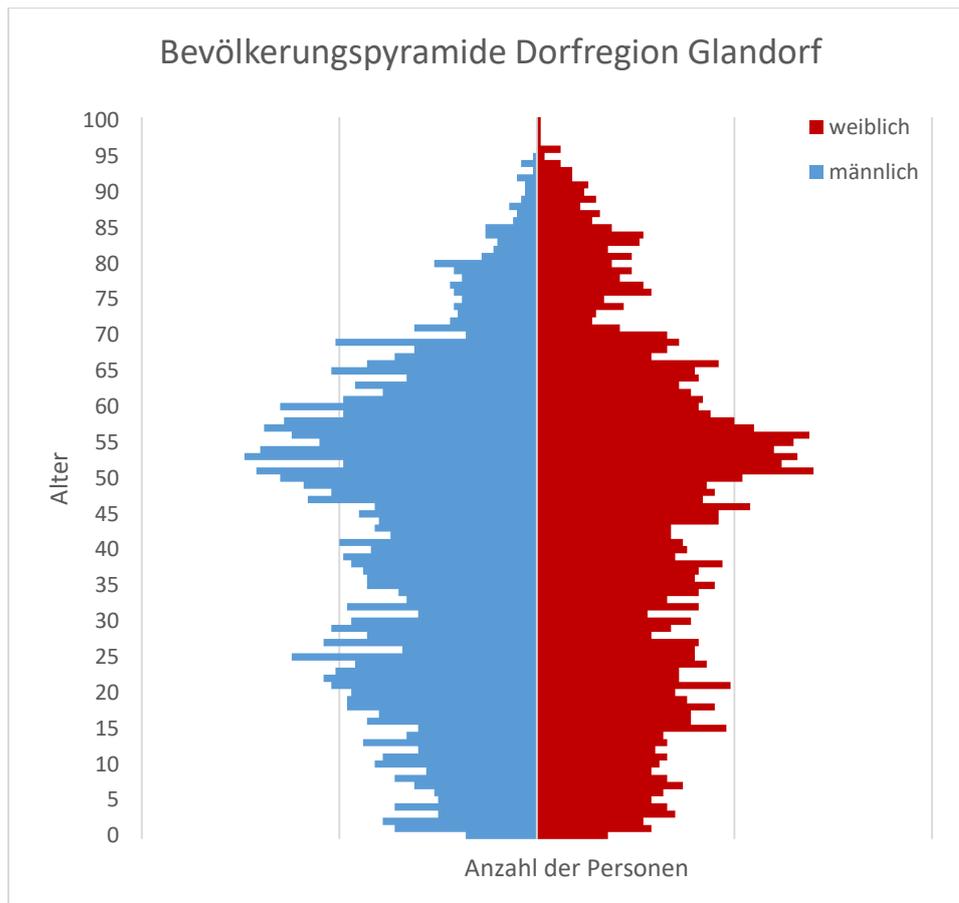


Abbildung 3: Bevölkerungspyramide der Dorfregion Glandorf (Stand 01.09.2018)
Quelle: Eigene Darstellung nach Daten der Gemeinde Glandorf, 2018

3.3 Versorgung, Infra- und Siedlungsstruktur

Ver- und Entsorgung

Die Versorgung der Dorfregion Glandorf mit Strom- und Gasenergie ist zentral über das Netz der „Teutoburger Energie Netzwerk TEN e.G.“ (Hauptsitz in Hagen a.T.W.) geregelt. Der Konzessionsvertrag Gas ist im November 2017 bis 2037 vergeben worden. Der Stromvertrag läuft noch bis Ende März 2029. Für die Wärmeversorgung sind dezentrale Anlagen bei den jeweiligen Verbrauchern installiert.

Die Wasserver- sowie die Abwasserentsorgung wird von den Gemeindewerken Glandorf übernommen, sofern die Grundstücke dem zentralen Bereich der Ortschaften zuzurechnen sind. Ansonsten verfügen die Grundstückseigentümer über eigene Brunnen und Kleinkläranlagen.

Die Müllabfuhr erfolgt nach jährlichem Abfuhrplan durch die AWIGO Abfallwirtschaft Landkreis Osnabrück GmbH mit Sitz in Georgsmarienhütte. Weiterhin ist im Gemeindeteil Glandorf ein Grünabfallsammelplatz eingerichtet.

Zahlreiche Fotovoltaikanlagen speisen regenerative Energien in das Netz ein. Des Weiteren gibt es drei Windkraftanlagen der Teuto-Wind GmbH (Tochter des regionalen Energieversorgers TEN e.G.) sowie vier weitere Anlagen an der Grenze zu Lienen, welche von Prowind errichtet wurden. Für weitere vier Anlagen im Bereich Schwege/Averfehrden wurden der Firma Wöstenwind im Jahr 2018 eine Genehmigung erteilt. Weiterhin befinden sich in der Dorfregion fünf Biogasanlagen mit einer installierten Leistung von mehr als 1,5 MW (Stand 2014). Besonders hervorzuheben ist der Solarpark im Gemeindeteil Schwege, der seit 2010 von der TEN

e.G. betrieben wird. Mit einer Fläche von 20 ha und einer Leistung von ca. 8 MW kann dieser etwa 2.300 Haushalte mit Energie versorgen und gehört zu den größten Niedersachsens. Die Gemeinde produziert durch erneuerbare Energien bereits zurzeit mehr als die 100 %, die ihre Einwohner*innen verbrauchen.

Einrichtungen der Daseinsvorsorge, soziokulturelle Infrastrukturen

Die Grundversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs ist in den Ortschaften der Dorfregion sehr unterschiedlich und konzentriert sich deutlich auf die einwohnerstärksten Gemeindeteile Glandorf und Schwege.

Die Dorfregion mit ihren sechs zugehörigen Ortschaften ist durch ein sehr aktives Vereins- und Gemeinschaftsleben gekennzeichnet. Hinzu kommen zahlreichen Feste, so z.B. die Schützen- und Sportfeste sowie der Glandorfer Kürbismarkt rund um den Thieplatz. Die soziokulturellen Einrichtungen, z.B. Treffpunkte sowie Sport- und Versammlungsstätten in den Ortschaften werden rege genutzt.

Einen Überblick über die Einrichtungen der Daseinsvorsorge, soziokulturelle Infrastrukturen auf Ortsebene gibt die folgende Tabelle.

Ortsteil	Versorgungseinrichtungen täglichen Bedarf	Bildungs- und Betreuungslandschaft	Soziokulturelle Infrastruktur
Averferden			<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinschafts- und Heimathaus mit angeschlossener Sport- und Spielfläche
Glandorf	<ul style="list-style-type: none"> • Verschiedene Lebensmittelläden • Unterschiedliche Einzelhändler • Bäckereien • Café • Eisdiele • Banken • Post • (Friseure) • (Gaststätten/Hotels) 	<ul style="list-style-type: none"> • Grundschule • Oberschule • Standort der VHS • Kindergärten und -krippen • Seniorenwohneinrichtung 	<ul style="list-style-type: none"> • Kirchen • Friedhof • Thieplatz (Dorfplatz) • Spielplätze • Sporthallen • Hallengartenbad • Sportplätze mit Hallen für Spiel- und Trainingsbetrieb • Bücherei • „die alte Windmühle“ • Schützenhaus • ehrenamtlich betriebener Weltladen • Kolpingheim • Jugendtreffpunkte: „HALVI“ und „Churchpoint“ • Gemeinde-Archiv
Schierloh			<ul style="list-style-type: none"> • Tennisanlage mit Clubhaus • Sportplatz • Spielplatz
Schwege	<ul style="list-style-type: none"> • Bäckerei mit Lebensmittel-Shop • (Gaststätten mit Saal) 	<ul style="list-style-type: none"> • Grundschule • Kindergarten 	<ul style="list-style-type: none"> • Dorfplatz • Sportplatz • Kirche mit Pfarrheim • Friedhof • Sportanlage • Schützenhaus • Pfarrheim mit Bücherei

Ortsteil	Versorgungseinrichtungen täglicher Bedarf	Bildungs- und Betreuungslandschaft	Soziokulturelle Infrastruktur
Sudendorf			<ul style="list-style-type: none"> • Schützen- und Gemeinschaftshaus • Museum für historische Landmaschinen
Westendorf			

Tabelle 2: Übersicht der Einrichtungen der Daseinsvorsorge und soziokulturelle Infrastrukturen der Ortschaften

Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben der Gemeinde Glandorf, 2018

Die Dorfregion Glandorf kann derzeit noch eine solide Ausstattung an Einrichtungen der Daseinsvorsorge sowie der soziokulturellen Infrastruktur vorweisen. Eine medizinische Versorgung ist nur in dem Hauptort Glandorf gegeben. Hier sind zwei Apotheken, Ärzte aus dem Bereich Allgemein- und Frauenheilkunde, Zahnärzte sowie Heilpraktiker und Physiotherapeuten vertreten.

Für das Gemeinschaftsleben von großer Bedeutung sind die Vereinsvielfalt und die damit verbundenen Netzwerke innerhalb der Ortsteile. Die Vereinskultur stärkt die Ortschaften und den Zusammenhalt. Einen detaillierten Überblick der Vereinsangebote gibt der Anhang (1).

Breitband

Die Breitbandversorgung im Landkreis Osnabrück bedarf vielerorts dringend eines Ausbaus. Dies gilt insbesondere für die ländlichen Regionen. Die größeren Gemeinden und Städte verfügen oftmals über eine gute Internetanbindung, die aber in der Gesamtbetrachtung nicht flächendeckend gegeben ist. Dies spiegelt sich auch in der Dorfregion wider. Der Ortskern der Ortschaft Glandorf ist stellenweise mit 1.000 Mbit/s versorgt. Die Ortschaft Schwege ist mit Geschwindigkeiten zwischen 16 Mbit/s und 100 Mbit/s unterschiedlich gut angebunden. Alle anderen Ortschaften der Dorfregion bzw. auch sämtliche Einzelsiedlungen weisen eine mangelhafte Verbindung von weniger als 16 Mbit/s auf (siehe Abbildung 4). Die Gemeinde beteiligt sich (auch finanziell) an der Initiative des Landkreises zum Ausbau der Breitbandversorgung.

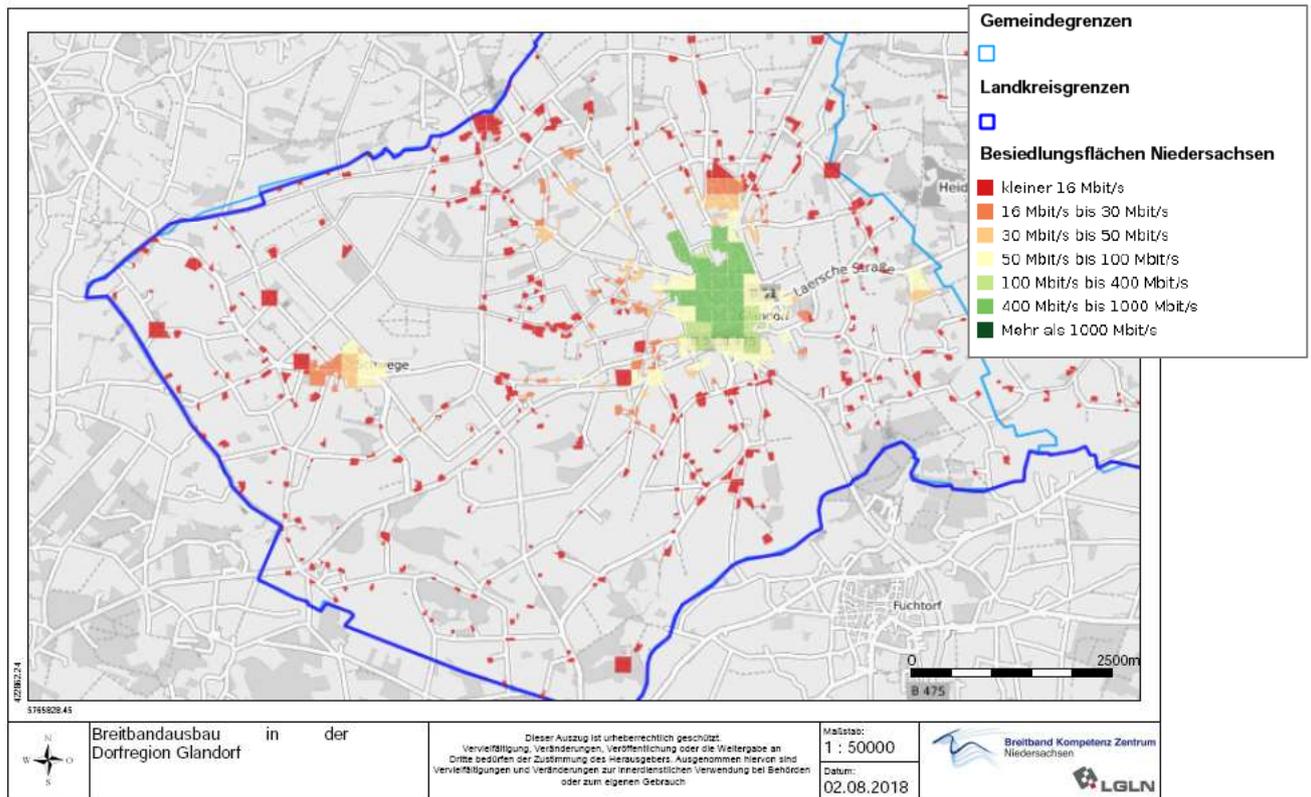


Abbildung 4: Breitbandausbau in der Dorfregion Glandorf

Quelle: Breitband Kompetenz Zentrum Niedersachsen, 2018

Verkehrsinfrastruktur

Die Dorfregion Glandorf ist gut an das Straßennetz angebunden (vgl. Abbildung 5). Die Bundesstraßen B51 und B475 verbinden die Region mit den überregionalen Verkehrswegen (A1, A30 und A33) sowie mit den umliegenden Städten und Gemeinden. Die Autobahn A1 ist über die Anschlussstelle Ladbergen in ca. 18 km erreichbar. Die Anschlussstelle Osnabrück Nahne welche auf die A 30 führt ist etwa 20 km entfernt. Die nächstgelegene Autobahn (A33) ist über Bad Rothenfelde/Dissen in circa 12 km erreichbar. Das Bundesstraßennetz wird durch eine Vielzahl von Landes-, Kreis- und Gemeindestraßen ergänzt.



Abbildung 5: Raumstruktur der Dorfregion Glandorf
Quelle: Eigene Darstellung, 2018

Ein Anschluss an das Netz der Deutschen Bahn ist durch den Bahnhof im nordrhein-westfälischen Kattenvenne (ca. 8 km Entfernung) und den Bahnhof Dissen-Bad Rothenfelde (ca. 15 km Entfernung) gegeben.

Alle Ortsteile der Dorfregion verfügen über einen ÖPNV-Anschluss und sind in das Buslinien-netz der Verkehrsgemeinschaft Osnabrück eingebunden. Die Ortschaft Glandorf hat mit dem ZOB einen zentralen Busbahnhof, die Ortschaften Schwege, Averfehrden und Sudendorf sind nur mit den Schülerverkehren in das ÖPNV-Angebot eingebunden.

Ab Frühjahr 2019 soll der (über-)örtliche ÖPNV durch ein ehrenamtliches Bürgerbus-Angebot ergänzt werden. Damit ist Glandorf die erste Kommune im südlichen Landkreis Osnabrück, die ein Angebot dieser Art realisiert. Im Blickpunkt steht dabei auch die Kooperation mit dem benachbarten Nordrhein-Westfalen: Ein eigens gegründeter Verein „Bürgerbus Lienen-Glandorf e.V.“ wird die Trägerschaft übernehmen. Auf diese Weise wird das Busangebot auch über die Landesgrenze in Richtung Lienen (NRW) bedarfsgerecht ergänzt. Eine Busanbindung zum Bahnhalteteil in Kattenvenne (Regionalbahn in Richtung Münster und Osnabrück) kann so ebenfalls erzielt werden.

Siedlungsstruktur und Baugebiete

Im Gemeindeteil Glandorf gibt es derzeit zwei Baugebiete. Für das Baugebiet „Dorenberg Teil III“ konnte die Gemeinde eine Fläche von ca. 2 ha im Anschluss an ein vorhandenes Wohngebiet erwerben, welches 29 Plätze umfasst. Die Erschließungsarbeiten wurden öffentlich ausgeschrieben. Der Verkauf der Bauplätze beginnt noch in 2018. Des Weiteren hat die Gemeinde rund um den Marktplatz durch Flächenzukaufe eine zusammenhängende Fläche von insgesamt rd. 5.000 m² mitten im Ortskern vergrößert und arrondiert. Hier soll vornehmlich Geschosswohnungsbau realisiert werden.

Im Gemeindeteil Schwege sind in dem Baugebiet „Hauptstraße/Up de Haar“ alle Grundstücke verkauft und fast vollständig bebaut. Der Endausbau wird in 2019 erfolgen. Die Gemeinde hat hier bereits ein größeres Grundstück für ein zukünftiges weiteres Baugebiet erstanden.

Für Schierloh gibt es keinen Bebauungsplan, wohl aber einen kleinen Siedlungskern mit bebauten Grundstücken. Bauvorhaben werden hier nach § 34 BauGB (unbeplanter Innenbereich) beurteilt.

In den Ortsteilen Avertehrden, Sudendorf und Westendorf sind keine Baugebiete vorhanden, sie sind sehr ländlich geprägt und verfügen nicht über einen dörflichen Kernbereich. Hier ist die Umnutzung ehemals landwirtschaftlich genutzter Gebäude die vorherrschende Perspektive.

Von Seiten der Gemeinde Glandorf soll zukünftig im Kontext der Wohnbebauung ein deutlich stärkerer Fokus auf die Nutzung des Innenbereichs und die Nachverdichtung gelegt werden. Hier geht es sowohl um die Betrachtung von Baulücken als auch um die effektivere Nutzung bereits erschlossener Flächen. Mit dem Motto „Innen- vor Außenentwicklung“ fördert die Gemeinde aktiv ihre zukunftsfähige und nachhaltige Ortsentwicklung. Wichtige Instrumente in diesem Zusammenhang sind einerseits das noch in Aufstellung befindliche Baulücken- und Leerstandskataster, das als fundierte Grundlage der Entscheidungsfindung der kommunalen Gremien dienen wird, sowie andererseits auch die Anfang 2016 beschlossene Vorkaufsrechtsatzung für den Ortskern und das Programm „jung kauft alt“, das die Kommune auch finanziell fördert.

3.4 Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Am Wirtschaftsstandort Glandorf sind insgesamt 2.346 Personen (Stichtag: 30.06.2017) sozialversicherungspflichtig beschäftigt (vgl. LSN-Online, 2018). Diese teilen sich in unterschiedliche Wirtschaftsbereiche auf (vgl. Abbildung 6).

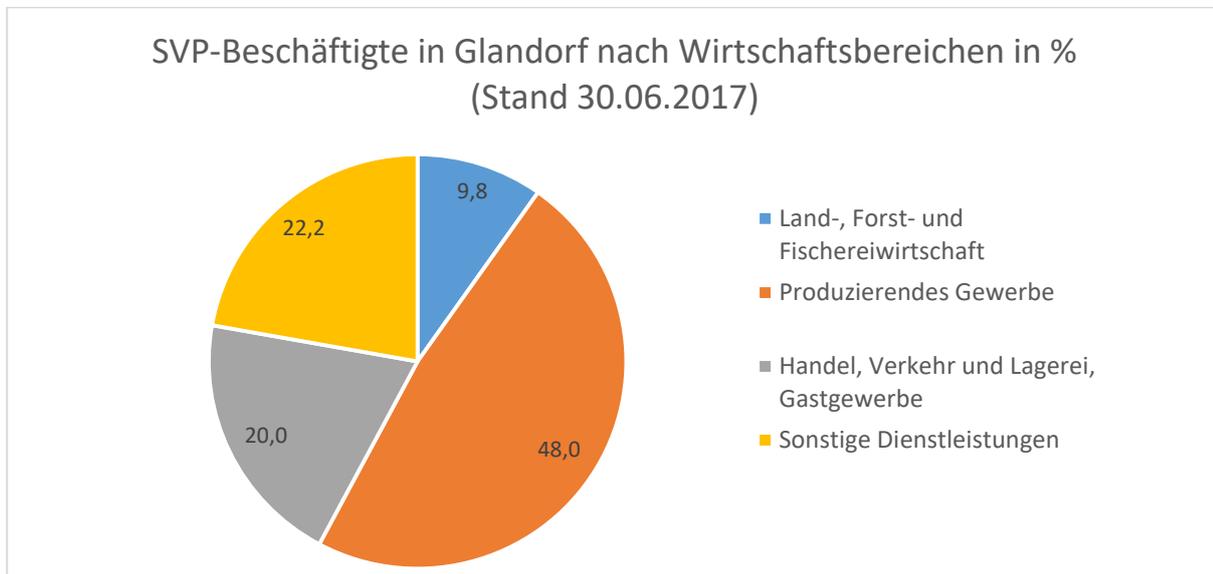


Abbildung 6: SVP-Beschäftigte in Glandorf nach Wirtschaftsbereichen in % (Stand 30.06.2017)
Quelle: Eigene Darstellung nach LSN-Online, 2018

Das produzierende Gewerbe bietet in der Dorfregion Glandorf das größte Arbeitsplatzangebot. Mit insgesamt 1.127 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SVP-Beschäftigte) sind rund 48 % aller Berufstätigen in Glandorf in diesem Sektor angestellt. Im Vergleich zu gesamt-Niedersachsen ist dies auffällig, da der prozentuale Anteil in Niedersachsen bei dem produzierenden Gewerbe bei nur 29,6 % liegt. Wohingegen der Bereich „sonstige Dienstleistungen“ in Glandorf weit unter dem Anteil aus gesamt Niedersachsen mit 46,5 % liegt. Ausschließlich die Bereiche Handel, Verkehr und Lagerei sowie Gastgewerbe sind in Glandorf (20 %) und Niedersachsen (22,6 %) vergleichbar.

Auffällig im Landesvergleich ist der hohe Anteil im Wirtschaftsbereich Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft mit 9,8 % in Glandorf im Vergleich zu gesamt Niedersachsen mit 1,3 %. Dies spiegelt die große Bedeutung vor allem der Landwirtschaft für den Ort wider.

Zurzeit gibt es in der Dorfregion Glandorf 128 landwirtschaftliche Betriebe, hiervon sind 66 im Haupterwerb (HW) und 62 im Nebenerwerb (NW) tätig (Daten der Gemeinde Glandorf, Stand 2017). Dass sich der Strukturwandel in der Landwirtschaft auch in Glandorf zeigt wird in Abbildung 7 deutlich. Dargestellt sind die Abnahme der landwirtschaftlichen Betriebe (HW und NW) seit 2001 sowie die Zunahme der durchschnittlichen Betriebsgröße in ha (LSN-online, 2018).

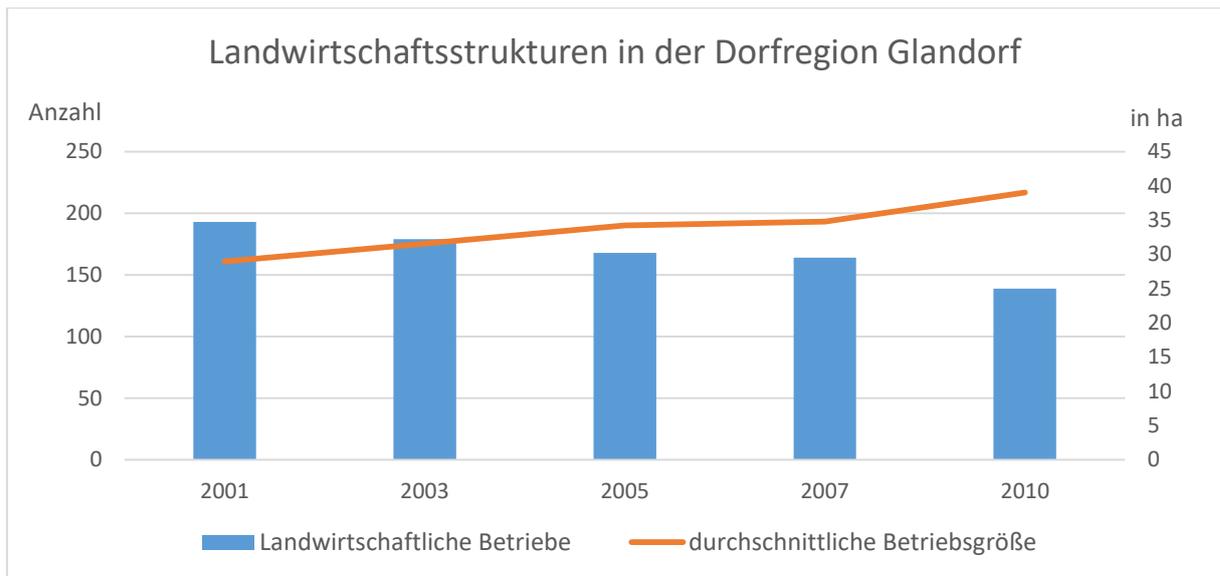


Abbildung 7: Strukturen der Landwirtschaft in der Dorfregion Glandorf
Quelle: Eigene Darstellung nach LSN-online, 2018

Ein weiterer wichtiger Indikator im Bereich Wirtschaft ist das Pendlersaldo, welches sich aus der Differenz der SVP-Beschäftigten am Arbeitsort im Vergleich zum Wohnort ergibt. Für Glandorf zeigt sich ein negatives Pendlersaldo (SVP-Beschäftigte am Arbeitsort: 2346 / SVP-Beschäftigte am Wohnort: 3077, jeweils am 30.06.2017). Es pendeln somit mehr Personen zu Arbeitszwecken aus den Ortschaften heraus als hinein.

3.5 Umwelt, Natur und Klimaschutz

Die Dorfregion Glandorf liegt unmittelbar am Rande des Natur- und Geopark TERRA.vita. Auf kommunaler Ebene gibt es das 21 ha große Naturschutzgebiet Sudendorfer Vennepohl (vgl. Abbildung 8). Hierbei handelt es sich um ein kleines Moor in einer weiten, von armen Sanden gebildeten Ebene. Es beherbergt eine typische Moorvegetation mit Pfeifengrasbulten, Wollgräsern und Torfmoosen. Das Gebiet steht seit dem 15. August 1951 unter Naturschutz. Des Weiteren zeichnet sich die Region z.B. durch ein lebendiges Gewässernetz mit Flüssen und Bächen aus. Um dies zu erhalten, wurden unter anderem am Grenzfluss Bever umfangreiche Renaturierungsmaßnahmen durchgeführt. Des Weiteren wurde in der Ortschaft Schwege von den Naturfreunden Glandorf e.V. ein Feuchtbiotop angelegt.

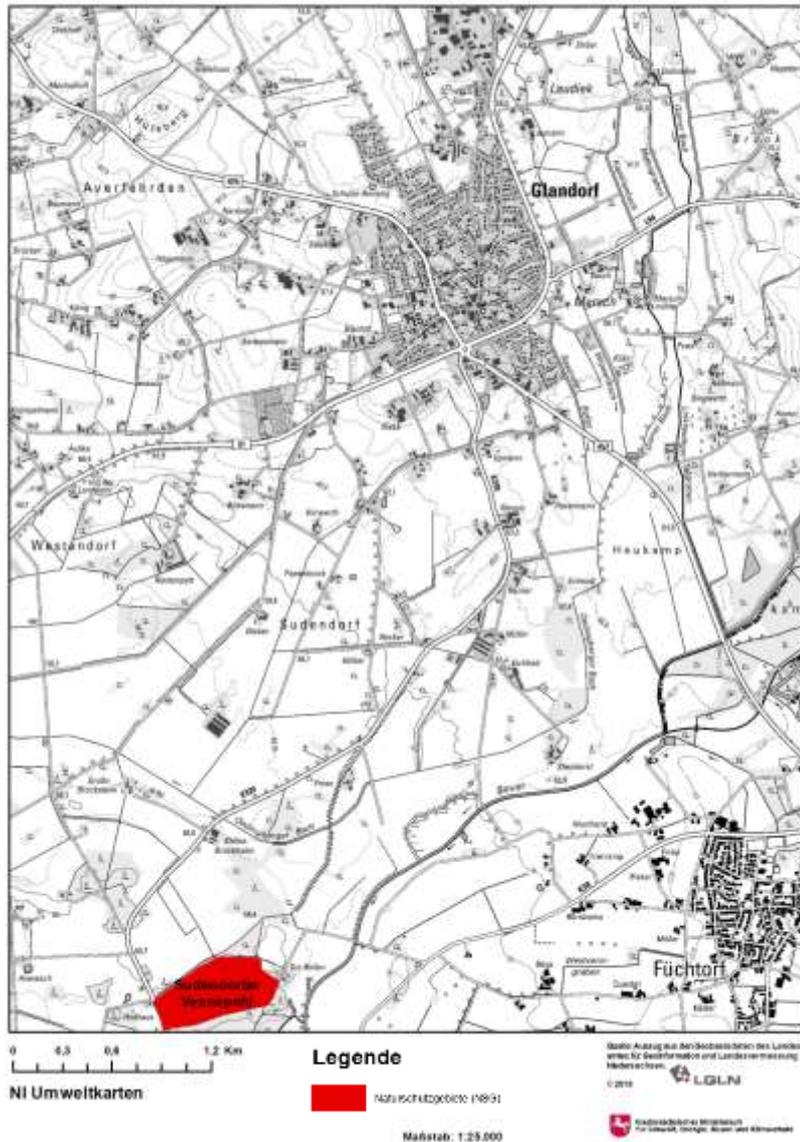


Abbildung 8: Umweltkarte der Dorfregion

Quelle: Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz

Die Gemeinde Glandorf hat in der Ortschaft Schwege eine der größte Freiflächen-Photovoltaikanlagen Niedersachsens. Hiermit wird maßgeblich zum Klimaschutz beigetragen. Des Weiteren rüstet die Gemeinde Glandorf derzeit einen Großteil der Straßenlaternen auf LED, umso dauerhaft Energie einzusparen. Diese Maßnahme soll bis zum Jahresende 2018 abgeschlossen sein.

Die Gemeinde Glandorf beteiligt sich aktiv an der Klimaschutz-Initiative des Landkreises Osnabrück. Derzeit gibt es für Glandorf kein örtliches Klimaschutzkonzept, die Gemeinde hat in den vergangenen Jahren aber eine Reihe an Maßnahmen zum Aufbau regenerativer Energien umgesetzt und begleitet. So gibt es in Glandorf einen rund 20 ha großen Solarpark. Daneben werden derzeit fünf Biogasanlagen betrieben. Auch im Hinblick auf die Windenergie wurden in den letzten Jahren Projekte umgesetzt: So sind an der nördlichen Gemeindegrenze vier Windkraftanlagen errichtet worden, neue werden hinzukommen. An der gemeindeeigenen Infrastruktur wurden ebenfalls Maßnahmen vorgenommen, so wurde die Klima- und Heizungstechnik im Hallenbad sowie Straßenbeleuchtung erneuert bzw. auf LED umgerüstet. Hierzu gab

es Fördermittel aus der Kommunalrichtlinie. Weiterhin gibt es Aktivitäten an der Ludwig-Windthorst-Schule, z.B. Schülerprojekte zum Klimaschutz sowie Schulungen zum energiesparenden Verhalten.

Zur Klimafolgenanpassung hat die Gemeinde aktuell Maßnahmen zur naturnahen Gestaltung am Fluss Bever umgesetzt, die von der Gemeinde, dem Landkreis und der Bingo-Umweltstiftung finanziert wurden. Wichtige Partner sind hierbei die Ehrenamtlichen, z.B. der örtliche Naturschutzverein „Naturfreunde Glandorf e.V.“. Dieser hat unter anderem in der Vergangenheit Bienenhotels sowie Nistplätze in der gesamten Gemeinde errichtet.

Des Weiteren will die Gemeinde Glandorf im Bereich der nachhaltigen Mobilität zeitnah ein E-Car-Sharing System implementieren, zunächst mit einem Fahrzeug. Das E-Fahrzeug soll der Bürgerschaft über ein Buchungssystem zur Verfügung gestellt werden, außerdem soll es durch die kommunale Verwaltung für Dienstfahrten genutzt werden. Auf diese Weise kann die allgemeine Akzeptanz von E-Mobilität und Car-Sharing gefördert werden. Für die Maßnahme werden unter anderem Mittel aus dem Förderprogramm „E-Mobilität“ des Landkreises Osnabrück in Anspruch genommen.

3.6 Tourismus und Kultur

Der Tourismus in der Dorfregion Glandorf ist maßgeblich geprägt von Tagesgästen. Derzeit gibt es zwei geöffnete Beherbergungsbetriebe mit mindestens 10 Betten (vgl. LSN-online, Stichtag 01.07.2017).

Glandorf ist Mitglied beim Tourismusverband Osnabrücker Land e.V. (TOL). Dieser unterstützt bei der touristischen Vermarktung und übernimmt einen wesentlichen Teil der touristischen Angebotsgestaltung.

In Bezug auf die Radwege-Infrastruktur ist die Dorfregion an das überörtliche Radwegenetz des Landkreises Osnabrück angeschlossen, es besteht auch ein Übergang zum benachbarten NRW. Durch die Neuanlage des kreisweiten Beschilderungssystems „RAVELO“ wurde das Radwegeleitsystem deutlich verbessert. Durch Glandorf und seine Ortsteile führt die 2015 vom ADFC mit 4 Sternen ausgezeichnete „Grenzgängerroute“, welche 6 Kommunen in NRW und 6 Kommunen im südlichen Osnabrücker Land verbindet. Des Weiteren wurden die örtlichen Radrouten weiter ausgebaut und eine eigene Radfahrkarte für die Gemeinde Glandorf herausgegeben. Neben dem Radfahren ist auch das Wandern ein touristischer Schwerpunkt im südlichen Osnabrücker Land. Auf Landkreisebene ist ein Masterplan entwickelt worden, welcher im Südkreis bis Ende 2018 umgesetzt werden soll. Schwerpunkt ist die qualitative Aufwertung der Wanderinfrastruktur.

Kulturelle Highlights sind in der Gemeinde Glandorf vor allem die Windmühle als Wahrzeichen, welche 1839 an der Windmühlenstraße erbaut wurde. Sie wird für viele kulturelle Veranstaltungen sowie als Standesamt genutzt. Des Weiteren befindet sich in dem gewachsenen Ortskern von Glandorf die Alte Brennerei Jostes, sowie historische Gebäude rund um den Thieplatz und die Kirche. Des Weiteren sind das Museum für historische Landtechnik sowie der Dinkelhof Horstmann mit einer Swin-Golf-Anlage zu nennen. Geprägt wird das kulturelle Leben in der Dorfregion vor allem durch viele Vereine, wie zum Beispiel Kultour-Gut! Glandorf e.V., welcher Vorträge zur Ortsgeschichte anbietet und der mit Förderung der Gemeinde ein digitales lokales Archiv aufbaut. Es gibt eine plattdeutsche Spielschar, die Theater „op platt“ anbietet und so dazu beiträgt, die alte Sprache am Leben zu erhalten. Für die Heimatverbundenheit engagiert sich außerdem noch der Heimatverein Avertehrden e.V., welcher einmal jährlich ein

sehr gut besuchtes Heimatfest anbietet. Darüber hinaus ist das Angebot an mitgliederstarken Gesangs- und Musikvereinen, die unterschiedliche kulturelle Veranstaltungen organisieren, sehr vielfältig.

3.7 Baulich-gestalterischer Handlungsrahmen

Das bauliche Gestaltungskonzept ergibt sich aus ortstypischen Gestaltungselementen der örtlichen bzw. landschaftstypischen Gebäude und ist ein wichtiger Bestandteil der Dorfentwicklungsplanung.

Aus diesem Grunde hängt der Erfolg einer Dorfentwicklungsregion ganz zentral davon ab, inwieweit künftig die ortstypischen Gestaltungselemente bei Renovierungs- und Neubaumaßnahmen von den Privatpersonen berücksichtigt werden.

Der Gemeinde Glandorf ist es möglich, auf öffentlichen Flächen Maßnahmen durchzuführen und auch den Bewuchs in Straßenräumen etc. zu verbessern beziehungsweise herzustellen. Bei der Gestaltung der Vorgärten, einschließlich Einfriedungen und der sonstigen privaten Grünflächen ist jedoch die Mitarbeit aller Dorfbewohnerinnen und -bewohner gefragt. In noch größerem Maße sind die Privatpersonen bei der Gebäudegestaltung gefordert, weil sich nur ein sehr geringer Anteil der Gebäude in öffentlicher Hand befindet. Aus Datenschutzgründen werden im Dorfentwicklungsplan jedoch keine privaten Maßnahmen aufgeführt, sondern lediglich Gestaltungshinweise bezüglich der Durchführung privater Dorfentwicklungsmaßnahmen gegeben, die als Leitfaden dienen sollen. In der Vergangenheit sind an vielen Gebäuden Erneuerungs- oder Ergänzungsmaßnahmen durchgeführt worden, wie beispielsweise die Neueindeckung von Dächern und Fassadenerneuerungen oder der Austausch von Fenstern und Türen, ohne gestalterische Ortsbildbelange zu berücksichtigen. Die Materialwahl basierte dabei häufig auf den Gesichtspunkten leichter Pflege und geringer Kosten. Die Verträglichkeit mit den typischen Merkmalen der alten und älteren Häuser wurde jedoch oft vernachlässigt. Die Dorfentwicklung bietet hier eine wichtige Chance zum (Nach-)Justieren.

Wie man zeitlos baut, lässt sich sehr gut an ursprünglicher Bausubstanz und alten Bauernhäusern in der Dorfregion verdeutlichen, die oftmals unter dem sparsamen Einsatz bewährter und örtlich verfügbarer Materialien realisiert wurden. Dieses Prinzip war kostengünstig und der begrenzten lokalen Verfügbarkeit von Waren geschuldet. Wo Bauteile ausgewechselt werden mussten, konnte sich das Neue am Alten orientieren und sich somit nahtlos in den Bestand einfügen.

Die ursprünglichen Gebäudetypen in der Dorfregion Glandorf sind durch nachfolgend aufgeführte Formen, Materialien und Gebäudedetails geprägt. Diese werden für zukünftige Baumaßnahmen als Gestaltungshinweise empfohlen und dienen dem Amt für regionale Landesentwicklung bei der Genehmigung und Förderung privater Dorfentwicklungsmaßnahmen als Grundlage.

I) Gebäudeformen:

- ein- oder zweigeschossige Gebäude
- große ununterbrochene Dachflächen bei landwirtschaftlichen Gebäuden
- langgestreckte Baukörper bei Hallenhäusern
- Verhältnis Wand zu Dachfläche bei landwirtschaftlichen Gebäuden: ca. 1 : 2
- Bei landwirtschaftlichen Gebäuden ist der Giebel des Wirtschaftsteiles weitestgehend symmetrisch (Niederdeutsches Hallenhaus) aufgebaut.



Abbildung 9: Beispiele für ein Niederdeutsches Hallenhaus bzw. für Gebäudeform (Auf der Lage) und (Auf der Deltmeri)

Quelle: Büro für Landschaftsplanung, 2018

- Anbauten in der Regel untergeordnet

II) Dächer:

- Sattel-, Walm-, Krüppelwalm- und Mansarddächer



Abbildung 10: Beispiel für ein Krüppelwalmdach mit Zwerchgiebel (Kattenvenner Straße)

Quelle: Büro für Landschaftsplanung, 2018

- Dacheindeckung in der Regel mit naturroten Tondachziegen mit nichtglänzender Oberfläche, seltener anthrazite Tonziegel

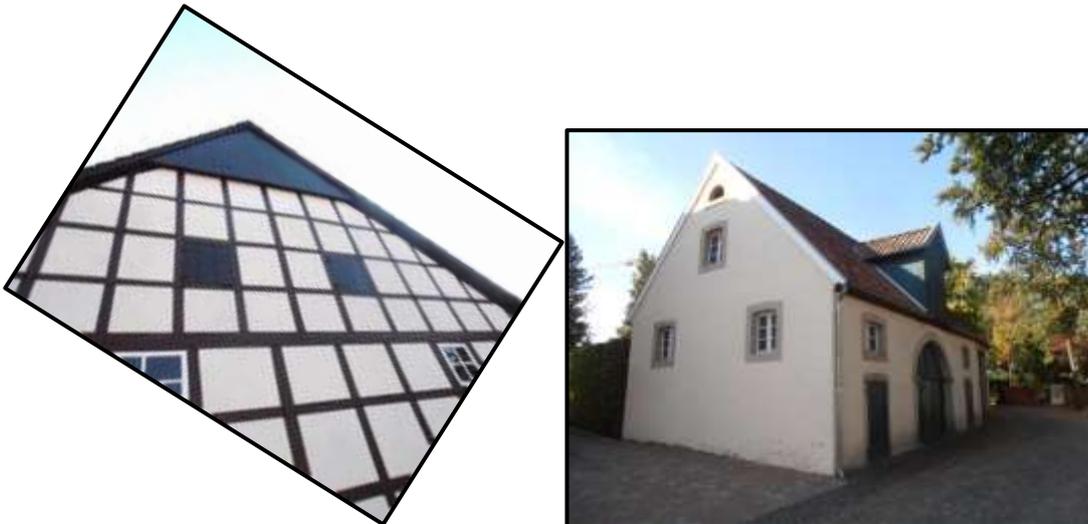


Abbildung 11: Beispiele für typische Dachabschlüsse (Osnabrücker Straße) und Beispiel für Dachausbauten (Johannisstr.)

Quelle: Büro für Landschaftsplanung, 2018

- kurze Dachüberstände (Traufe und Giebel)
- Holzwindfedern (unterschiedliche Farbgebung), Ortgangziegel über Holzdeckbrett oder Putzstreifen als Dachabschluss an den Giebelseiten
- Dachflächenfenster, Solar- und Photovoltaikanlagen können untergeordnet berücksichtigt werden, sind aber harmonisch in die Dachfläche einzubauen. Bei Fördermaßnahmen im Rahmen der Dorfentwicklung sind Solar- und Photovoltaikanlagen mit dem ArL Weser-Ems, GS Osnabrück abzustimmen.

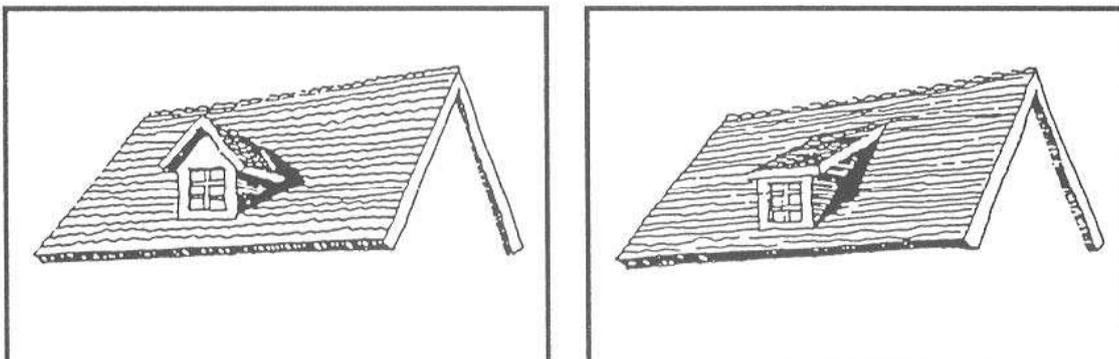


Abbildung 12: Skizzen für Dachaufbauten (Giebel- und Schleppgaube)

Quelle: Büro für Landschaftsplanung, 2018

- Ursprünglich keine Dachaufbauten bei landwirtschaftlichen Gebäuden; wenn, dann nur einen untergeordneten Anteil der Dachfläche einnehmend; Ausführung bei Dachgauben als Schleppgauben (mit senkrechten Seitenwänden) oder als Giebelgauben beziehungsweise gemauerte Dachausbauten
- Länge der Dachgauben beträgt maximal ein Drittel der Dachlänge bei Wohngebäuden

III) Gebäudefassaden:

Mauerwerk:

- Rotbuntes, nicht künstlich strukturiertes (genarbt), nicht besandetes, gebranntes Klinkermauerwerk mit heller Fuge, zum Teil mit Ziegelornamenten
- Fachwerk aus Eiche (dunkle Balken, Felder ausgemauert oder verputzt) und z.T. mit Sandsteinsockel
- Putzfassade mit farblich abgesetzten Zierelementen
- Bruchsteinmauerwerk (selten)



Abbildung 13: Beispiel für typische Gebäudefassade (Osnabrücker Straße) und (Haarweg)
Quelle: Büro für Landschaftsplanung, 2018

Fenster:

- Fenster in den Gebäuden möglichst symmetrisch angeordnet



Abbildung 14: Beispiel für gleichmäßige Fensteraufteilung (Münsterstraße)
Quelle: Büro für Landschaftsplanung, 2018

- Stehende Fensterformate in Wohngebäuden mit senkrechter und horizontaler Unterteilung (Material: Holz, Farbe: weiß)
- Teilweise Zierputzgesimse oder Sandsteinfensterbänke



Abbildung 15: Ortstypische Fenster (Johannisstraße) und (Johannisstraße)
Quelle: Büro für Landschaftsplanung, 2018

- Rechteckige Fenster oder Fenster mit Bögen in Stallgebäuden mit Unterteilungen (Material: Holz, in Ausnahmefällen Kunststoff; Farbe: weiß)

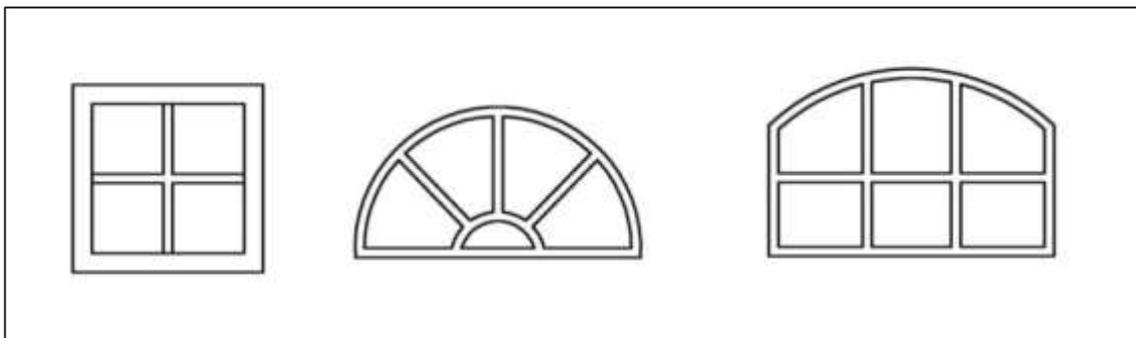


Abbildung 16: Skizzen für Stallfenster
Quelle: Büro für Landschaftsplanung, 2018

Türen:

- Hölzerne Hauseingangstüren mit Unterteilungen (teilweise mit Lichtausschnitten), häufig mit darüber angeordnetem Lichtband (Oberlicht)
- Haustüren in der Regel ein-/ zweiflügelig (Farbe der Türen: verschiedenartig: ein- bis mehrfarbig)



Abbildung 17: Beispiele für klassische Hauseingangstüren (An der Kirche) und (Johannisstraße)
Quelle: Büro für Landschaftsplanung, 2018

- Hölzerne Dielen- und Stalltore mit vorwiegend braunem oder grünem Anstrich, teilweise mit weiß abgesetzten Lichtausschnitten
- Dielentore, häufig mit Korbbogen als oberen Abschluss

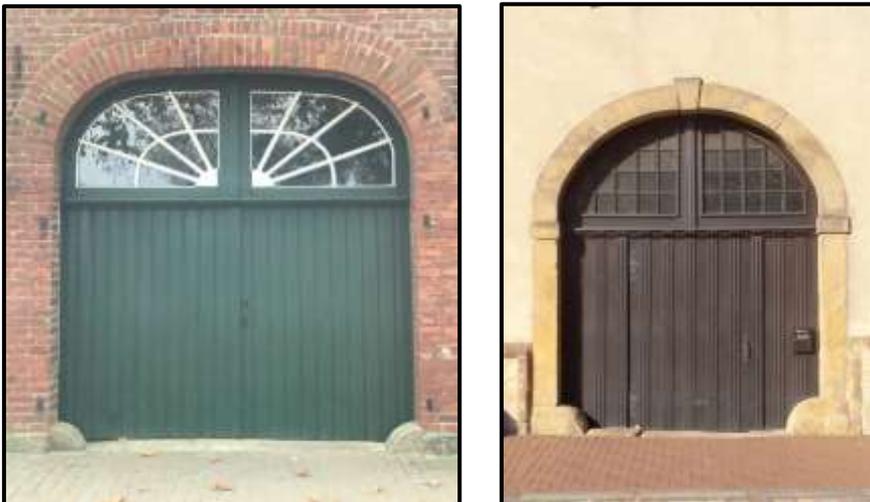


Abbildung 18: Beispiele für Dielentore (Havermanns Weg) und (Münsterstraße)
Quelle: Büro für Landschaftsplanung, 2018

IV) Hofraum:

Pflastermaterial:

- Pflasterungen nur im Bereich der Türen und Tore bis an die Hauswände verlegt
- Nur Bereiche, die auch tatsächlich häufig befahren oder betreten werden, sind befestigt
- Klinker, Betongestaltungssteine, Naturstein und wasserundurchlässige Materialien (im Rahmen der Dorfentwicklung können für großflächige Hofpflasterungen aus Kostengründen auch Betonsteine gefördert werden)

Einfriedungen:

- Geschnittene oder freiwachsende Hecken (potentiell natürliche oder dorftypische Gehölze)
- Klinkermauern mit Pfeilern und Abdeckung aus Sandstein bzw. Beton



Abbildung 19: Ortstypische Hofraumeinfassungen (Sudendorfer Straße) und (Freienhagener Straße)
Quelle: Büro für Landschaftsplanung, 2018

4 Stärken- und Schwächen-Analyse

Die Stärken-Schwächen-Analyse bildet die Grundlage der Entwicklungsstrategie für die Dorfregion Glandorf. Gemeinsam mit den Einwohner*innen wurden im Rahmen des Impulsworkshops auf regionaler Ebene die Stärken und Herausforderungen identifiziert. Grundlage bildete hierbei eine Bestandsanalyse der Dorfregion hinsichtlich demografischer, wirtschaftlicher sowie soziokultureller Aspekte. Diese wurde durch die Ausgangslage im Dorfentwicklungsplan spezifiziert. Mit den Einwohner*innen wurden die Ergebnisse der Bestandsanalyse diskutiert und aus Sicht der lokalen Expert*innen ergänzt. Diese Stärken und Herausforderungen sind daher kein Resultat einer objektiven, wissenschaftlich-fundierten Untersuchung, sondern vielmehr das Ergebnis des Beteiligungsprozesses der Einwohner*innen, die als lokale und regionale Experten den Prozess durch ihr Wissen bereichert haben.

Die Stärken-Schwächen-Analyse betrachtet die Dorfregion Glandorf als Ganzes unter wirtschaftlichen, infrastrukturellen, ökologischen, baukulturellen, soziokulturellen sowie landschaftskulturellen Gesichtspunkten. Dabei werden Aussagen aus der Ausgangslage sowie den Ergebnissen der Diskussionen im Rahmen des Impulsworkshops und der örtlichen Arbeitskreise herangezogen. Die Stärken-Schwächen-Analyse gliedert sich in die Themenbereiche „Wirtschaft und Landwirtschaft“, „Infra- und Siedlungsstruktur“, „Freizeit und Gemeinschaft“ sowie „Umwelt- und Klimaschutz“. Den jeweiligen Kapiteln sind Tabellen mit den Stärken und Herausforderungen vorangestellt, ehe diese detailliert beschrieben und in Zusammenhang gestellt werden werden.

4.1 Wirtschaft und Landwirtschaft

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ Orts- und landschaftsbildprägende Landwirtschaft ▪ Diversifizierte Landwirtschaft ▪ Lokales Direktvermarktungsangebot ▪ Viele (inhabergeführte) Handwerksbetriebe sowie kleine und mittelständische Betriebe ▪ Wohnortnahes Arbeitsplatzangebot ▪ Hohe Identifikation der Betriebe mit der Dorfregion ▪ Enge Verzahnung Betriebe – Schulen | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Landwirtschaftlicher Strukturwandel – wenige, aber große Betriebe ▪ Zunehmende Leerstände im landwirtschaftlichen Bereich ▪ Große Flächenkonkurrenz ▪ Schwierige Nachfolgeregelung und Fachkräftesicherung in kleinen und mittelständischen Betrieben ▪ Herausfordernde Nutzung und Vermarktung des Gebäudebestands |
|--|---|

Im Vergleich zu dem gesamten Landkreis Osnabrück verfügt die Dorfregion Glandorf über einen starken landwirtschaftlichen Betriebszweig. Damit bietet die Landwirtschaft nicht nur vielfältige Beschäftigungsmöglichkeiten, sondern prägt ebenso das Orts- und Landschaftsbild. Die Betriebe in den Ortschaften decken eine große Bandbreite an Produktionsbereichen ab. Neben der konventionellen Landwirtschaft nehmen die Sonderkulturen wie beispielsweise Gemüse, Obst und Blumen einen Schwerpunkt in der regionalen Wertschöpfung ein. Daraus resultiert, dass es zugleich eine Vielzahl an lokalen Direktvermarktungsangeboten gibt.

Nichtsdestotrotz sieht sich der primäre Sektor in der Dorfregion Glandorf dem allgemeinen landwirtschaftlichen Strukturwandel gegenübergestellt. Es ist zu beobachten, dass es eine abnehmende Betriebsanzahl bei gleichzeitig steigender Betriebsgröße gibt. Daher stehen gerade kleinbäuerliche Betriebe vor der Herausforderung, den Haupterwerb wirtschaftlich fortzuführen. Viele Betriebe entscheiden sich daher, in den Nebenerwerb zu wechseln oder die Tätigkeit aufzugeben. Daraus resultiert, dass wichtige Arbeitsplätze im primären Sektor wegfallen.

Zusätzlich stellt die zunehmende Flächenkonkurrenz im Hinblick auf die verschiedenen Nutzungsansprüche den landwirtschaftlichen Sektor vor große Herausforderungen. Im Zwiespalt zwischen landwirtschaftlicher Fläche, Wohn- sowie Gewerbelandausweisung sind Bedarfe aufeinander abzustimmen und zielführende Lösungen zu entwickeln. Diese Diskussion hat ebenfalls wesentlichen Einfluss auf die Entwicklungsmöglichkeiten der Gewerbe- und Industriebetriebe. Gleichzeitig ist zu beobachten, dass die Nutzung und Vermarktung innerörtlicher Gewerbeflächen und Gebäude zunehmend schwierig wird. Es sind vermehrt gewerbliche Leerstände vorhanden bzw. drohen zu entstehen, die einer neuen Nutzung überführt werden müssen. Dies hat sowohl Einfluss auf die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes Glandorf als auch auf das Erscheinungsbild.

Die Dorfregion Glandorf ist geprägt von vielen Handwerksbetrieben sowie einzelnen kleinen und mittelständischen Betrieben, die in vielen Fällen inhabergeführt sind. Sie bieten einerseits wohnortnahe Arbeitsplätze und bieten damit jungen Glandorfer*innen Beschäftigungsmöglichkeiten. Damit werden Voraussetzungen geboten, jungen Einwohner*innen in der Dorfregion eine langfristige Perspektive zu bieten. Andererseits ist jedoch zu beobachten, dass die Betriebe auf dem Arbeitsmarkt nach qualifizierten Kräften suchen. Aufgrund der Konkurrenz zu den benachbarten Kommunen sowie vor allem dem Oberzentrum Osnabrück stellt die Fachkräftesicherung die Betriebe vor eine zentrale Aufgabe. Dies zeigt sich auch in der Diskussion um die Betriebsnachfolge. In vielen Fällen ist die Nachfolge noch nicht klar definiert. Die langfristige Fortführung der Betriebe in der Dorfregion ist somit nicht gesichert und daher die beschriebenen wichtigen Funktionen in der Dorfregion gefährdet. Viele der heute noch inhabergeführten Betriebe engagieren sich in hohem Maße an der Gestaltung der Dorfregion. Dies

wird einerseits in der Mitwirkung am Ortsbild deutlich. Andererseits gestalten Betriebe das soziokulturelle Leben in der Dorfregion. Gerade der Gewerbeverein als zentraler Akteur engagiert sich durch viele gute Veranstaltungen wie etwa dem Maimarkt. Die Dorfregion ist zudem auf Ebene der ILE-Region Südliches Osnabrücker Land in dem Netzwerk Betriebe – Schulen eingebunden. In dem Netzwerk tauschen sich regelmäßig Vertreter von Schulen, Bildungseinrichtungen und Unternehmen aus dem gesamten südlichen Osnabrücker Land und damit auch aus der Dorfregion Glandorf aus. Ziel ist es, den Übergang zwischen Schule und Ausbildung beziehungsweise Beruf zu erleichtern.

4.2 Infra- und Siedlungsstruktur

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ Lage im Dreieck Osnabrück-Münster-Bielefeld ▪ Gute verkehrliche Anbindung ▪ Bildungs- und Betreuungseinrichtungen ▪ Medizinische Versorgung im Hauptort ▪ Breitbandverfügbarkeit in zentralen Lagen Kooperation Landkreis/Gemeinde ▪ Hohe Nachfrage nach Wohnbauland ▪ Unterstützung und Anreize durch „jung kauft alt“ ▪ Ortsbildprägende und historische Gebäude | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Grenzüberschreitender ÖPNV ▪ Starker motorisierter Individualverkehr ▪ Belastung durch ruhenden Verkehr ▪ Barrierefreie Mobilität und Verkehrssicherheit ▪ Versorgung durch Fachärzte und Notfallversorgung ▪ Breitbandversorgung in peripherer Lage ▪ Flächenkonkurrenz zwischen versch. Nutzungen |
|---|---|

Die Dorfregion Glandorf mit ihren unterschiedlich geprägten Ortschaften verfügt über wesentlichen Standortfaktoren für einen attraktiven Wohn- und Gewerbestandort, wie etwa die gute Lage im Dreieck zwischen den Oberzentren Osnabrück, Münster und Bielefeld. Hierdurch erfährt die Dorfregion eine gute verkehrliche Anbindung und ist sowohl für Arbeitnehmer*innen wie auch Arbeitgeber*innen ein attraktiver Standort. Allerdings wird gerade der Übergang in die benachbarten nordrhein-westfälischen Kommunen negativ bewertet. Der grenzüberschreitende ÖPNV entspricht nicht den tatsächlichen Bedarfen. Aus diesem Grund hat sich eine Initiative mit kommunaler Unterstützung gegründet, um einen Bürgerbus zwischen Glandorf und der Gemeinde Lienen zu etablieren. Auch auf Dorfregionsebene werden bereits Ansatzpunkte diskutiert, um die Mobilität zu verbessern. Das vorherrschende Credo in den Ortschaften lautet, dass die Mobilität stark vom eigenen Auto abhängt. Erste konkrete Maßnahmen, um dieser Problematik entgegenzuwirken, konnten beispielsweise durch Mitfahrerbanken realisiert werden, die zukünftig durch begleitende Maßnahmen ergänzt werden sollen.

Mit dem Fokus auf den motorisierten Individualverkehr in der Dorfregion Glandorf geht eine weitere Herausforderung einher. Gerade in den Ortsmitten bzw. an viel frequentierten Punkten in den Ortschaften liegen Parkplatzproblematiken vor. Zu Stoßzeiten sowie im Umfeld der Schulen fehlen ausreichend und auf den Bedarf angepasste Flächen für den ruhenden Verkehr. Das Umfeld des Thieplatzes ist von dieser Herausforderung ebenso betroffen. Neue Konzepte für die Verkehrsführung bilden hier eine wichtige Chance für die Attraktivität des Ortskerns.

Gleichzeitig spielt für die Attraktivität der Dorfregion Glandorf für alle Bevölkerungsgruppen die Barrierefreiheit im öffentlichen wie privaten Raum eine entscheidende Rolle. Nicht nur die ältere, mobilitätseingeschränkte Bevölkerung profitiert von barrierefreien Strukturen, sondern ebenso beispielsweise junge Familien. Gerade im öffentlichen Raum weisen die Ortschaften

noch großen Anpassungsbedarf auf, um eine barrierefreie bzw. zumindest barrierearme Mobilität zu ermöglichen.

Die Dorfregion Glandorf verfügt auf kleinräumiger Ebene noch über Grundschulen. Diese finden sich in Glandorf sowie Schwege. Die kurzen Wege ermöglichen ein selbstständiges Aufsuchen der Schulstandorte durch die Schüler*innen. Allerdings sind gerade die Radfahrstrecken, welche als Schulwege genutzt werden, teilweise gefährlich für die Schüler*innen, da diese unter anderem die Überquerung von viel befahrenen Straßen (z. B. Bundesstraßen) voraussetzen. Die Schulwegsicherheit wird somit von den Einwohner*innen als Herausforderung der Zukunft benannt.

Neben den beiden Grundschulen werden darüber hinaus in den beiden zentralen Ortschaften Kinderbetreuungsangebote vorgehalten, die die wesentlichen Bedarfe vor Ort abdecken. Damit besteht gerade für junge Familien ein gutes Angebot. Jedoch sehen die kleinen Grundschulen in der Dorfregion einer unsicheren Zukunft entgegen. Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung ist die langfristige Auslastung beider Grundschulen fraglich, da mit einer abnehmenden Schülerzahl zu rechnen ist. Darüber hinaus sind im Hinblick auf die Kinderbetreuung die Angebote auf die Bedarfe anzupassen. Gerade die Ganztagsbetreuung wird aus Sicht der Einwohner*innen als verbesserungswürdig eingeschätzt.

Die zentrale Ortschaft Glandorf übernimmt die medizinische Versorgungsfunktion für die Dorfregion. Hier sind die Allgemein- und Fachmediziner angesiedelt, wenngleich beispielsweise Angebote von Hebammen und Kinderärzten derzeit fehlen. In den kleineren Ortschaften gibt es keine lokalen Allgemeinmediziner, sodass die Erreichbarkeit zwischen den Ortschaften gesichert werden muss. Gleichzeitig wird jedoch die schlechte medizinische Notfallversorgung angeführt. Krankenwagen und Notärzte haben zum Teil lange Anfahrtswege in die Dorfregion, gerade seit der Schließung des Krankenhauses im benachbarten Dissen aTW.

Neben den sozialen Standortfaktoren spielt für die Dorfregion Glandorf ganz wesentlich die Breitbandanbindung eine Rolle. Nach aktuellem Stand sind die zentralen Orte der Dorfregion ausreichend angebunden. Allerdings bestehen Defizite in den peripher gelegenen Bereichen der Dorfregion, hier sind nur mangelhafte Verfügbarkeiten zu erzielen. Dies ist gerade vor dem Hintergrund der stärkeren Digitalisierung in unterschiedlichsten Lebensbereichen nicht zeitgemäß. Seit dem Jahr 2015 beteiligt sich die Gemeinde Glandorf an der Initiative des Landkreises Osnabrück zum flächendeckenden Ausbau des Breitbandnetzes. Durch dieses Vorhaben werden Bereiche erschlossen, die durch private Investoren nicht bedient werden bzw. wurden. Für die Dorfregion stellt diese Initiative eine wesentliche Verbesserung dar, wenn auch stellenweise die Gefahr besteht, Einzellagen nicht versorgen zu können. Die aktuelle Entwicklungsgesellschaft Telkos strebt bis ins Jahr 2022 eine vollständige Erschließung an.

Begründet durch die Lage ist die Dorfregion Glandorf ein attraktiver Wohnort. Dies zeigt sich auch in der aktuellen Nachfrage nach Baugrundstücken, die durch die politische Gemeinde im Rahmen ihrer Möglichkeiten beantwortet wird. Es zeigt sich jedoch, dass auf die Ausschreibung von Bauplätzen eine deutlich höhere Zahl an Interessenten kommt, sodass nicht alle ansiedlungswilligen Personen in der Dorfregion bedient werden können. Gerade für die kleineren Ortschaften bedeutet dies, dass interessierten Einwohner*innen bzw. potenziellen Neubürger*innen in der Dorfregion bzw. den Dörfern nur bedingt Perspektiven zum Eigenheim geboten werden können. Gleichzeitig zeigt sich jedoch, aufgrund des zunehmenden landwirtschaftlichen Strukturwandels, dass landwirtschaftliche Höfe einer neuen Nutzung zu überführen sind. Zudem birgt die stärkere Berücksichtigung der innerörtlichen Freiflächen in der Dorfregion Glandorf das Potenzial, die Innenentwicklung zu forcieren und damit bedarfsge-

rechte Baugrundstücke im Bestand zu entwickeln. Hierbei soll das Baulücken- und Leerstandskataster einen wesentlichen Beitrag liefern, diese Flächen zu identifizieren und für zukünftige Planungen und Entscheidungsprozesse sichtbar zu machen.

Allerdings ist in der Dorfregion nicht nur die Ausweisung von neuen Baugrundstücken zu betrachten. Neben der zunehmenden Gefahr leerstehender landwirtschaftlicher Gebäude zeigt sich auch eine veränderte Altersstruktur in bestehenden Wohnsiedlungen. Die Herausforderung besteht darin, auch zukünftig Bestandsimmobilien auf dem Markt zu veräußern und so die bestehenden Siedlungen attraktiv und lebendig zu halten. Hierfür verfügt die Dorfregion Glandorf über das Programm „jung kauft alt“, das Einwohner*innen Anreize bietet, in bestehende Wohnimmobilien zu investieren. Dies ist entscheidend, um auch junge Menschen in der Dorfregion zu halten. Im Hinblick auf den Übergang vom Elternhaus in die erste eigene Wohnung ist zudem ein Fokus auf kleine Wohneinheiten zu legen. Diese fehlen derzeit in ausreichender Zahl in den zentralen Orten.

Unabhängig von der Bereitstellung von (neuem) Wohnraum verfügt die Dorfregion Glandorf über historische, das Ortsbild prägende Gebäude. Diese sind auch bei der zukünftigen Entwicklung der Dorfregion zu erhalten. Ein positives Beispiel für den Umgang mit ortsbildprägenden Gebäuden liefert die Sanierung und Umnutzung der Alten Brennerei Jostes im Ortskern von Glandorf. Zu diesen ortsbildprägenden Strukturen gehört ebenso die Vielzahl an landwirtschaftlichen Betrieben und Höfen. Aber nicht nur Wohngebäude prägen das Ortsbild der Dorfregion. Ebenso steht die Windmühle Glandorf aus dem Jahr 1839 für das Erscheinungsbild der Ortschaften. Durch Initiative des Windmühlenvereins wird das historische Gebäude erhalten und mit Leben gefüllt.

4.3 Freizeit und Gemeinschaft

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ Breites Vereins- und Verbandsleben ▪ Soziokulturelle Gemeinschaftseinrichtungen ▪ Jugendzentrum „HALVI“ ▪ Bürgerschaftliches Engagement für die Dorfregion und die Menschen ▪ Hallen-Garten-Bad ▪ Thieplatz als zentraler Treffpunkt | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sanierungsstau bei Gemeinschaftseinrichtungen ▪ Individuelle Interessen vs. Öffentliches Interesse, v.a. bei (Traditions-)Veranstaltungen ▪ Wetterunabhängige Freizeiteinrichtungen ▪ Anlaufpunkte für Naherholungssuchende |
|---|--|

Ein wesentlicher Faktor für die Zukunft einer Dorfregion sind die Einwohner*innen. Ihr Engagement und ihre Identifikation tragen maßgeblich dazu bei, dass Entwicklungen in den Ortschaften angestoßen werden. Das ausgeprägte Vereinsleben in den Ortschaften Glandorf, Schwege, Averterden, Schierloh, Sudendorf und Westendorf unterstützt dies. Neben den mitgliederstarken Sport- und Musikvereinen gibt es viele kleinere Initiativen, die Spartenbereiche abdecken und so zu einem breiten soziokulturellen Angebot beitragen. Aus Sicht der Einwohner*innen werden diese bestehenden Vereinsstrukturen als sehr stabil und funktionierend angesehen. Allerdings wird bemängelt, dass eine stärkere Abstimmung unter den einzelnen Vereinen wertvoll wäre, um Konkurrenzen, gerade bei Veranstaltungen, zu vermeiden. Das Ziel muss darin bestehen, dass alle Vereine nebeneinander bestehen können, ohne sich gegenseitig Mitglieder abzuwerben. Dies betrifft vor allem die kleineren Vereine, die zum Teil mit Nachwuchsproblemen zu kämpfen haben.



Positive Beispiele für ehrenamtliches Engagement sind zum Beispiel die Schützenvereine der Dorfregion, die sich durch ihre Aktionen aktiv an der Gestaltung des Dorflebens beteiligen. Weiterhin sind hier die örtlichen Heimatvereine und der Windmühlenverein zu nennen, die sich mit der Erhaltung und Vermittlung der örtlichen Kultur und Geschichte befassen und diese durch Feste und Vortragsabende vermitteln. Besonders hervorzuheben ist hier das von Kult(o)urGut! herausgegebene Buch zur Glandorfer Geschichte „Glandorf – What else?“, das zunächst wegen der engen Beziehungen zu Glandorf/Ohio auf Englisch und Plattdeutsch erschien (2014).

Um das Vereins- und Gemeinschaftsleben nachhaltig zu sichern, bedarf es bedarfsgerechter Infrastrukturen zur Ausübung der Tätigkeiten. So gibt es beispielsweise das Dorfgemeinschaftshaus in Sudendorf, das sowohl dem Schützenverein als Vereinsheim als auch der gesamten Dorfgemeinschaft als Treffpunkt dient. Solche multifunktionalen Einrichtungen finden sich an vielen Stellen in der Dorfregion wieder, wie etwa das Heimathaus in Averbeförden, der Ortsraum in Schierloh oder das Schützenhaus in Schwege. Allerdings weisen die Gemeinschaftseinrichtungen auf unterschiedlichen Ebenen Sanierungsstau auf – sowohl im Hinblick auf die Erreichbarkeit, Funktionalität und barrierefreie Zugänglichkeit als auch im energetischen Sinne.

Neben den vereinsgebundenen Treffpunkten gibt es zudem zielgruppengerechte Einrichtungen in der Dorfregion Glandorf. Mit dem Jugendzentrum „HALVI“ auf dem Gelände der Ludwig-Windthorst-Schule wird der Jugend aus den Ortschaften ein Anlaufpunkt unabhängig von Vereinen geboten. Hier wird eine offene Jugendarbeit angeboten, die durch verschiedene Aktionen und Projekte ergänzt wird. Allerdings weist auch das Jugendzentrum Optimierungsmöglichkeiten im infrastrukturellen Bereich auf, die gemeinsam mit den Jugendlichen genutzt werden können.

Die Gemeinschaft zeigt sich jedoch nicht nur in den Vereinen und im Rahmen von Veranstaltungen. Vielmehr wird diese tagtäglich in den Nachbarschaften gelebt. Das Nachbarschaftsleben hat für die Einwohner*innen in der Dorfregion Glandorf eine hohe Bedeutung, da hier, auf kleinster räumlicher Ebene, das Zusammenleben praktiziert wird. Gleichzeitig wird diese kleine räumliche Ebene jedoch auch als Herausforderung angesehen. Im Hinblick auf öffentliche Veranstaltungen und Traditionen steht oftmals das individuelle Interesse vor dem öffentlichen. Dies zeigt sich beispielsweise beim Maibaumaufstellen. Hier haben mittlerweile viele Siedlungen oder Straßen ihre eigene Tradition aufgebaut, sodass die zentrale, öffentliche Veranstaltung nicht mehr angenommen wird.

Die funktionierende Gemeinschaft in der Dorfregion Glandorf zeigt sich immer dann, wenn Unterstützung aus der Bevölkerung benötigt wird. Konkret etwa im Fall der Aufnahme und Integration von Flüchtlingen. In Zusammenarbeit von Kommune und der katholischen sowie evangelischen Kirche wurde eine Steuerungsgruppe gegründet, die die Aufnahme von Flüchtlingen in der Gemeinde Glandorf koordinierte. Diese wurde maßgeblich von Einwohner*innen begleitet.

Zusätzlich gibt es für engagierte Einwohner*innen das „Freiwilligen-Forum Glandorf“. Hier wird eine Koordination geboten, die das Engagement von Einwohner*innen genau dort vermittelt, wo es benötigt wird. Diese Koordination ist gerade daher wichtig, da es in der alltäglichen Versorgung vor allem älterer Mitbürger*innen Lücken gibt. Diese können durch bedarfsgerechte, ehrenamtliche Mitarbeit aufgefangen werden. So sind Mitglieder des Forums zum Beispiel ehrenamtlich in der Senioreneinrichtung „Haus Glandorf“ tätig und geben der Gestaltung des Alltags der Bewohner*innen neue Impulse.

Das Freizeitleben in der Dorfregion Glandorf wird maßgeblich von den Vereinen und Verbänden geprägt. Doch auch weitere Infrastrukturen sind wichtige Faktoren für das soziokulturelle Leben in den Ortschaften. Eine besondere Stärke für die Dorfregion ist das vorhandene Hallen-Garten-Bad in Glandorf. Dieses bietet für Einwohner*innen jeden Alters wetterunabhängige Freizeitangebote. Allerdings besteht die Herausforderung, diese Einrichtung stets Instand zu halten und auf die aktuellen Nutzungsansprüche anzupassen. Dies erfordert ein hohes finanzielles Engagement.

Der Thieplatz ist für die Gemeinde Glandorf ein zentraler Treffpunkt. Mit der ansässigen Gastronomie und dem Einzelhandel ist der Platz ein belebter Ort in der Dorfgemeinschaft. Aufgrund der verkehrlichen Belastung und der wenig funktionalen Ausstattung wird er jedoch nicht als Treffpunkt erkannt. Zwar sind einzelne Ausstattungsgegenstände vorhanden. Diese unterliegen jedoch keinem Gesamtkonzept und sind im Falle der Spielmöglichkeiten nicht mehr zeitgemäß.

In den Siedlungsbereichen gibt es für die jungen Familien ebenfalls vielfältige Spielplatzangebote. Diese dienen der unabhängigen Freizeitgestaltung und bieten Treffpunktmöglichkeiten für die jüngere Generation. Allerdings wird bemängelt, dass diese nicht ausreichend gepflegt werden und damit die Attraktivität sinkt. In den öffentlichen Spielplätzen liegt allerdings auch die Chance, das Potenzial der Radtouristen stärker zu nutzen, indem ein attraktiver Anlaufpunkt geboten wird.

Die Dorfregion Glandorf verfügt über ein gutes Radwegenetz, das in das landkreisweite RA-VELOS integriert ist. Viele lokale und regionale Radrouten verlaufen in und um Glandorf, Schewege, Averfehrden, Schierloh, Sudendorf und Westendorf. Damit wird sowohl für Naherholungssuchende als auch Touristen ein attraktives Angebot geschaffen. Allerdings fehlt es in der Dorfregion an attraktiven Anziehungspunkten für Radtouristen sowie für die Einwohner*innen. Eine öffentliche Grünfläche mit individuellen Angeboten gibt es aus Sicht vieler Einwohner*innen in der Dorfregion nicht. Ein Mehrgenerationenplatz, der sowohl für Naherholungssuchende und Touristen als auch für die einheimische Bevölkerung Anlaufpunkt ist, wird als großes Potenzial für die Steigerung der Attraktivität erkannt.

4.4 Umwelt- und Klimaschutz

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vielfältige Naturlandschaft ▪ Engagement für den Naturschutz ▪ Natur- und Geopark TERRA.vita ▪ Informations- und Weiterbildungs-möglichkeiten im Bereich Klimaschutz | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Erhalt des NSG Sudendorfer Vennepohl ▪ Einfluss erneuerbarer Energien auf das Landschaftsbild – Akzeptanz in der Bevölkerung |
|---|---|

Die Dorfregion Glandorf zeichnet sich durch eine vielfältige Kulturlandschaft aus. Geprägt wird sie vor allem durch die in den Ortschaften sehr aktive Landwirtschaft. Doch charakteristisch ist ebenso das Naturschutzgebiet „Sudendorfer Vennepohl“. In dem seit 1951 unter Naturschutz stehenden Gebiet findet sich ein kleines Moorgebiet in dem überwiegend Pfeifengrasbulte, Wollgräser und Torfmoose wachsen. Das Sudendorfer Vennepohl ist eines der letzten Niedermoorgebiete im Landkreis Osnabrück. Allerdings ist das Gebiet in den letzten Jahren zunehmend vertrocknet. Neben den zuständigen Behörden des Landkreises und der Gemeinde engagieren sich hier die Naturfreunde Glandorf als ehrenamtliche Gruppe für den Erhalt des Naturschutzgebietes.

Die Dorfregion ist darüber hinaus Mitglied im länderübergreifenden Natur- und Geoparks TERRA.vita. Der Natur- und Geopark bietet unterschiedliche Angebote zur Umweltbildung und zum Naturschutz. Des Weiteren zeichnet sich die Dorfregion durch ein lebendiges Gewässernetz mit Flüssen und Bächen aus. Um dies zu erhalten, wurden unter anderem am Grenzfluss Bever umfangreiche Renaturierungsmaßnahmen durchgeführt.

Die Dorfregion Glandorf beteiligt sich aktiv an der Klimaschutz-Initiative des Landkreises Osnabrück. Derzeit gibt es für die Gemeinde zwar kein örtliches Klimaschutzkonzept, allerdings wurden in den vergangenen Jahren eine Reihe von Maßnahmen zum Aufbau regenerativer Energien umgesetzt und begleitet. So gibt es in Glandorf einen rund 20 ha großen Solarpark. Daneben werden derzeit fünf Biogasanlagen betrieben. Auch im Hinblick auf die Windenergie wurden in den letzten Jahren Projekte umgesetzt. Allerdings führt diese Entwicklung innerhalb der Dorfregion zu Diskussionen, da sowohl die Windkraft als auch Bioenergie zu Einschnitten im Landschaftsbild führen.

Im Bereich der öffentlichen Infrastruktur wurden zudem punktuelle Maßnahmen vorgenommen, um energetische Sanierungen zu forcieren (Klima- und Heizungstechnik im Hallenbad sowie Straßenbeleuchtung). Zusätzlich wird im Bildungsbereich auf das Thema hingearbeitet, indem es verschiedene Maßnahmen an der Ludwig-Windthorst-Schule gibt (Schülerprojekte zum Klimaschutz sowie Schulungen zum energiesparenden Verhalten).

5 Entwicklungsstrategie

5.1 Kinder- und Jugendbeteiligung

5.1.1 Vorgehensweise und Ziel

Dorfentwicklung bedeutet auch immer die Beteiligung aller Einwohner*innen. Über klassische Beteiligungsformate wie etwa Arbeitskreise oder Bürgerversammlungen wird jedoch nur ein kleiner Teil der Bevölkerung erreicht. Um möglichst viele Interessen und Ideen in die Dorfentwicklungsplanung einzubeziehen, wurde eine zielgruppenspezifische Beteiligung für die Kinder und Jugendlichen der Dorfregion Glandorf initiiert. Die Kinder und Jugendlichen sind die Zukunft der Dörfer und ihre Bedürfnisse sind daher elementar für die Entwicklungsperspektiven.

Das Ziel der Kinder- und Jugendbeteiligung lag in einer niedrighwelligen Ansprache und der grundsätzlichen Sensibilisierung für die Dorfentwicklung. Mittels einer Online-Befragung waren die Kinder und Jugendlichen im Alter zwischen 10 und 24 Jahren aufgerufen, sich in den Beteiligungsprozess einzubringen. Die Online-Befragung wurde über soziale Medien, direkte Ansprache der relevanten Multiplikatoren sowie Streumediten wie etwa Plakate und Handzettel bekanntgemacht. Um zusätzliche Anreize für die Teilnahme zu liefern, wurden unter allen Teilnehmer*innen Gutscheine für die lokale Eisdielen sowie das Hallen-Garten-Bad verlost. Die Umfrage war vom 07. März bis 01. April 2018 freigeschaltet. Insgesamt haben 255 Kinder und Jugendliche an der Online-Umfrage teilgenommen. Das entspricht einem Anteil von etwa 22 % der Zielgruppe. Die Ergebnisse der Online-Befragung wurden für eine differenzierte Betrachtung nach den sechs Ortschaften untergliedert. Hierbei ist zu beachten, dass aus einzelnen Ortschaften nur wenige Kinder und Jugendliche teilgenommen haben, sodass die Ergebnisse nicht als repräsentativ gelten können.

Die Online-Befragung gliederte sich in zwei wesentliche Bereiche: Im ersten Teil lag der Fokus auf der aktuellen Situation in der Dorfregion Glandorf sowie den einzelnen Ortschaften. Im zweiten Teil waren die Kinder und Jugendlichen aufgerufen, ihre eigenen Ideen und Bedürfnisse für die Zukunft der Dorfregion einzubringen.

Die Ergebnisse der Online-Befragung wurden im Anschluss an den Aktionszeitraum ausgewertet und durch die Planungsbüros in den Arbeitskreis Dorfregion sowie die örtlichen Arbeitskreise eingebracht. Damit wurden die Themen der Kinder und Jugendlichen unmittelbar bei der Aufstellung der Entwicklungsstrategie berücksichtigt.

5.1.2 Zentrale Ergebnisse der Online-Befragung

Die Ergebnisse der Kinder- und Jugendbeteiligung werden im Folgenden für die gesamte Dorfregion dargestellt. Im digitalen Anhang ist eine detaillierte Auswertung nach den sechs Ortschaften beigefügt. Zunächst werden die Einschätzungen der Kinder und Jugendlichen zur aktuellen Situation aufgezeigt, ehe die Bedürfnisse für die Zukunft in zusammengefasster Form dargelegt werden.

Zunächst sollten die Kinder und Jugendlichen ihre spontane Einschätzung zu ihrem Wohnort abgeben. Hierfür wurden sechs gegensätzliche Aussagen gegenübergestellt, die die Teilnehmer*innen auswählen konnten. Dabei zeigt sich grundsätzlich ein positives Bild der Dorfregion. Einzig die Frage, ob die Dorfregion „interessant und abwechslungsreich“ oder „langweilig und eintönig“ ist, ergab kein klares Meinungsbild.

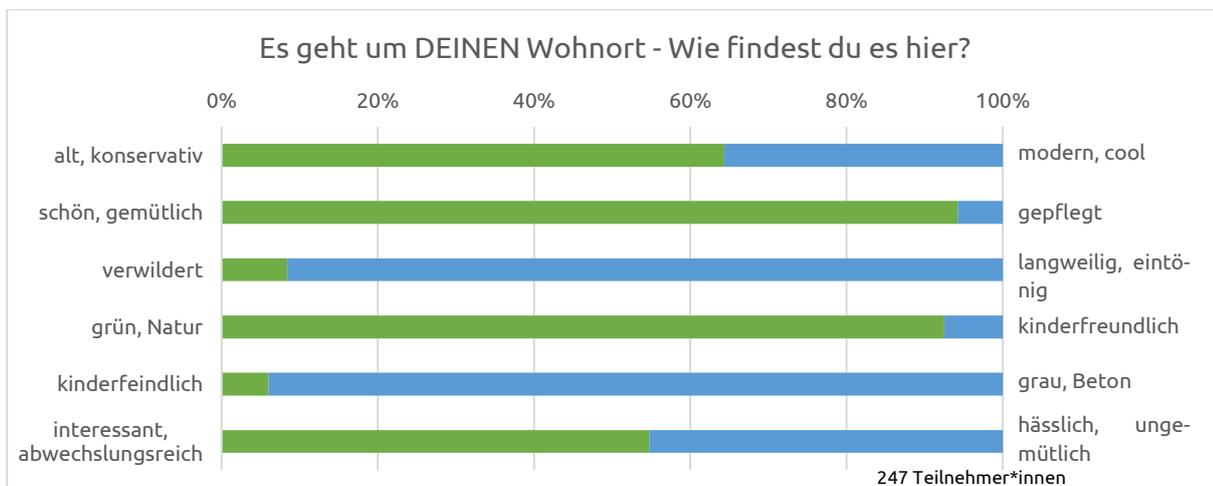


Abbildung 20: Bewertung der Kinder und Jugendlichen, Teil I
Quelle: Eigene Darstellung, 2018

Die zweite Frage bei der aktuellen Bewertung des Wohnortes bezog sich auf acht thematische Bereiche, die das dörfliche Leben prägen. Hier hatten die Befragten die Möglichkeit, Schulnoten für die aktuelle Situation im jeweiligen Themenbereich zu vergeben. Besonders positiv fielen hier die Felder Dorfgemeinschaft sowie Vereinsangebote aus. Jeweils über 60 % der Teilnehmer*innen bewerteten diese Themenbereiche als sehr gut oder gut. Die Bereiche Freizeitangebote (explizit ohne Vereinsangebote) sowie Mobilität wurden eher negativ bewertet. Gut 30 % der Befragten haben hier die Schulnoten 4 bis 6 (ausreichend, mangelhaft, ungenügend) vergeben.

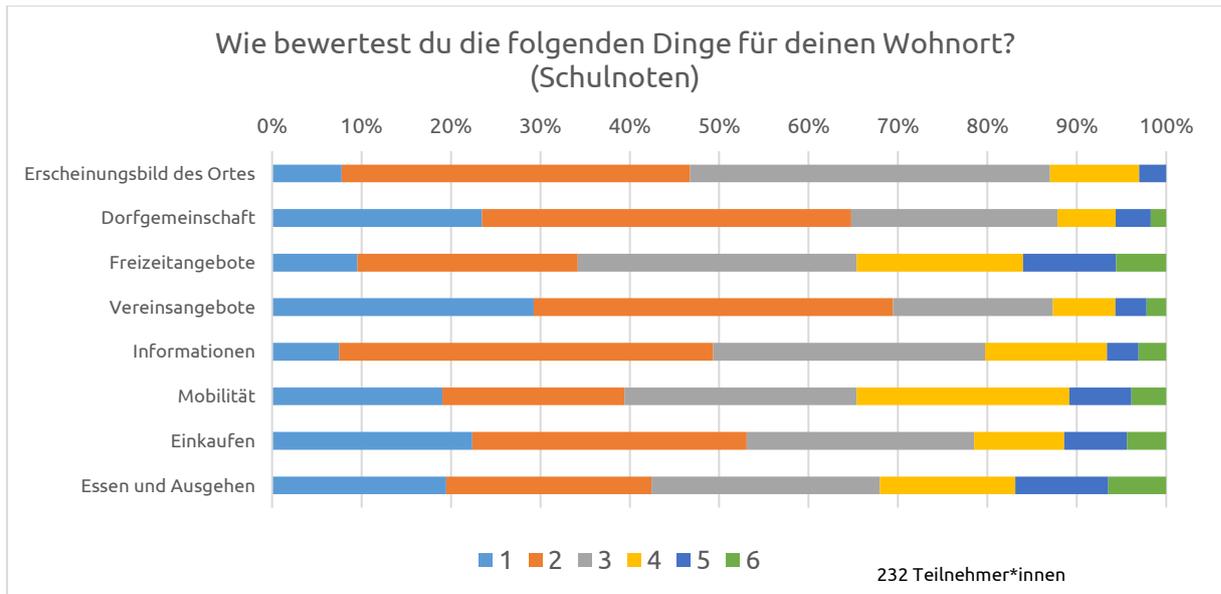


Abbildung 21: Bewertung der Kinder und Jugendlichen, Teil II
Quelle: Eigene Darstellung, 2018

Auf dieser Grundlage hatten die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit, die für sie wichtigsten Themenbereiche für die Zukunft zu priorisieren. Aus der Gesamtheit der Antworten ergab sich folgende Rangfolge:

	Rang- folge
Freizeitangebote	1
Dorfgemeinschaft	2
Vereinsangebote	3
Einkaufen	4
Mobilität	5
Essen und Ausgehen	6
Erscheinungsbild des Ortes	7
Informationen	8

220 TeilnehmerInnen

Tabelle 3: Ranking der Themen bei den Kindern und Jugendlichen
Quelle: Eigene Darstellung, 2018

Der zweite Teil der Online-Befragung konzentrierte sich auf die zukünftige Entwicklung der Dorfgemeinschaft Glandorf. Hier hatten die Teilnehmer*innen die Chance, ihre Bedürfnisse für ein möglichst langes Leben in den Ortschaften zu benennen. Unter dem Motto „Ich bleibe lange in meinem Wohnort leben, wenn ...“ konnten die Befragten im Rahmen einer offenen Frage ihre Aspekte einbringen. Die Antworten wurden nach den jeweiligen Ortschaften aufgeschlüsselt und in kurzen knappen Sätzen paraphrasiert. Daraus ergibt sich keine Gewichtung einzelner Aussagen, ein Meinungsbild der Kinder und Jugendlichen lässt sich jedoch ableiten.

Ich bleibe lange in meinem Wohnort leben, wenn ...

Averferden

- ... die **Mobilitätsangebote** erweitert werden (z.B. bessere Busverbindungen, Vermietung und Verkauf von E-Bikes, Car-Sharing-Angebote zu Bahnhöfen, Städten und über die Landesgrenze).
- ... die **KiTa-Problematik** geklärt ist.
- ... ein Ausbildungsplatz gefunden wird und **Berufs- und Privatleben** vor Ort vereint werden kann.
- ... das **Miteinander vor Ort** bestehen bleibt und mehr (Freizeit-)Angebote für die Altersgruppen geschaffen werden.
- ... es viele attraktive **Bauplätze und Wohnungen** gibt.
- ... die **Natur** so bleibt wie sie ist.

Glandorf

- ... der **Ort attraktiver** für Jugendliche gestaltet wird, z.B. durch einen Park mit Sitz- und Liegemöglichkeiten oder einen Skate- und BMX-Park
- ... der Ortskern mit den **Geschäften und Lokalen** bewahrt bleibt.
- ... in Glandorf die Möglichkeit besteht, ein **Haus** zu bauen oder eine **Wohnung** zu mieten, die Initiative „**Jung kauft Alt**“ weiterhin unterstützt wird.
- ... nicht mehr so viel **freie Fläche** mit Häusern besiedelt wird.
- ... die **Natur** erhalten bleibt und die **Sauberkeit** auf Grünstreifen und Gehwegen verbessert wird.
- ... die **Schulen, Kindergärten und Ladenlokale** erhalten bleiben.
- ... die **Mobilität** (z.B. Busverbindungen zu Schulen und für die Freizeit (u.a. nach NRW)) flexibler wird.
- ... die **beruflichen Perspektiven** stimmen und genügend Stellen vorhanden sind.
- ... **Spielplätze und Plätze** für die Altersgruppen geschaffen und attraktiv gehalten werden (z.B. unter Mitwirkung der Kinder und Teenager).
- ... es mehr (**Sport-)**Angebote für Jugendliche gibt, die Infrastrukturen angepasst werden und Wege zum Joggen erstellt werden.
- ... die **Dorfgemeinschaften** und **Nachbarschaften** erhalten bleiben.
- ... es schnelleres **Internet** und besseres Netz in Schierloh und den anderen Ortsteilen von Glandorf gibt.

Schierloh

- ... die **Radwege** von Schierloh nach Glandorf erneuert werden.
- ... ein **Berufsangebot** in der Nähe gefunden wird.
- ... der **Breitbandausbau** zügig vonstattengeht.
- ... mehr **Aktivitäten im Dorf** angeboten werden.
- ... der **Thie** und das Zentrum weiterhin „lebendig“ bleiben und der grüne, ländliche Raum gefördert wird.
- ... der **Immobilienmarkt** geregelt wird, da sonst für junge Leute keine Zukunft in Glandorf realisiert werden kann.

Ich bleibe lange in meinem Wohnort leben, wenn ...

Schwege

- ... die **Internetverbindung** besser wird.
- ... **bezahlbarer Wohnraum** ausgewiesen wird und es kleine Wohnungen für Singles gibt.
- ... immer wieder die **aktuellen Themen** aufgegriffen und angegangen werden.
- ... **Schule, Kindergarten und Freizeitmöglichkeiten** nicht nur aufs Nötigste erhalten bleiben, sondern auch gefördert werden (Beispiel Sporthalle).
- ... es viele **Freizeitaktivitäten und Angebote** gibt (Spielplätze und Angebote für Senioren).
- ... das **Schweger Schützenfest** gut besucht wird.
- ... die **Einkaufsmöglichkeiten** sich verbessern und es **Gastronomie** in Schwege gibt.

Sudendorf

- ... das **Internet** in Sudendorf ausgebaut ist.
- ... man sicher, gut und günstig **bauen** kann.
- ... es in Zukunft bessere **Busverbindungen** z.B. nach Warendorf gibt.
- ... es weiterhin ein ausgewogenes Angebot an **Freizeitmöglichkeiten** und **Vereinsmitgliedschaften** gibt.
- ... es weiterhin **grün** und schön bleibt.

Westendorf

- ...es hier eine Zukunftsperspektive im Sinne von **Arbeitsplätzen, Schulen und Freizeitangeboten** gibt.
- ... es hier **lebhafter** wird und es mehr (gastronomische) Angebote gibt.
- ... es mehr **Wohnungen** gäbe.
- ... die Anbindung an den **ÖPNV** noch besser wird.
- ... **weniger konservatives Denken** und Vorurteile herrschen und **mehr „Leben“** im Dorfkern ist.
- ... für den Sportverein ein neues **Vereinsheim** gebaut wird.

Tabelle 4: Anregungen, Ideen und Ansatzpunkte der Kinder und Jugendlichen nach Ortsteilen gegliedert
Quelle: Eigene Darstellung, 2018

Ergänzend zu diesen Bedürfnissen konnten die Befragten im Anschluss ihre konkreten Umsetzungswünsche bzw. Ideen äußern. Hier ergaben sich neben allgemeinen Aussagen auch konkrete Ansatzpunkte, die sich in verschiedene Themenbereiche untergliedern lassen. Die Nennungen lassen sich in die Themen „Freizeitangebote“, „Jugendangebote und -treffpunkte“, „Mobilität“, „Wohnen“ sowie „Erscheinungs- und Ortsbild“ aufteilen. Die Nennungen zu diesen fünf Themen, die eine Auswahl aus allen genannten Aspekten darstellen, sind im Folgenden aufgeführt:

Freizeitangebote

- Erneuerung vom Pfarrheim Schewege
- Vereinsheim SC Glandorf
- 7 Badmintonfelder in der Sporthalle
- Öffentliche Sportangebote/Infrastrukturen

Jugendangebote und -treffpunkte

- Spielgelegenheiten auf dem Schulhof der LWS
- Jugendpartys/Feste für Jugendliche
- „Jugendkneipe“

Mobilität

- Bessere, flexiblere Busverbindung
- Stationäres Car-Sharing-Angebot
- Bessere Anbindung an den Bahnhof Kattenvenne

Wohnen

- Baugebiete und (Single-) Wohnungen
- Gewerbegebiete für Glandorf

Erscheinungs- und Ortsbild

- Autofreier Thie
- Öffentlicher Park/Barfußpark in Glandorf
- Mehr Bäume, Blühstreifen und Grün in den Ortszentren
- Aufklärung über Landwirtschaft

5.1.3 Implementierung der Ergebnisse in die Entwicklungsstrategie

Neben den Ergebnissen des Impulsworkshops sowie der verschiedenen Arbeitskreisebenen haben die Erkenntnisse aus der Kinder- und Jugendbeteiligung wesentlichen Einfluss auf die Ausgestaltung der Entwicklungsstrategie mit den entsprechenden Zielen. Um die Implementierung in den Dorfentwicklungsprozess sicherzustellen, wurden die zusammengefassten Ergebnisse auf den verschiedenen Ebenen des Partizipationsprozesses eingebracht. Sowohl im ersten Arbeitskreis Dorfregion als auch im Rahmen der zweiten Runde der örtlichen Arbeitskreise wurden die Interessen, Bedürfnisse und Ideen der jüngeren Generation unmittelbar berücksichtigt.

Im Rahmen der Online-Befragung wurden die Kinder und Jugendlichen zudem befragt, inwiefern sie sich eine zukünftige Beteiligung vorstellen können. Diese Erkenntnisse sollen auch im späteren Dorfentwicklungsprozess sowie für die Vereine und Verbände als Arbeitshilfe genutzt werden. Bei der Ausgestaltung von konkreten Projekten soll die jüngere Generation anlassbezogen explizit beteiligt werden.

5.2 Herleitung der Handlungsfelder

In der Dorfregion Glandorf gibt es eine Vielzahl an Stärken und Herausforderungen. Diese lassen sich in unterschiedliche Themenbereiche gliedern, die die Perspektiven der zukünftigen Entwicklung vor Ort beschreiben. Die Handlungsfelder für die sechs Ortschaften wurden gemeinsam mit dem Arbeitskreis Dorfregion erarbeitet. Die Grundlage bildeten die Ergebnisse des Impulsworkshops und der ersten örtlichen Arbeitskreise. Hier wurden einerseits die Stärken und Schwächen der Dorfregion erarbeitet und andererseits die Bedarfe der einzelnen Ortschaften identifiziert. Dabei wurden zunächst keine inhaltlichen Vorgaben gemacht, sodass die Einwohner*innen alle Themenbereiche ansprechen konnten. Zusätzlich wurden bei der

Entwicklung der regionalen Handlungsfelder die Ergebnisse der Online-Befragung der Kinder und Jugendlichen berücksichtigt.

Gemeinsam mit den örtlichen Botschaftern, den Ortsbürgermeistern und -vorstehern sowie der Verwaltung wurden die vielfältigen Ansprüche und Ideen thematischen Clustern zugeordnet. Auf dieser Grundlage wurde in einer gemeinsamen Diskussion die Idee für die Benennung und Aufteilung der Handlungsfelder entwickelt.

Grundlage jedes Handlungsfeldes ist die plattdeutsche Beschreibung des Handlungsfeldziels. Ergänzt werden die plattdeutschen Bezeichnungen um die konkrete Benennung des Handlungsfeldes. Aus dieser Aufteilung heraus ergeben sich folgende fünf Handlungsfelder.



Abbildung 22: Herleitung der regionalen Handlungsfelder
Quelle: Eigene Darstellung, 2018

5.3 Leitbild der Dorfregion Glandorf – „Glandorf bewegt!“

Für die Dorfregion Glandorf lag zum Zeitpunkt des Dorfentwicklungsprozesses kein gesamt-kommunales Leitbild, das im Rahmen eines Partizipationsprozesses entwickelt wurde, vor. Im Jahr 2016 wurde für die Ortschaft Glandorf ein Ortskernentwicklungskonzept unter Beteiligung der Einwohner*innen und Fachexperten erarbeitet. Im Zuge dieses Planungsprozesses wurden vier Leitbilder für den Ortskern definiert:

Glandorf das...

... Einkaufs- und Versorgungsdorf

... Begegnungs- und Gemeinschaftsdorf

... Freizeit- und Erholungsdorf

... Wohndorf

Die Leitbilder des Ortskernentwicklungskonzeptes beschreiben die Visionen und Ansatzpunkte für den Ortskern Glandorf. Diese wurden im Rahmen der Dorfentwicklungsplanung aufgegriffen und im regionalen Kontext konkretisiert. Die erarbeiteten Maßnahmen, die sich aus dem Ortskernentwicklungskonzept abgeleitet haben, können unmittelbar den Handlungsfeldern der Dorfentwicklungsplanung zugeordnet werden.

Von Beginn an stand die Dorfentwicklungsplanung in der Dorfregion Glandorf unter einem zentralen Leitmotto, das auch das Gemeindemotto aufgreift:

Zeichen der Zeit erkennen, Zukunft gemeinsam gestalten
– Glandorf bewegt! –

Glandorf bewegt! beschreibt sowohl das Heute als auch das Morgen. Bereits heute bewegen die Einwohner*innen der Dorfregion durch ihr bürgerschaftliches Engagement und ihre Ideen die Entwicklung der sechs Ortschaften. Ebenso wird den Herausforderungen in den ländlichen Räumen, etwa in den Bereichen Mobilität, digitale Versorgung oder Ortskernentwicklung von Seiten der Verwaltung aktiv begegnet. **Glandorf bewegt!** beschreibt gleichzeitig auch das Morgen. Das Leitmotto ist als Aufruf zu verstehen, die Dorfentwicklung aktiv zu nutzen und als Dorfregion die Zukunftsfähigkeit der Ortschaften sowie des Dorflebens zu sichern.

Das Leitbild wird ergänzt durch **Zeichen der Zeit erkennen, Zukunft gemeinsam gestalten**. Somit richtet sich zukünftig der Blick auf die aktuellen Herausforderungen und die Dorfregion Glandorf agiert frühzeitig im Sinne der Zukunftsfähigkeit. Der gemeinsame Austausch deckt diese Herausforderungen auf und initiiert Lösungsansätze. Als gemeinsame Dorfregion agieren die Ortschaften Glandorf, Schwege, Averfährden, Schierloh, Sudendorf und Westendorf im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung. Dabei können die einzelnen Ortschaften eigene Ansätze verfolgen, immer aber im Sinne der gemeinsam gestalteten Zukunft.

Im Rahmen des Partizipationsprozesses wurde das Leitmotto mit Leben gefüllt. Daher wurden fünf Leitsätze definiert, die auf den Handlungsfeldern basieren:

Glandorf bewegt! ... Tohaupe koamen

Zusammenkommen – Das Gemeinschaftsleben und die Treffpunkte sind die Basis der funktionierenden gesellschaftlichen Strukturen in der Dorfregion Glandorf. Durch geeignete Maßnahmen im infrastrukturellen Bereich wird den Vereinen, Verbänden und ehrenamtlich Tätigen der Raum gegeben, sich zu entfalten und das soziokulturelle Leben zu gestalten. Soziokulturelle Angebote werden mit allen und für alle Bevölkerungsgruppen entwickelt.

Glandorf bewegt! ... Up'n Patt

Auf'm Weg – Verkehrssicherheit und Teilhabe werden jeder und jedem Verkehrsteilnehmer*in gewährleistet. Dafür wird die Wegeinfrastruktur auf die Bedarfe angepasst und bauliche wie bewusstseinsbildende Maßnahme zur Teilhabe initiiert. Die Dorfregion Glandorf ermöglicht allen Einwohner*innen auf ihre Bedürfnisse angepasste Mobilitätsformen und berücksichtigt dabei das Potenzial zum Beitrag des Klimaschutzes.

Glandorf bewegt! ... To hus

Zuhause – Die Dorfregion Glandorf bietet ein Zuhause. Nicht nur die Einwohner*innen in den Ortschaften sondern auch die heimische Wirtschaft findet attraktive Standortfaktoren vor, um sich in der Dorfregion zu entwickeln. Dafür werden Rahmenbedingungen geschaffen, die unter Berücksichtigung einer flächeneinsparenden Politik Entwicklungsperspektiven für die wohnende und wirtschaftende Bevölkerung bieten. Die gestalterische Entwicklung der Dorfregion berücksichtigt dabei stets das ortstypische Erscheinungsbild und wahrt so den Charakter der

Ortschaften. Die Digitalisierung wird im Schulterschluss mit den relevanten Akteuren gesichert und an veränderte Ansprüche angepasst.

Glandorf bewegt! ... Munter bleiben

Munter bleiben – Nahversorgung und medizinische Versorgung sind wesentliche Faktoren in der Dorfregion Glandorf und werden durch die Einbindung des endogenen Potenzials vor Ort sichergestellt. Dafür werden innovative Versorgungsmodelle unter Berücksichtigung der lokalen Akteure initiiert. Die Erreichbarkeit der wesentlichen Angebote wird unter anderem durch gemeinschaftsgetragene Initiativen gewährleistet.

Glandorf bewegt! ... Utkieken

Rausschauen – Die Dorfregion Glandorf bietet eine vielfältige Natur- und Kulturlandschaft, die für Einheimische wie Touristen eine hohe Lebens- und Besuchsqualität hat. Grünflächen und natürliche Anlaufpunkte zeichnen das Landschaftsbild aus und bieten Raum für Naherholungssuchende. Radwander- und Wanderwege ermöglichen es, die Dorfregion aktiv zu erleben und das kulturelle Erbe in der Landschaft sowie in den Dörfern zu entdecken.

5.4 Beschreibung der gewählten Strategie

Die Gemeinde Glandorf mit den sechs Ortschaften ist durch eine recht stabile Bevölkerungsentwicklung geprägt. In der Typisierung der Bertelsmann-Stiftung wird Glandorf daher den „kleineren, stabilen ländlichen Städten und Gemeinden“ zugeordnet.

Der Demografische Wandel schlägt sich in der Dorfregion nicht in einer starken Abnahme der Bevölkerung nieder, aber in einer stetigen Zunahme des Anteils älterer Menschen. Die Bevölkerungsprognose des Landkreises bis 2030 bestätigt dies: In den kommenden 15 Jahren ist die Bevölkerungszahl weitgehend konstant. Wesentlich ist aber der prozentuale Zuwachs bei den älteren Bevölkerungsgruppen. Liegt der Anteil der Altersgruppe „60 plus“ im Jahr 2015 noch bei 22,3% der Gesamtbevölkerung, so steigt er bis 2030 auf 34,1 %. Demnach werden in 15 Jahren mehr als ein Drittel der Einwohner*innen der Dorfregion 60 Jahre und älter sein. Hier gilt es, die Zeichen der Zeit zu erkennen und eine Bewusstseinsbildung anzustoßen, um die mit der „Überalterung“ einhergehenden Themen bewältigen zu können, wobei es von zentraler Bedeutung ist, dass die Bewertung der Wandlung keinesfalls eine ausschließlich negative sein sollte.

Die Dorfregion Glandorf wählt angesichts der beschriebenen Prognosen die **Stabilisierungsstrategie**. Eine Notwendigkeit für eine ausgesprochene Entwicklungsstrategie bzw. eine Anpassungsstrategie wird nicht gesehen. Vielmehr soll die Stabilisierungsstrategie zur Sicherung der vorhandenen Strukturen bei gleichzeitigem Fokus auf der Innenentwicklung beitragen. Das Ziel des Entwicklungsprozesses muss sein, die Stärken Glandorfs gezielt aufzugreifen und die Dorfregion auch zukünftig als Ort für Leben mit den Bereichen Arbeiten, Wohnen, Einkaufen und Freizeit zu gestalten. Das Instrument der Dorfentwicklung soll in den Ortschaften dementsprechend dazu beitragen, in den kommenden Jahren ein lebendiges, attraktives Umfeld für alle Einwohner*innen zu sichern und stabil zu gestalten.

Die konstante Bevölkerungszahl wird sich nur halten, wenn die Versorgungsfunktion gesichert und auf die veränderten Anforderungen der Bevölkerung ausgerichtet wird. Das Stabilität gebende Gemeinwesen kann nur weiter funktionieren, wenn eine zeitgemäße Infrastruktur mit

Treffpunkten vorgehalten werden kann. Die zukünftige Siedlungsentwicklung hat in klar definierten Grenzen zu erfolgen. Eine auf Stabilität ausgerichtete kommunale Wohnungspolitik muss so ausgerichtet sein, dass der Bestand effektiv genutzt bzw. nutzbar gemacht wird. All diese Faktoren sprechen für eine Dorfentwicklungsstrategie mit dem Ziel der langfristigen Stabilisierung.

5.5 Landesthemen in der Dorfregion Glandorf

Das Dorfentwicklungsprogramm wird von dem Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz aufgestellt. In dem Programm sind wesentliche Themen definiert, die bei der Dorfentwicklungsplanung zu berücksichtigen sind. Diese Landesthemen spiegeln die Herausforderungen niedersächsischer Dorfregionen wider und sind aus diesem Grund konsequenterweise in die Entwicklungsperspektiven einzubeziehen. In den Planungs- und Umsetzungsprozess sollen die Themenfelder „Demografie“, „Reduzierung der Flächeninanspruchnahme/Innenentwicklung“ sowie „Klimaschutz und Klimafolgenanpassung“ einen Schwerpunkt einnehmen.

Der Planungsprozess für die Dorfregion Glandorf hat gezeigt, dass diese drei Landesthemen keinesfalls als isolierte Themenfelder zu betrachten sind. Vielmehr bedingen Entwicklungen und Zielsetzungen in den Themen „Demografie“, „Reduzierung der Flächeninanspruchnahme/Innenentwicklung“ sowie „Klimaschutz und Klimafolgenanpassung“ verschiedene Handlungsfelder der Dorfregion Glandorf. Aus diesem Grund wurden bei der Herleitung der Handlungsfelder keine eindeutigen Bereiche für die Landesthemen geschaffen, sondern die drei Themen als Querschnittsansätze in die Dorfentwicklungsplanung integriert. Daher sind Ansätze der Landesthemen in unterschiedlichen Handlungsfeldern der Dorfentwicklung Glandorf wiederzufinden. Die Abbildung 23 verdeutlicht diesen Querschnittsansatz.



Abbildung 23: Darstellung der Landesthemen in Bezug auf die reg. Handlungsfelder
Quelle: Eigene Darstellung, 2018



Um sich dem Thema „Klimaschutz und Klimafolgenanpassung“ in der Dorfregion Glandorf anzunähern, wurde im Rahmen des dritten Arbeitskreises Dorfregion ein Vertreter der Klimaschutzinitiative des Landkreises Osnabrück eingeladen. Dieser gab einen Impuls, inwiefern auf kleinräumiger Ebene ein Beitrag zum aktiven Klimaschutz geleistet werden kann. Diese Impulse wurden von den Vertreter*innen im Arbeitskreis sehr positiv aufgenommen und in die verschiedenen Handlungsfelder integriert. Gerade das Potenzial im Bereich Mobilität sowie energetische Sanierung soll im Rahmen der Dorfentwicklung stärkere Berücksichtigung erfahren.

Das Thema „Demografie“ lässt sich in allen fünf Handlungsfeldern der Dorfentwicklung Glandorf wiederfinden. Es ist ein wesentliches Querschnittsthema, da es die Lebenswirklichkeit der Einwohner*innen in vielen Ansätzen betrifft. Gerade vor dem Hintergrund einer älter werdenden Bevölkerung sind Aspekte der Barrierefreiheit in unterschiedlicher Weise zu berücksichtigen. Ebenso zeigt sich der demografische Wandel bei dem sich wandelnden Wohnungsmarkt und den vielfältigen Formen der Kinderbetreuungsinfrastruktur.

Die Dorfregion Glandorf ist eine landwirtschaftlich geprägte Flächengemeinde. Daraus resultiert, dass die Landwirtschaft noch ein starker Akteur in der Wirtschaft ist und die Kulturlandschaft unmittelbar prägt. Gleichzeitig gestaltet sich die Dorfregion als attraktiver Wohnort, sodass zunehmend eine Flächenkonkurrenz zwischen den Nutzungen entsteht. Gleichzeitig zielt die Dorfregion im Hinblick auf Naherholung und Tourismus auf eine attraktive Landschaft ab. Aus diesen unterschiedlichen Sichtweisen ist das Thema „Reduzierung der Flächeninanspruchnahme/Innenentwicklung“ wesentlich für die Dorfentwicklung in Glandorf.

5.6 Planungen, Netzwerke und Abstimmungsverfahren

Die Dorfregion Glandorf mit den sechs Ortschaften entspricht der Gemeinde Glandorf. Aus dieser Konstellation heraus bestehen verschiedene lokale, regionale und überregionale Netzwerke und Partnerschaften sowie Planungsansätze.

Lokale Planungen und Netzwerke

Auf lokaler Ebene bildete zu Beginn des Partizipations- und Planungsprozesses der Antrag auf Aufnahme in die Dorfentwicklung eine wesentliche Planungsgrundlage. Die formulierten Daten, Strategien und Ansatzpunkte wurden im Bürgerbeteiligungsprozess überprüft und erweitert. Die formulierte Stabilisierungsstrategie für die Dorfregion wurde für den späteren Planungsprozess erneut aufgegriffen und mit entsprechenden Entwicklungszielen konkretisiert.

Auf inhaltlicher Ebene gibt es in der Dorfregion weitere konkrete Planungen. Mit der Gründung des Bürgerbusvereins Lienen Glandorf e.V. hat die Gemeinde Glandorf gemeinsam mit der benachbarten Gemeinde Lienen (NRW) eine wichtige Grundlage für die grenzüberschreitende Mobilität geschaffen. Der auf bürgerschaftlichem Engagement basierende Bürgerbus bietet eine derzeit fehlende Verbindung und ermöglicht so eine Mobilitätskette durch den direkten Anschluss des Bahnhofs in Kattenvenne.

Im Bereich der Mobilität bestehen derzeit Planungen, ein E-Carsharing-System aufzubauen. Dieses Carsharing-System soll einerseits eine alternative Mobilitätsform ermöglichen und gleichzeitig das Bewusstsein für E-Autos stärken.

Im Vorfeld der Dorfentwicklungsplanung wurde im Jahr 2016 ein Ortskernentwicklungskonzept für die Ortschaft Glandorf aufgestellt. Unter Beteiligung der Einwohner*innen und Fachexperten wurden wesentliche Handlungsfelder, Leitsätze und Schwerpunktvorhaben identifiziert. Einzelne Vorhaben konnten seitdem konkretisiert werden. Die gesammelten Ansätze finden sich auch in den Entwicklungszielen der Dorfentwicklungsplanung wieder.

Kreisweite Planungen und Netzwerke

Die Gemeinde Glandorf ist seit 2008 Mitglied der ILE-Region Südliches Osnabrücker Land und pflegt über die Mitgliedschaft in der Steuerungsgruppe eine rege interkommunale Kommunikation zu Themen der ländlichen Entwicklung. Hier kann auch ein Austausch über Erfahrungen der anderen Kommunen im Rahmen von Dorfentwicklung erfolgen (z.B. mit den Städten und Gemeinden Bad Laer, Bad Rothenfelde, Dissen aTW, Hilter a.T.W. und Bad Iburg).

Im Rahmen der Klimaschutzinitiative des Landkreises Osnabrück beteiligt sich die Dorfregion Glandorf aktiv an der Umsetzung der Ziele des Klimaschutzkonzeptes für den Landkreis Osnabrück. In einem Austauschgremium werden Informationen über Klimaschutzmaßnahmen auf Ebene der Kommunen ausgetauscht. Dieses Netzwerk kann Impulse liefern, beispielsweise zum Erhalt der Landschaft und ihrer prägenden Elemente. Bereits im Planungsprozess wurde auf die Erfahrungen und das Wissen der Klimaschutzinitiative zurückgegriffen. Im Rahmen der Umsetzungsphase soll das Netzwerk weiter genutzt werden, um vor allem die Sensibilisierung der Bevölkerung für den Klimaschutz und die Klimafolgenanpassung zu stärken.

Die Gemeinde Glandorf ist am Tourismusverband Osnabrücker Land beteiligt und stimmt darüber die touristische Entwicklung sowie die Beteiligung an Tourismus-Projekten ab. Eine enge Zusammenarbeit erfolgte in der Vergangenheit bereits im Rahmen der Projektträgerschaft für das ILEK-Projekt „Grenzgängeroute“. Aus der Tourismus-Kooperation können sich unter anderem Anregungen für eine ansprechende Gestaltung des öffentlichen Raumes, sowohl für Einwohner*innen als auch für Besucher*innen, ergeben. Derzeit laufen die Planungen für die Neuausrichtung der Friedensroute Münster-Osnabrück, die die Dorfregion unmittelbar berühren.

Die Dorfregion Glandorf grenzt direkt an den Natur- und Geopark TERRA.vita. Der Natur- und Geopark hat einen Masterplan Wandern initiiert, der die Wegeinfrastruktur aufwertet und einzelne wegebegleitende Infrastrukturen erstellt. Die Planungen sind abgeschlossen und befinden sich derzeit in der Umsetzung.

Die „Teilfortschreibung Energie“ des regionalen Raumordnungsprogrammes für den Landkreis Osnabrück hat einen großen Einfluss auf die Diskussion um die Ortsentwicklung in der Dorfregion gehabt. Insbesondere ging es dabei um die Windkraftplanung und die Festlegung von Konzentrationszonen für neue Windkraftanlagen. Das Thema kann beispielhaft für die Energiewende gesehen werden, die primär im ländlichen Raum stattfindet. Der Prozess der Gebietsausweisung, der durch eine breite öffentliche Diskussion begleitet wurde, konnte zwischenzeitlich abgeschlossen werden.

Der Landkreis Osnabrück hat mit der Breitbandinitiative gemeinsam mit den Landkreiskommunen die Breitbandversorgung in der Fläche initiiert. Die Dorfregion Glandorf ist in diese Breitbandinitiative eingebunden. Bis zum Frühjahr 2019 sollen 13.000 Haushalte im südlichen Landkreis Osnabrück an das Glasfasernetz angebunden sein. Davon profitiert auch die Gemeinde Glandorf.

Beteiligung der Träger öffentlicher Belange und der Öffentlichkeit

... folgt.

5.7 Berücksichtigung der regionalen Handlungsstrategie Weser-Ems

Die regionale Handlungsstrategie Weser-Ems wurde gemeinsam mit Akteuren aus der Regionalplanung, Kommunen, Partnern aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft aufgestellt. Sie bietet für die Region eine Leitlinie, wie die endogenen Stärken gestärkt und den Herausforderungen mit Lösungsansätzen begegnet werden können. Die regionale Handlungsstrategie definiert zwölf strategische Ziele, die fortlaufend aktualisiert und um neue Herausforderungen ergänzt werden. Viele dieser strategischen Ziele berühren die Entwicklung auf kleinräumiger Ebene – die Dorfentwicklung.

Durch die Einbindung des Amtes für regionale Landesentwicklung Weser-Ems in den Planungs- und Partizipationsprozess wurde sichergestellt, dass die Belange der regionalen Handlungsstrategie berücksichtigt wurden. Aufgrund ihrer Ausrichtung sind nicht alle zwölf strategischen Ziele für die Dorfregion Glandorf von Belang. In den relevanten Fällen wurde und wird die regionale Zielsetzung bei der Umsetzung von Maßnahmen berücksichtigt.

6 Umsetzungsstrategie

Das Leitbild „Glandorf bewegt!“ mit den fünf Handlungsfeldern beschreibt die gemeinsame Entwicklungsperspektive der Ortschaften Glandorf, Schwege, Averfehrden, Schierloh, Sudendorf und Westendorf.

Das Leitbild bildet den strategischen Orientierungsrahmen, der durch das Zielsystem konkretisiert wird. Dieses Zielsystem setzt sich aus den Ergebnissen des Partizipationsprozesses zusammen, die letztlich bereits in der Stärken-Schwächen-Analyse eingebunden sind. Hieraus lassen sich die wesentlichen Entwicklungsziele für die fünf Handlungsfelder ableiten. Diese bilden die Grundlage zur Initiierung von Maßnahmen und Projekten. Darüber hinaus bilden die den einzelnen Zielen zugeordneten Wirkungsindikatoren die messbaren beziehungsweise bewertbaren Kriterien für die Evaluation des Entwicklungsprozesses.

Die Umsetzungsstrategie für die Dorfregion Glandorf ist in die fünf Handlungsfelder gegliedert, denen die jeweiligen Entwicklungsziele und Wirkungsindikatoren zugeordnet sind. Die Reihenfolge der Handlungsfelder unterliegt keiner Priorisierung.

Eine Übersicht des Zielsystems bildet die Abbildung 24. Die dargestellten Ziele werden im Folgenden näher erläutert.



Abbildung 24: Übersicht des Zielsystems
Quelle: Eigene Darstellung, 2018

6.1 Tohaube koamen: Gemeinschaftsleben und Treffpunkte

Glandorf bewegt! ... Tohaube koamen

Zusammenkommen – Das Gemeinschaftsleben und die Treffpunkte sind die Basis der funktionierenden gesellschaftlichen Strukturen in der Dorfregion Glandorf. Durch geeignete Maßnahmen im infrastrukturellen Bereich wird den Vereinen, Verbänden und ehrenamtlich Tätigen der Raum gegeben, sich zu entfalten und das soziokulturelle Leben zu gestalten. Soziokulturelle Angebote werden mit allen und für alle Bevölkerungsgruppen entwickelt.

Öffentliche Treffpunkte multifunktional gestalten

Gemeinschaft lebt von Kommunikation und Kontakt. Die Dorfregion Glandorf verfügt über viele öffentliche Treffpunkte, die für alle Einwohner*innen zugänglich sind. Das Beispiel des Thieplatzes zeigt jedoch, dass die Ausstattung und Gestaltung den heutigen Nutzungsansprüchen nicht entsprechen. Dementsprechend werden die öffentlichen Treffpunkte multifunktional gestaltet, um als Kommunikationsort für möglichst viele Bevölkerungsgruppen attraktiv zu sein. Dazu zählen neben Aspekten der Barrierefreiheit und Verkehrssicherheit auch Belange zum Erhalt des typischen Erscheinungsbildes der Dorfregion Glandorf.

- Anzahl der Maßnahmen zur multifunktionalen Gestaltung öffentlicher Treffpunkte

Vereins- und Dorfgemeinschaftsräume bedarfsgerecht anpassen

Viele Vereine und Gruppen in den Dorfgemeinschaften verfügen über eigene, auf ihre Vereinszwecke ausgerichtete Räumlichkeiten. Die ehrenamtlich engagierten Personen gestalten in diesen Räumen das gesellschaftliche Leben, das sich in vielfältigen Ausprägungen zeigt. Die Bandbreite der Vereinstätigkeiten erfordert bedarfsgerechte Infrastrukturen. Diese sind stetig an die sich ändernden Ansprüche anzupassen.

Gerade vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung und der damit einhergehenden veränderten Bevölkerungsstruktur sind die sich daraus ergebenden Ansprüche bei der Ausgestaltung und Anpassung der Vereins- und Dorfgemeinschaftsräume zu berücksichtigen.

- Anzahl der Maßnahmen Sicherung und Gestaltung von Vereinsräumen
- Anzahl der Maßnahmen zur bedarfsgerechten Anpassung von Dorfgemeinschaftsräumen

Sportinfrastrukturen erweitern und erhalten

Das sportliche Angebot in der Dorfregion Glandorf hat einen wesentlichen Einfluss auf die Attraktivität des Wohnortes. Mit dem vielfältigen vereinsgebundenen Sportangebot sowie öffentlichen Einrichtungen wie dem Hallen-Garten-Bad verfügen die sechs Ortschaften über gute Voraussetzungen zur sportlichen Betätigung. Die vorhandenen Sportinfrastrukturen sind für eine langfristige Nutzung an die aktuellen Anforderungen anzupassen. Zudem sollen unter Mitwirkung der wesentlichen Zielgruppen bestehende Einrichtungen erweitert werden, um das vorhandene Angebot zielgruppen- und bedarfsgerecht aufzuwerten. Vor allem die Belange der Kinder und Jugendlichen sind in diesem Zusammenhang zu berücksichtigen, da sie wichtige Impulsgeber auch im Sinne der Nachwuchssicherung in den Vereinen sind.

- Anzahl der Maßnahmen zur Gestaltung der innerörtlichen Sportinfrastrukturen
- Anzahl der Initiativen zur Entwicklung der Sportinfrastruktur

Kinder- und Jugendangebote stärken und entwickeln

Die Kinder und Jugendlichen sind die Zukunft der Dorfregion Glandorf. Durch das veränderte Freizeitverhalten überschreitet der Lebensraum der jüngeren Generation die Grenzen der Dorfregion Glandorf tagtäglich.

Um die Kinder und Jugendlichen in der Dorfregion zu halten, sind altersgerechte Angebote zu stärken und weiterzuentwickeln. Dies ist wichtig, um auch der jüngeren Generation die Bedeutung und das Angebot der Dorfregion aufzuzeigen und so die regionale Identität zu stärken. Bei der Ausgestaltung dieser Angebote sind die Kinder und Jugendlichen unmittelbar zu beteiligen und ihre Ideen zu berücksichtigen.

- Anzahl der Initiativen zur Entwicklung kinder- und jugendgerechter Angebote
- Anzahl der Maßnahmen zur Einbindung der Kinder und Jugendlichen in die Dorfentwicklung

Informationsvermittlung intern und extern stärken

Die Dorfregion Glandorf bietet sowohl ihren Einwohner*innen als auch Besucher*innen eine Vielzahl an Veranstaltungen und Angeboten. Kommunikation spielt in diesem Zusammenhang eine außerordentliche Rolle, da sie sowohl die Angebote bekannt macht als auch eventuelle Überschneidungen im soziokulturellen Leben aufdeckt. Aus diesem Grund ist die interne Informationsvermittlung zwischen allen Akteuren des dörflichen Lebens wichtig, um keine Konkurrenzen zwischen Veranstaltungen und Angeboten aufzubauen.

Zudem ist die externe Informationsvermittlung zu stärken, um sowohl das vielfältige Vereins- und Dorfleben sichtbar zu machen als auch das Image der Dorfregion zu stärken. Hierfür sind öffentlichkeitswirksame Maßnahmen ebenso zu treffen wie auch die Gewinnung von Botschafter*innen als Testimonials für die Dorfregion zu initiieren.

- Anzahl der Maßnahmen zur Stärkung und Koordination der internen Kommunikation
- Anzahl gewonnener Botschafter*innen für die Dorfregion Glandorf

Soziokulturelles Leben erhalten und gestalten

Die Dorfregion Glandorf zeichnet sich durch ein aktives soziokulturelles Leben aus, das geprägt ist von engagierten Einwohner*innen. Dieses wichtige Engagement ist langfristig zu erhalten, indem die Wertschätzung für die ehrenamtlich Tätigen gestärkt wird und gleichzeitig Anreize zum Mitwirken geschaffen werden. In die weitere Ausgestaltung des soziokulturellen Lebens sind Überlegungen einzubeziehen, inwiefern gemeinschaftlich, über die Ortsgrenzen hinweg, Angebote gestaltet werden können. Ziel ist es, das soziokulturelle Leben auf eine breite, funktionierende Basis zu stellen. Um dieses Vorhaben zu erreichen, sind bewusstseinsbildende, aktivierende sowie unterstützende Maßnahmen für die Vereine, Verbände und Ehrenamtlichen zu initiieren und auch vermehrt offene Angebote zu etablieren.

- Anzahl der Initiativen zur Wertschätzung des ehrenamtlichen Engagements
- Anzahl der Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung für und Aktivierung zur ehrenamtlichen Mitarbeit

6.2 Up'n Patt: Verkehrsinfrastruktur und Teilhabe

Glandorf bewegt! ... Up'n Patt

Auf'm Weg – Verkehrssicherheit und Teilhabe werden jeder und jedem Verkehrsteilnehmer*in gewährleistet. Dafür wird die Wegeinfrastruktur auf die Bedarfe angepasst und bauliche wie bewusstseinsbildende Maßnahme zur Teilhabe initiiert. Die Dorfregion Glandorf ermöglicht allen Einwohner*innen auf ihre Bedürfnisse angepasste Mobilitätsformen und berücksichtigt dabei das Potenzial zum Beitrag des Klimaschutzes.

Infrastrukturen für den ruhenden Verkehr bedarfsgerecht entwickeln

Die Dorfregion Glandorf ist aufgrund ihrer Lage, Struktur und den infrastrukturellen Voraussetzungen geprägt vom motorisierten Individualverkehr. Aufgrund dieser Tatsache sind gerade die zentralen Orte der Dorfregion stark vom Autoverkehr beansprucht. Um den damit einhergehenden ruhenden Verkehr zu lenken, sind entsprechende gesamt-konzeptionelle Infrastrukturen zu schaffen, die Flächen für parkende Autos bedarfsgerecht bereitzustellen.

Gleichzeitig soll der Radverkehr als Alltagsverkehr gestärkt werden. Um diesem Ziel näher zu kommen, sind auch für Fahrräder und E-Bikes entsprechende Parkflächen zu entwickeln, die die Attraktivität des Radverkehrs steigern und die Bedarfe dieser Verkehrsteilnehmer*innen berücksichtigen.

- Anzahl der Maßnahmen zur Lenkung des ruhenden (Rad-)Verkehrs

Verkehrssicherheit und Teilhabe stärken

Der öffentliche Verkehrsraum in der Dorfregion Glandorf wird durch unterschiedliche Verkehrsteilnehmer*innen wie etwa Autofahrer*innen, Fußgänger*innen sowie Radfahrer*innen genutzt. Alle Nutzergruppen verfügen über unterschiedliche Ansprüche, die im Rahmen der Verkehrsplanung zusammenwirken müssen. Gerade die Verkehrssicherheit sowie die Berücksichtigung der schwächeren Verkehrsteilnehmer*innen sind bei der Ausgestaltung des Verkehrsraums zu berücksichtigen.

Dafür sind sowohl bauliche Maßnahmen, die die Verkehrssicherheit und -beruhigung begünstigen als auch sensibilisierende Maßnahmen zu treffen. Darüber hinaus sind die Belange mobilitäts- und aktivitätseingeschränkter und junger Einwohner*innen zu berücksichtigen. Barrieren im öffentlichen Raum sind möglichst zu beseitigen, um eine Teilhabe aller Verkehrsteilnehmer*innen zu ermöglichen.

- Anzahl der baulichen Maßnahmen zur Verkehrssicherheit und -beruhigung
- Anzahl der sensibilisierenden und bewusstseinsbildenden Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung
- Anzahl der Maßnahmen zur barrierefreien Gestaltung im öffentlichen Raum

Rahmenbedingungen für öffentliche Mobilität optimieren

Aufgrund der ländlichen Struktur der Dorfregion Glandorf liegt der Fokus der Mobilität auf dem eigenen PKW. Der öffentliche Personennahverkehr ist gerade in den peripher gelegeneren Ortschaften nur unzureichend ausgebaut. Erste Ansätze mit dem grenzüberschreitenden Bürgerbus sind konsequent fortzuführen und über flankierende Maßnahmen kommunikativ zu begleiten.

Zusätzlich sind Rahmenbedingungen für alternative, auf Gemeinschaft ausgelegte Mobilitätsformen zu entwickeln. Dies betrifft beispielsweise niedrighschwellige Mitnahmemöglichkeiten genauso wie Car-Sharing-Systeme oder andere alternative Angebote.

- Anzahl kommunikativer Maßnahmen zur Etablierung öffentlicher Mobilitätsangebote
- Anzahl der Maßnahmen zur Verbesserung der öffentlichen Mobilität

Wegeinfrastrukturen bedarfsgerecht und multifunktional anpassen

Die Dorfregion Glandorf ist durchzogen von Rad-, Wander- und Wirtschaftswegen. Diese sind sowohl für die Naherholung als auch die Landwirtschaft von immenser Bedeutung. Die verschiedenen Wegekategorien sind hinsichtlich ihrer Aktualität und Beschaffenheit zu überprüfen und geeignete Maßnahmen zu initiieren, die die Infrastruktur bedarfsgerecht gestalten. Hierfür sind im individuellen Fall verschiedene Nutzergruppen zu berücksichtigen, um Wege multifunktional zu gestalten. Gerade die Verknüpfung von Wirtschafts- und Radwegen birgt hier erhebliches Potenzial.

- Anzahl der Maßnahmen zur Sicherung und Gestaltung der Wegeinfrastruktur
- Anzahl multifunktional gestalteter Wege

E-Mobilität und Radinfrastruktur fördern

Ein wichtiges Ziel der Dorfentwicklung Glandorf ist der Klimaschutz und die Klimafolgenanpassung. Um dieses Ziel zu erreichen, sollen Maßnahmen getroffen werden, die den vorherrschenden motorisierten Individualverkehr mindern. Zu diesem Zweck soll einerseits die E-Mobilität und die damit verbundenen Infrastrukturen weiterentwickelt werden. Andererseits soll der öffentliche Verkehrsraum attraktiv für Radfahrer gestaltet werden. Ziel ist es, den Alltagsverkehr unabhängig vom PKW zu entwickeln und zu fördern.

- Anzahl der Initiativen zur Stärkung des alltäglichen Radverkehrs
- Anzahl der Maßnahmen zur Förderung der E-Mobilität
- Anzahl der Initiativen zur Bewusstseinsbildung für E-Mobilität und Radverkehr

6.3 To hus: Wohnen, Arbeit und Digitalisierung

Glandorf bewegt! ... To hus

Zuhause – Die Dorfregion Glandorf bietet ein Zuhause. Nicht nur die Einwohner*innen in den Ortschaften sondern auch die heimische Wirtschaft findet attraktive Standortfaktoren vor, um sich in der Dorfregion zu entwickeln. Dafür werden Rahmenbedingungen geschaffen, die unter Berücksichtigung einer flächeneinsparenden Politik Entwicklungsperspektiven für die wohnende und wirtschaftende Bevölkerung bieten. Die gestalterische Entwicklung der Dorfregion berücksichtigt dabei stets das ortstypische Erscheinungsbild und wahrt so den Charakter der Ortschaften. Die Digitalisierung wird im Schulterschluss mit den relevanten Akteuren gesichert und an veränderte Ansprüche angepasst.

Rahmenbedingungen für eine bedarfs- und zielgruppengerechte wohnbauliche Entwicklung stärken und schaffen

Die Dorfregion Glandorf bildet aufgrund ihrer Lage im Städtedreieck Osnabrück, Bielefeld und Münster und ihrer vorhandenen Infrastrukturen einen attraktiven Wohnstandort. Gleichzeitig nimmt die Landwirtschaft noch einen wichtigen Wirtschaftsbereich ein, der eine hohe Flächenverfügbarkeit mit sich bringt. Aus dieser Situation heraus sind Rahmenbedingungen zu schaffen, die die wohnbauliche Entwicklung im Bestand ermöglichen und damit die Inanspruchnahme von Flächen möglichst reduzieren.

Eine strategische Wohnraumentwicklung in der Dorfregion Glandorf schließt dabei sowohl die älteren Siedlungsbereiche, die Lückenbebauung als auch die bedarfsgerechte Neuausweisung von Bauland ein. Dabei sind die Belange einer sich wandelnden Bevölkerung einzubeziehen. Gerade vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung ist zielgruppengerechter Wohnraum zu entwickeln, der auf die speziellen Bedürfnisse aller Bevölkerungsgruppen zugeschnitten ist.

- Anzahl der Maßnahmen zur Reduzierung der Flächeninanspruchnahme
- Anzahl der Maßnahmen zur Schaffung von Entwicklungsflächen im Innenbereich
- Anzahl der Initiativen zur zielgruppengerechten Wohnraumentwicklung
- Anzahl der Konzepte und Maßnahmen zur Nach- bzw. Umnutzung von Bestandsimmobilien

Digitale Infrastrukturen bedarfsgerecht entwickeln

Die Digitalisierung betrifft nahezu alle Lebensbereiche der Einwohner*innen in der Dorfregion Glandorf. Um dieser Entwicklung gerecht zu werden, ist eine bedarfsgerechte Mobilfunk- sowie Breitbandversorgung notwendig. Hierfür sind entsprechende Rahmenbedingungen zu entwickeln, die die Bereitstellung der digitalen Infrastruktur positiv begleiten.

Gleichzeitig sind Hotspots im öffentlichen Raum einzurichten, die die Verfügbarkeit begünstigen. Dies trägt zur Attraktivität von Treffpunkten und Einrichtungen bei und hat nicht nur Einfluss auf die Freizeitgestaltung, sondern bildet ebenso einen positiven Standortfaktor für die örtliche Wirtschaft.

- Anzahl der Initiativen zur Sicherung der digitalen Infrastrukturen
- Anzahl der Konzepte zur bedarfsgerechten Entwicklung der digitalen Infrastrukturen

Ortstypisches Erscheinungsbild erhalten

Die Dorfregion Glandorf zeichnet sich durch ortsbildprägende Gebäude und einen besonderen baulichen Charakter aus. Gerade die landwirtschaftlichen Höfe und Gebäude geben dem Ortsbild einen unverwechselbaren Charakter. Sie alle verfügen über ortstypische Elemente, die durch die Dorfentwicklung sowohl im privaten wie öffentlichen Bereich erhalten bleiben sollen. Dabei sind ebenso die Aspekte der Barrierefreiheit, der energetischen Anpassung sowie der Umnutzung von bestehenden Bausubstanzen in Planung und Umsetzung zu berücksichtigen.

- Anzahl der öffentlichen wie privaten Maßnahmen zum Erhalt ortstypischer Gebäude
- Anzahl der bewusstseinsbildenden Maßnahmen zum Erhalt des ortstypischen Erscheinungsbildes

Energetische Sanierung fördern

Die Dorfregion Glandorf weist viele ältere Siedlungsbereiche, landwirtschaftliche Höfe sowie öffentliche Gebäude auf. Ziel der Dorfentwicklung ist es, die energetische Bilanz im Sinne des Klimaschutzes zu optimieren. Hierfür sind sowohl im öffentlichen wie privaten Bereich Maßnahmen zur Sensibilisierung für die energetische Sanierung zu treffen. Gleichzeitig sind bei Umbaumaßnahmen im öffentlichen Bereich energieeffiziente Aspekte einzubeziehen. Positive Ansätze der öffentlichen Hand sind in Abstimmung mit relevanten Akteuren fortzuführen.

- Anzahl der bewusstseinsbildenden Initiativen zur energetischen Sanierung
- Anzahl der Beratungen zu energieeffizienter Sanierung von ortsbildprägenden und landwirtschaftlichen Gebäuden

Ortstypische Wirtschaftsstrukturen stärken und erhalten

Eine positive Entwicklung der Dorfregion Glandorf hängt unmittelbar mit ihrer Wirtschaftsstruktur zusammen. Ziel der langfristigen Entwicklung ist es, die kleinen und mittelständischen Strukturen in der Dorfregion zu stärken, indem Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Sicherung der Wirtschaftsbetriebe geschaffen werden. Dies bezieht sich einerseits auf die flächenbezogene Entwicklung: Gewerbegebiete sind nachfrageorientiert zu entwickeln, um sowohl Bestandsbetrieben als auch Ansiedlungswilligen eine Perspektive zu bieten. Andererseits sind im kommunikativen Sinne Austauschtreffen zu initiieren, die mögliche Synergien am Wirtschaftsstandort Dorfregion Glandorf aufdecken.

- Anzahl der Maßnahmen zur Schaffung von Rahmenbedingungen für die wirtschaftliche Entwicklung in der Dorfregion Glandorf
- Anzahl der Austauschtreffen zur Stärkung der regionalen Wirtschaftsstruktur

Regionale Landwirtschaft und Direktvermarkter stärken

Die Landwirtschaft hat in der Dorfregion Glandorf einen vergleichsweise hohen Stellenwert. Dies zeigt sich unter anderem im Erscheinungsbild der Ortschaften. Gleichzeitig ist die Landwirtschaft vielfältig, da nicht nur klassische produzierende Betriebe vor Ort sind, sondern ebenso Betriebe mit Sonderkulturen. Daraus resultiert, dass eine Vielzahl an Direktvermarktern in der Dorfregion anzutreffen ist. Dieses Potenzial soll durch entsprechende Rahmenbedingungen im kommunikativen Sinne gestärkt werden. Gleichzeitig ist einer Entwicklung entgegenzuwirken, die in vielen landwirtschaftlich geprägten Ortschaften vorzufinden ist. Durch einen einsetzenden landwirtschaftlichen Strukturwandel entwickelt sich die Landwirtschaft tendenziell weg von den kleinbäuerlichen Betrieben. Hieraus wird die Landwirtschaft in der öffentlichen Diskussion anders wahrgenommen. Die Akzeptanz für die Landwirtschaft und die landwirtschaftliche Produktion ist daher aufrechtzuerhalten.

- Anzahl der Initiativen zur Stärkung der landwirtschaftlichen Struktur
- Anzahl der Maßnahmen zur Informationsvermittlung im Sinne der regionalen Landwirtschaft

6.4 Munter bleiben: Gesundheit und Versorgung**Glandorf bewegt! ... Munter bleiben**

Munter bleiben – Nahversorgung und medizinische Versorgung sind wesentliche Faktoren in der Dorfregion Glandorf und werden durch die Einbindung des endogenen Potenzials vor Ort sichergestellt. Dafür werden innovative Versorgungsmodelle unter Berücksichtigung der lokalen Akteure initiiert. Die Erreichbarkeit der wesentlichen Angebote wird unter anderem durch gemeinschaftsgetragene Initiativen gewährleistet.

Innovative Lösungen zur Nahversorgung etablieren

Mit der Ortschaft Glandorf verfügt die Dorfregion über ein zentrales Versorgungszentrum, das den täglichen Bedarf deckt. Neben Lebensmittelversorgern sind verschiedene erweiterte Angebote vorzufinden. Gleichzeitig ist die Versorgung in den peripher gelegenen Ortschaften nur unzureichend vorhanden. Um dieser Situation entgegenzuwirken sind innovative Lösungen

zur Nahversorgung zu etablieren. Die Einbeziehung der regionalen Direktvermarkter in ein dezentrales oder zentrales Nahversorgungskonzept ist dabei zu beachten.

- Anzahl der Konzepte für innovative Nahversorgungslösungen
- Anzahl der Maßnahmen zur Sicherung der regionalen Nahversorgung

Generationenübergreifende Versorgung sicherstellen

Vor dem Hintergrund einer älter werdenden Bevölkerung, die zunehmend länger in ihrem eigenen Haus wohnen bleibt, sind Lösungen zu entwickeln, die Versorgung generationenübergreifend sicherzustellen. Ein zentrales Anliegen ist hier die Mobilität, die sowohl Versorgungsangebote vor Ort ermöglichen als auch die Einwohner*innen mobilisieren kann. Ziel ist es, die Versorgung generationenübergreifend sicherzustellen. Aus diesem Grund ist das bürgerschaftliche Engagement in die Entwicklung von Lösungsansätzen einzubeziehen, um gemeinschaftstragende Maßnahmen initiieren zu können.

- Anzahl der Initiativen zur mobilitätsgetragenen Sicherstellung der Versorgung
- Anzahl der Konzepte zur Sicherstellung der generationenübergreifenden Versorgung

Medizinische Notfallversorgung sichern

Die Ortschaften der Dorfregion Glandorf liegen im südlichsten Teil des Landkreises Osnabrück. Die medizinische Notfallversorgung wird aus den umliegenden Kommunen der Stadt Osnabrück gewährleistet. Mit dem Wegfall des Klinikums in Dissen aTW sind die Wege vergleichsweise lang geworden. Die Dorfregion Glandorf verfolgt das Ziel, die medizinische Notfallversorgung zu sichern und Strukturen zu etablieren, die eine Notfallversorgung vor Ort gewährleisten. Dabei können Leistungsträger aus der Dorfregion einbezogen und qualifiziert werden ebenso wie die gemeinsame Lösungsentwicklung mit den derzeitigen Leistungserbringern. Zudem können Infrastrukturen im öffentlichen Raum bereitgestellt werden, die die medizinische Notfallversorgung unterstützen.

- Anzahl der Initiativen zur Sicherung der medizinischen Notfallversorgung

Rahmenbedingungen für Betreuungs- und Bildungsangebote schaffen

Die Dorfregion Glandorf ist in ihrer Struktur ein attraktiver Wohnstandort. Dies drückt sich nicht zuletzt in der hohen Nachfrage nach Wohnraum und Wohnbauland aus. Um diese Attraktivität zu erhalten, sind Rahmenbedingungen für die Stärkung der Bildungs- und Betreuungsangebote zu schaffen. Dies betrifft sowohl die damit in Verbindung stehenden Infrastrukturen als auch die Verknüpfung von Angeboten und Betreuungszeiten mit bürgerschaftlichem Engagement.

- Anzahl der Maßnahmen zur Einbeziehung des bürgerschaftlichen Engagement in die Bildungs- und Betreuungsangebote
- Anzahl der Initiativen zur Sicherung der Bildungs- und Betreuungslandschaft

6.5 Utkieken: Naherholung und Tourismus

Glandorf bewegt! ... Utkieken

Rausschauen – Die Dorfregion Glandorf bietet eine vielfältige Natur- und Kulturlandschaft, die für Einheimische wie Touristen eine hohe Lebens- und Besuchsqualität hat. Grünflächen und natürliche Anlaufpunkte zeichnen das Landschaftsbild aus und bieten Raum für Naherholungssuchende. Radwander- und Wanderwege ermöglichen es, die Dorfregion aktiv zu erleben und das kulturelle Erbe in der Landschaft sowie in den Dörfern zu entdecken.

Grünflächen inner- und außerorts erhalten und entwickeln

Die Reduzierung der Flächeninanspruchnahme ist ein wesentliches Ziel der Dorfentwicklungsplanung. Im Einklang mit einer bedarfsgerechten Wohnbau- und Gewerbeentwicklung soll die Versiegelung innerörtlicher Flächen möglichst gering gehalten werden. Um dieses Ziel zu erreichen, sind bestehende innerörtliche Grünflächen sowie Freiflächen im Außenbereich zu erhalten. Hierdurch wird nicht nur einer weiteren Versiegelung entgegengewirkt, sondern genauso ein Beitrag zum aktiven Klima- und Umweltschutz geleistet. Bestehende Grünflächen sind durch geeignete Maßnahmen miteinander zu verbinden, um so einen zusammenhängenden Grünraum zu schaffen.

Gleichzeitig hat der Erhalt der Grünflächen einen positiven Einfluss auf die Attraktivität der Ortschaften für Naherholungssuchende und Touristen.

- Anzahl der Maßnahmen zum Erhalt ortsbildprägender Grünflächen
- Anzahl der Maßnahmen zum Verbund und zur Entwicklung von Grünflächen

Radwander- und Wanderwegeinfrastruktur optimieren

Die Radwander- und Wanderwegeinfrastruktur hat in den vergangenen Jahren durch landkreisweite Initiativen wichtige Impulse erfahren. Diese Impulse gilt es aufzugreifen und auf lokaler Ebene konsequent fortzuführen. Dazu zählen nicht nur die reine Beschaffenheit der Wege, sondern ebenso die wegebegleitenden Infrastrukturen. Hier sind Maßnahmen zu initiieren, die die Attraktivität steigern und ein Erlebnis für alle Anspruchsgruppen ermöglichen. Dafür sind unter anderem Aspekte der Barrierefreiheit zu berücksichtigen, sowie auch Ruhezonen entlang der Wege für Familien und Senior*innen einzurichten.

- Anzahl der Maßnahmen zur Aufwertung der wegebegleitenden Infrastruktur
- Anzahl der Maßnahmen zur Optimierung der Radwander- und Wanderwegeinfrastruktur

Touristische Infrastrukturen an zentralen Punkten schaffen

Die naturräumlichen Gegebenheiten und die vorhandene (Wege-)Infrastruktur bieten großes Potenzial für Naherholungssuchende in der Dorfregion Glandorf. Gerade die Lage zwischen Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen kennzeichnet die Dorfregion als Eingangstor in das Osnabrücker Land. Das Potenzial, das sich aus dieser Situation ergibt, ist an zentralen Punkten stärker auszubauen. So können beispielsweise an naturräumlichen Besonderheiten wie der Bever oder im NSG Sudendorfer Vennepohl naturverträgliche, touristische Einrichtungen geschaffen werden, welche Radfahrer und Wanderer zum Verweilen einladen. Zudem bietet

eine Ausrichtung der innerörtlichen Plätze auf kleinere Gruppen und (Rad-)Wanderer das Potenzial, die Zentren stärker zu beleben. Diese zentralen Punkte sind zunächst mit relevanten Akteuren zu identifizieren und im Dialog aufzuwerten. Von dieser Aufwertung profitieren gleichermaßen Touristen wie Einheimische.

- Anzahl der Maßnahmen zur Steigerung der Aufenthaltsdauer von Naherholungssuchenden und Touristen

Umwelt und Natur schützen

Ein zentrales Ziel der Dorfentwicklung in der Dorfregion Glandorf ist es, die Flächeninanspruchnahme zu reduzieren und den Folgen des Klimawandels zu begegnen. Dabei ist wesentlich, die Naturlandschaft zu erhalten. Gerade die geschützten Bereiche der Dorfregion und die prägenden Naturbestandteile sind zu pflegen und durch geeignete Maßnahmen zu schützen. Hierfür ist einerseits eine Sensibilisierung der Bevölkerung für diese Themen notwendig und gleichzeitig das bestehende Engagement durch Unterstützungsleistungen zu fördern. Nur im Schulterschluss mit allen relevanten Akteuren kann Umwelt- und Naturschutz gelingen.

- Anzahl der Initiativen zum Schutz der Umwelt und Natur
- Anzahl der bewusstseinsbildenden Maßnahmen zu den Themen Umwelt und Natur

Kulturelles Erbe erhalten und aufwerten

Die sechs Ortschaften sind geprägt durch viele lokale wie regionale Traditionen und Brauchtümer. Diese sind fest in den Dorfgemeinschaften verankert und in der Landschaft zu erkennen, wie die vielen Wegekreuze beispielhaft verdeutlichen. Die traditionellen Veranstaltungen tragen in hohem Maße zum soziokulturellen Leben und zur regionalen Identität bei.

Das kulturelle Erbe gilt es durch gezielte Maßnahmen im Erscheinungsbild und im Bewusstsein der Einwohner*innen zu verankern. Dafür sind neben sensibilisierenden und aufklärenden Vorhaben vor allem gestalterische Projekte zu initiieren.

- Anzahl der Initiativen zur Sensibilisierung für das kulturelle Erbe
- Anzahl der Maßnahmen zum Erhalt des gestalterischen, kulturellen Erbes

6.6 Rahmenbedingungen für die Planung und Umsetzung von Maßnahmen

Private wie öffentliche Antragsteller haben im Rahmen der Dorfentwicklung die Möglichkeit, bauliche und das Ortsbild betreffende Maßnahmen durchzuführen. Dabei ist Wert darauf zu legen, den dörflichen, ortsbildprägenden Charakter beizubehalten. Dafür ist ab Seite 24 der baulich-gestalterische Handlungsrahmen formuliert, der maßgebend für die Planungen von privaten und öffentlichen Antragsteller*innen ist. Darüber hinaus sind denkmalgeschützte Objekte bei der Planung und Umsetzung von Maßnahmen zu berücksichtigen und die zuständige Denkmalschutzbehörde einzubinden¹.

Bei der Planung und Umsetzung von Maßnahmen ist im Einzelfall zu prüfen, welche Träger öffentlicher Belange beteiligt werden müssen. Diese formellen Anforderungen und Beteiligungsverfahren sind bei themenspezifischen Projektansätze zu beachten.

¹ Auf eine Liste der denkmalgeschützten Gebäude im Anhang des DE-Planes wird aus Datenschutzgründen aus Sicht der Gemeinde Glandorf verzichtet.

7 Planungs- und Partizipationsprozess

7.1 Aufbau und Grundlagen des Planungs- und Partizipationsprozesses

Der Dorfentwicklungsprozess der Dorfregion Glandorf hat sich an den Vorgaben des Landes Niedersachsen orientiert. Dabei wurde auf das bottom-up-Prinzip gesetzt. Die Einwohner*innen der Dorfregion Glandorf haben aktiv an der Entwicklung des Dorfentwicklungsplanes und der prioritären Projektideen mitgewirkt. Das bestehende Engagement der Bevölkerung war bereits bei früheren Vorhaben und Entwicklungskonzepten ein wesentlicher Faktor. Beispielfähig können hier das Ortskernentwicklungskonzept aus dem Jahr 2016 sowie das daraus entstandene Umsetzungsprojekt „Pättkestour und Dorfrundgang“ aus dem Jahr 2016 genannt werden. Die Ergebnisse dieser vorgelagerten Planungs- und Partizipationsprozesse wurden im späteren Dorfentwicklungsplan berücksichtigt.

Gleichzeitig verfolgte der Dorfentwicklungsprozess in der Dorfregion Glandorf jedoch das Ziel, möglichst themenübergreifend und unvoreingenommen die Entwicklungsperspektiven der Ortschaften zu identifizieren. Hierfür wurde ein Planungs- und Partizipationsprozess für die Dorfregion entwickelt, in dem sowohl die örtlichen Belange als auch regionale Lösungsstrategien in den Blick genommen werden konnten. Der Partizipationsprozess wurde dementsprechend auf zwei räumlichen Ebenen durchgeführt: Auf örtlicher Ebene wurden Arbeitskreise initiiert, bei denen alle Einwohner*innen aus den jeweiligen Ortschaften teilnehmen konnten. Diese örtlichen Arbeitskreise hatten den Vorteil, dass die Einwohner*innen vor Ort abgeholt wurden und keine weiten Wege zu den Veranstaltungen notwendig waren. Ziel war es, die Hemmschwellen zur Teilnahme möglichst gering zu halten. Aufbauend auf diesen örtlichen Arbeitskreisen wurden dann auf regionaler Ebene Arbeitskreise für die Dorfregion Glandorf durchgeführt.

Neben den Arbeitskreisangeboten wurde der Planungsprozess durch eine crossmediale Öffentlichkeitsarbeit begleitet. Damit sollten auch Einwohner*innen die Chance auf Beteiligung erhalten, die nicht an physischen Treffen teilnehmen konnten. Über verschiedene Medien wurden Informationen vermittelt und Beteiligungsmöglichkeiten geboten (siehe Kapitel 7.3).

Um bereits frühzeitig die politischen Gremien und das Amt für regionale Landesentwicklung in die Abstimmung des Dorfentwicklungsplans und den damit verbundenen Partizipationsprozess einzubeziehen, wurde eine organisatorische Ebene, die Steuerungsgruppe, eingebunden, die den Prozess von außen betrachtete.

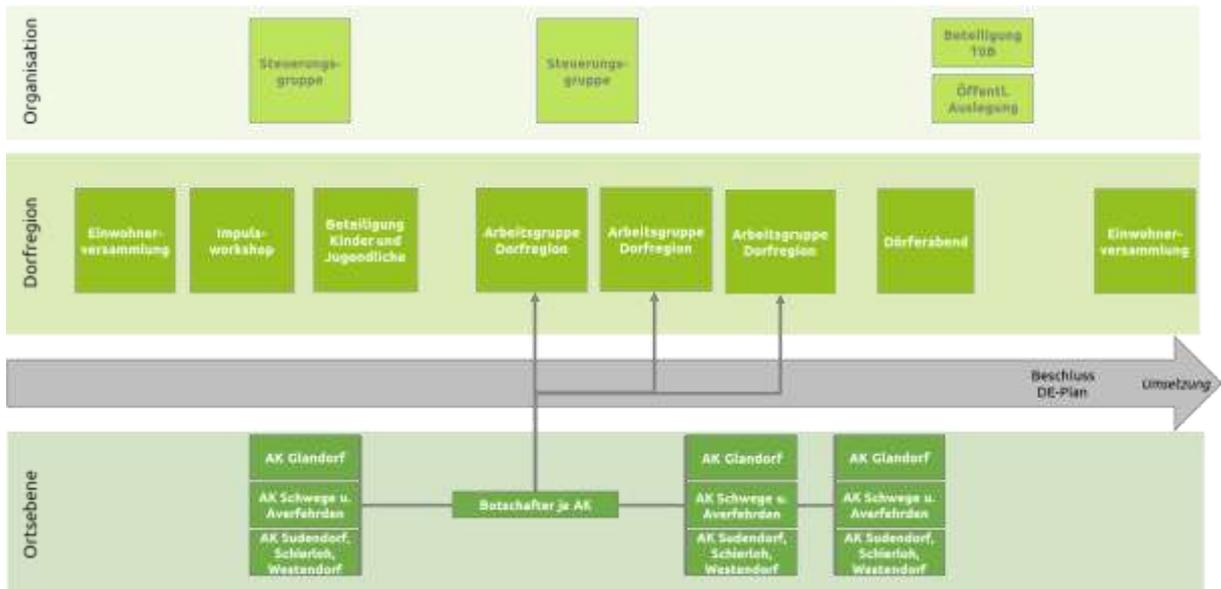


Abbildung 25: Darstellung des Beteiligungsprozesses

Quelle: Eigene Darstellung, 2018

7.2 Planungs- und Partizipationsprozesses Dorfregion Glandorf

Der Planungs- und Partizipationsprozess für die Dorfregion Glandorf war auf die Belange der Ortschaften und ihrer Einwohner*innen angepasst. Alle interessierten Einwohner*innen hatten die Möglichkeit sich aktiv in den Planungsprozess einzubringen. Die Ergebnisse der durchgeführten Veranstaltungen finden sich in unterschiedlicher Weise in den Planungen wieder. Nachfolgend werden die einzelnen Formate des Planungs- und Partizipationsprozesses erläutert.

Einwohner*innenversammlung

Mit der Einwohner*innenversammlung am 30. Januar 2018 im Gasthof Buller hat der Planungs- und Partizipationsprozess in der Dorfregion Glandorf seinen Auftakt genommen. Über persönliche Anschreiben der Vereine und Verbände sowie verschiedene Pressemitteilungen wurden alle Einwohner*innen eingeladen, sich über die Hintergründe und Chancen der Dorfentwicklung zu informieren und sich für die Mitarbeit in den örtlichen Arbeitskreisen zu melden. Rund 100 interessierte Einwohner*innen kamen zur Einwohnerversammlung, auf der Uwe-Heinz Bendig vom Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems, Geschäftsstelle Osnabrück, über die Rahmenbedingungen des Dorfentwicklungsprogramms im Land Niedersachsen informierte. Anschließend haben die begleitenden Planungsbüros den Partizipationsprozess mit den wesentlichen Mitwirkungsmöglichkeiten vorgestellt. Im Rahmen der Einwohnerversammlung konnte bereits ein erster Verteiler für die örtlichen Arbeitskreise aufgebaut werden, der im laufenden Planungsprozess stets erweitert werden konnte.

Impulsworkshop

Den Auftakt in die inhaltliche Arbeit im Dorfentwicklungsprozess bildete ein eintägiger Impulsworkshop. Dieser fand am 17. Februar 2018 statt. Gemeinsam mit allen bis zu diesem Zeitpunkt gemeldeten Arbeitskreisteilnehmer*innen wurde zunächst eine Ist-Analyse der Dorfre-

gion Glandorf erarbeitet. Aufbauend auf einem Dörfercheck, der von den begleitenden Planungsbüros als Blick von außen auf die Dorfregion präsentiert wurde, wurden die Stärken und Schwächen der Dorfregion durch die Teilnehmer*innen erarbeitet. Anschließend wurden für die gesamte Dorfregion in Kleingruppenarbeit Visionen entwickelt, die die Grundlage für die ersten örtlichen Arbeitskreise bildeten. Im Rahmen des Impulsworkshops wurden die Teilnehmer*innen zudem in der interdisziplinären Kommunikation und Zusammenarbeit qualifiziert.

Örtliche Arbeitskreise

Ziel des Planungs- und Partizipationsprozesses für die Dorfregion Glandorf war es, möglichst themenunabhängig die Belange der einzelnen Ortschaften zu identifizieren und für die Dorfentwicklungsplanung aufzubereiten. Aus diesem Grund fanden auf örtlicher Ebene Arbeitskreissitzungen statt. Um die Strukturen zu bündeln und mögliche Synergien frühzeitig aufzudecken, wurden einzelne Ortschaften als gemeinsame Arbeitskreise durchgeführt. Dabei wurde zunächst jedoch jede Ortschaft innerhalb der Arbeitskreise gesondert betrachtet. So ergaben sich die Arbeitskreise „Glandorf“, „Schwege und Avertehrden“, „Schierloh, Sudendorf und Westendorf“. Insgesamt haben die örtlichen Arbeitskreise dreimal getagt. In der ersten Sitzung ging es darum, die Ergebnisse des Impulsworkshops zu präsentieren und darauf aufbauend die Belange sowie Herausforderungen jeder Ortschaft zu identifizieren. Zum Abschluss der ersten Sitzung wurden von den anwesenden Arbeitskreisteilnehmer*innen Botschafter gewählt, die die einzelnen Ortschaften auf regionaler Ebene vertreten.

In den folgenden Sitzungen wurden prioritäre Projektideen für die Arbeitskreise ermittelt und in Gesprächsrunden konkretisiert. Diese prioritären Projektideen bilden eine wesentliche Grundlage für die Umsetzungsphase, da sie einen unmittelbaren Umsetzungsstart ermöglichen.

Die örtlichen Arbeitskreise waren während des gesamten Prozesses für alle interessierten Einwohner*innen geöffnet und bildeten somit keinen geschlossenen Kreis. Um den Einstieg zu gewährleisten, wurde zu Beginn jeder Sitzung von den Planungsbüros ein kurzer Bericht zum bisherigen Planungsstand gegeben. Damit ist gewährleistet worden, dass alle Teilnehmer*innen auf einem Kenntnisstand waren.

Arbeitskreis Dorfregion

Im Arbeitskreis Dorfregion lag der Schwerpunkt in der strategischen Arbeit der Dorfentwicklungsplanung. Gemeinsam mit den örtlichen Botschaftern, den Ortsbürgermeistern bzw. -vorstehern, Vertretern der politischen Fraktionen sowie der Verwaltung wurden in diesem Arbeitskreis auf Grundlage der örtlichen Arbeitskreise die Handlungsfelder entwickelt und die strategische Ausrichtung definiert. Die Ergebnisse der örtlichen Handlungsfelder wurden auf Regionsebene betrachtet und gemeinsame Schwerpunkte definiert. Neben der strategischen Arbeit wurden im Arbeitskreis Dorfregion zudem bislang nicht betrachtete Themen eingebracht. So wurde im dritten Arbeitskreis Dorfregion ein Vertreter der Klimaschutzinitiative des Landkreises Osnabrück eingeladen, um einen Impuls zu Chancen des Klimaschutzes und der Klimafolgenanpassung auf dörflicher Ebene zu geben. Aus diesem Impuls heraus wurde die strategische Ausrichtung der Dorfregion Glandorf auf die Berücksichtigung des Pflichtfeldes des Landes Niedersachsen überprüft und ergänzt.

Die Ergebnisse des Arbeitskreises Dorfregion wurden durch die örtlichen Botschafter sowie die Planungsbüros stets in die örtlichen Arbeitskreise zurückgespiegelt. So konnte der Informationsfluss zwischen den beiden Ebenen sichergestellt werden.

Dörferabend

Den Abschluss des Partizipationsprozesses in der Planungsphase bildete der Dörferabend. Der Dörferabend ist ein zentraler Abend für die gesamte Dorfregion. Hier waren alle im Prozess beteiligten Arbeitskreismitglieder eingeladen. Ziel des Abends war es, einerseits die gesamte Strategie der Dorfregion Glandorf zu präsentieren und andererseits den baulich-gestalterischen Handlungsrahmen als Richtlinie für die Umsetzung von Maßnahmen an ortsbildprägenden und landwirtschaftlichen Gebäuden vorzustellen und mit den Anwesenden abzustimmen. Zudem wurden die prioritären Projekte der Arbeitskreise sowie der Dorfregion an Stellwänden ausgestellt.

Kinder- und Jugendbeteiligung

Die Erfahrung von kleinräumigen Entwicklungsprozessen hat gezeigt, dass die jüngere Generation häufig nur schwer in die üblichen Arbeitsstrukturen eingebunden werden kann. Aus diesem Grund wurde eine separate Kinder- und Jugendbeteiligung für die Dorfregion Glandorf initiiert. Im Rahmen einer zielgruppenspezifischen Online-Befragung hatten die Kinder und Jugendlichen im Alter von 10 bis 24 Jahren die Möglichkeit, ihre Ideen und Belange in die Dorfentwicklung einzubringen. Diese Ergebnisse wurden regional wie auch örtlich ausgewertet und in die entsprechenden Arbeitskreise eingebracht. Die Ergebnisse fanden zudem Berücksichtigung in der Ausgestaltung der regionalen Entwicklungsstrategie (vgl. Kapitel 5)

Steuerungsgruppe

Auf organisatorischer Ebene wurde eine Steuerungsgruppe gegründet. Diese setzte sich aus den Ortsbürgermeistern sowie -vorstehern, Fraktionsvorsitzenden, Vertretern des Amtes für regionale Landesentwicklung sowie der Gemeinde Glandorf zusammen. Gemeinsam wurde der Partizipationsprozess aus organisatorischer Sicht bewertet und eventuelle Anpassungen beraten. So wurde etwa ermittelt, inwiefern alle relevanten Zielgruppen in die Dorfentwicklungsplanung eingebunden oder die thematischen Schwerpunkte berücksichtigt wurden. Darüber hinaus wurden die weiteren Termine und Arbeitsschritte organisiert.

7.3 Kommunikation und Transparenz

Da der Dorfentwicklungsprozess ein transparentes und öffentliches Vorhaben ist, gilt es die interessierte Bevölkerung über die gesamte Dorfentwicklungsplanung zu informieren. Um dieses Ziel zu erreichen, wurden alle relevanten Informationen auf unterschiedlichen Kanälen zugänglich gemacht. Die Einwohner*innen erhielten die Chance ihre Ideen und Belange möglichst niedrigschwellig zu übermitteln. Zu diesem Zweck wurde eine crossmediale Öffentlichkeitsarbeit parallel zum Partizipationsprozess initiiert.

Zunächst wurde auf Basis der bestehenden Corporate Identity ein Signet für die Dorfentwicklung Glandorf entworfen (siehe Abbildung 26). Dieses sollte die Identifikation mit und die Sichtbarkeit der Dorfentwicklung fördern. Das Signet wurde auf allen Präsentationen, Veröffentlichungen und Protokollen als wiederkehrendes Merkmal verwendet.



Abbildung 26: Signet der Dorfentwicklung Glandorf
Quelle: Gemeinde Glandorf

Das Signet wurde ebenfalls genutzt, um individuelle Bierdeckel zu erstellen. Diese Bierdeckel wurden in der gesamten Dorfregion verteilt. Auf der Rückseite hatten die Einwohner*innen die Möglichkeit, ihre Ideen einzutragen und so aktiv an der Dorfentwicklung zu partizipieren. Die Bierdeckel konnten an verschiedenen öffentlich-zugänglichen Stellen in der Dorfregion abgegeben werden.

Über die Neue Osnabrücker Zeitung sowie die Glandorfer Mitteilungen wurden verschiedene Pressemitteilungen und Berichte veröffentlicht. Hier wurde immer wieder zur Mitarbeit aufgerufen und aktuelle Entwicklung zur Dorfregion Glandorf übermittelt. Beispiele hierzu sind dem Anhang 4 zu entnehmen.

Neben den analogen Beteiligungsmöglichkeiten wurde auf der Internetseite der Gemeinde Glandorf eine Unterseite eingerichtet. Auf dieser Unterseite, die von der Startseite aus abrufbar war, wurden allgemeine Informationen zur Dorfentwicklung vermittelt, Termine angekündigt und Kontaktdaten für die Einbringung von Ideen hinterlegt. Darüber hinaus wurden Protokolle und Präsentationen aller Arbeitskreise und Veranstaltungen zum Download angeboten. Damit hatten alle interessierten Einwohner*innen die Chance, sich über den aktuellen Stand der Dorfentwicklung Glandorf zu informieren.

Darüber hinaus wurde eine Facebook-Seite für die Dorfentwicklung Glandorf eingerichtet. Auf dieser Facebook-Seite wurden aktuelle Termine, Hintergrundinformationen und Ergebnisse der Dorfentwicklung vorgestellt. Gerade mit dem eigens entwickelten „Dorfentwicklungs-Wiki“ konnten die teilweise komplexen Zusammenhänge des Dorfentwicklungsprogramms in einfacher Sprache verständlich gemacht werden. Die Facebook-Seite bot darüber hinaus die Möglichkeit, in den direkten Dialog mit interessierten Einwohner*innen zu kommen.

8 Selbstevaluierung



Abbildung 27: Schematische Darstellung der Evaluation
Quelle: Eigene Darstellung, 2018

Der Partizipations- und Planungsprozess zur Dorfentwicklung Glandorf bildete den Auftakt eines langfristigen Entwicklungsprozesses. Die definierten Entwicklungsziele und Leitsätze basieren auf der aktuellen Situation in den sechs Ortschaften. Im Rahmen der Projektlaufzeit beziehungsweise der zeitlichen Entwicklungsperspektive können bisher nicht bekannte Herausforderungen auftreten. Um Entwicklungen frühzeitig erkennen zu können und damit die Entwicklungsstrategie stetig anzupassen, wird eine jährliche Selbstevaluierung vorgenommen. Der Arbeitskreis Dorfregion ist dabei das zentrale Gremium, das auf Grundlage fest definierter Kriterien den Umsetzungsstand der Dorfentwicklung Glandorf bewertet.

Für die Selbstevaluierung wird ein zweistufiges Verfahren gewählt, das sowohl quantitative wie auch qualitative Bewertungen zulässt. Auf Grundlage dieser beiden Bewertungsmethoden wird der Arbeitskreis Dorfregion Empfehlungen für das jeweils kommende Projektjahr aussprechen.

Quantitative Bewertung des Umsetzungsprozesses

In der Umsetzungsstrategie der Dorfentwicklungsplanung Glandorf sind den jeweiligen Entwicklungszielen spezifische Wirkungsindikatoren zugeordnet. Diese Wirkungsindikatoren ermöglichen die Messbarkeit des Umsetzungsgrades in den jeweiligen Zielen. Die Umsetzungsbegleitung ermittelt jährlich auf Grundlage der durchgeführten Maßnahmen und Projekte in der Dorfregion den quantitativen Zielerreichungsgrad. Dabei werden sowohl Maßnahmen der öffentlichen Hand wie auch von privaten Akteuren herangezogen. Neben den Wirkungsindikatoren werden zusätzlich folgende Größen erhoben:

- Anzahl von Projekten/Maßnahmen je Handlungsfeld
- Gesamtinvestitionen sowie eingeworbene Fördermittel
- Investitionen und Fördermittel je Handlungsfeld

Die Ergebnisse der quantitativen Bewertung werden durch die Umsetzungsbegleitung im Arbeitskreis Dorfregion vorgetragen und in einem Kurzevaluationsbericht zusammengefasst. Auf dieser Basis erfolgt die qualitative Bewertung durch die Mitglieder des Arbeitskreises Dorfregion.

Qualitative Bewertung des Umsetzungsprozesses

Die Dorfentwicklungsplanung hat traditionell einen Schwerpunkt auf der investiven Projektumsetzung. Mit der Neuausrichtung des Dorfentwicklungsprogrammes ist ein neues Spektrum der nicht-investiven Vorhaben hinzugekommen. Diese sind im Kontext der jährlichen Evaluierung quantitativ nur schwer messbar. Aus diesem Grund wird die quantitative Bewertung des Umsetzungsprozesses um eine qualitative Einschätzung der Mitglieder des Arbeitskreises

Dorfregion ergänzt. Der Fokus der qualitativen Evaluierung liegt auf der Bewertung des Mehrwertes weicher, nicht-investiver Maßnahmen für die Dorfregion, die Einbindung der Bevölkerung in den Umsetzungsprozess beziehungsweise die Umsetzung von Maßnahmen sowie die sozialen Auswirkungen der Dorfentwicklung. Diese Einschätzung wird durch Gesprächsrunden in dem Arbeitskreis Dorfregion vorgenommen. Initiiert und begleitet wird diese qualitative Bewertung durch die Umsetzungsbegleitung in der Dorfregion Glandorf.

9 Projektauswahl- und Prioritätskriterien

Der Dorfentwicklungsplan für die Dorfregion Glandorf ist ein strategisches, dynamisches Konzept. Die in der Entwicklungsstrategie formulierten Ziele sollen durch geeignete öffentliche wie private Maßnahmen erreicht werden. Dabei sind investive, über die ZILE-Richtlinie oder sonstige öffentliche Programme förderfähige Projekte genauso in den Blick zu nehmen wie nicht-investive, weiche Maßnahmen. Vor allem die weichen Maßnahmen können über weiterführende Förder- bzw. Unterstützungsprogramme angestoßen werden und durch die Eigeninitiative der Dorfgemeinschaften initiiert werden. Die Umsetzungsbegleitung unterstützt Projektträger*innen bei der Suche nach geeigneten Finanzierungsprogrammen.

Private Maßnahmen können sowohl von Privatpersonen als auch örtlichen sowie regionalen Vereinen und Verbänden angestoßen werden. Dabei unterliegen diese keiner formellen Vorauswahl durch die Arbeitskreise oder die Umsetzungsbegleitung. Vielmehr stellt die Umsetzungsbegleitung die Verknüpfung zum Dorfentwicklungsplan und zu potenziellen Finanzierungsquellen dar.

Öffentliche Maßnahmen hingegen werden in örtlichen wie regionalen Arbeitskreisen besprochen. Die Arbeitskreise sprechen Empfehlungen zur Projektanbahnung und -umsetzung aus. Die Initiierung und Realisierung von öffentlichen Vorhaben obliegt final der Gemeinde Glandorf beziehungsweise dem Gemeinderat. Die Arbeitskreise können durch ihr Votum Prioritäten definieren, die in der Bewertung durch das Amt für regionale Landesentwicklung berücksichtigt werden.

Der Fokus der Dorfentwicklung Glandorf liegt in der regionalen Betrachtung und Bewältigung der Herausforderungen. Aus diesem Grund sind Maßnahmen, die die Dorfregion Glandorf als Ganzes betrachten, von großer Bedeutung. Nichtsdestotrotz beeinflussen auch lokale Maßnahmen in einer der sechs Ortschaften die Entwicklung der Dorfregion und sollten daher im Rahmen der Umsetzungsphase gestärkt werden.

Grundsätzlich müssen sowohl private wie öffentliche Maßnahmen Kriterien erfüllen, um eine Chance auf Umsetzung zu erhalten. Dazu werden folgende Kennzeichen herangezogen, mit deren Hilfe vorgesehene Maßnahmen, die auf eine (ZILE-)Förderung abzielen, überprüft werden:

- Die Projektidee bezieht sich auf die Dorfregion Glandorf oder auf eine bzw. mehrere Ortschaften.
- Die/der Projektträger*in wohnt in der Dorfregion Glandorf oder ist aufgrund ihrer/seiner Funktion tätig für die Region.
- Bei Projekten im Rahmen der ZILE-Richtlinie sind Fördermodalitäten wie Wertgrenzen beachtet.



- Die Finanzierung des Projekts ist gesichert oder basiert auf einem schlüssigen Konzept.
- Mit der Maßnahme ist vor Antragstellung noch nicht begonnen worden.
- Die Maßnahme hat einen unmittelbaren Bezug zum Dorfentwicklungsplan und dient der Erreichung eines oder mehrerer Entwicklungsziele.

Die örtlichen Arbeitskreise sowie der Arbeitskreis Dorfregion sollen in ihren Sitzungen Prioritäten für das jeweils anstehende Projektjahr definieren. Das Land Niedersachsen hat eine Systematik zur Prioritätensetzung entwickelt, die für die Dorfregion Glandorf angelegt wird.

Das Vorhaben hat Bedeutung und sollte kurzfristig umgesetzt werden.	... und sollte mittelfristig umgesetzt werden.	... und sollte langfristig umgesetzt werden.
... über die Dorfregion hinaus ...	A 1	A 2	A 3
... für die Dorfregion ...	B 1	B 2	B 3
... für die einzelne Ortschaft ...	C 1	C 2	C 3
... nur für das lokale Projekt ...	D 1	D 2	D 3

Tabelle 5: Kriterienmatrix zur Projektgewichtung

Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an ML, 2015

Die Projekte, die in der Prioritätenkategorie „1“ verortet werden, sind jeweils für den aktuellen Antragstichtag beziehungsweise das Projektjahr von größter Bedeutung. Entsprechend sollte die Antragsstellung und Umsetzung kurzfristig erfolgen. Aufgrund des regionalen Ansatzes sind vor allem Projekte, die über die Dorfregion hinaus oder konkret für die Dorfregion Auswirkungen haben, bevorzugt zu betrachten. Nichtsdestotrotz sind bei der Bewertung auch die kurzfristigen, örtlichen Projekte bei der Prioritätensetzung zu berücksichtigen.

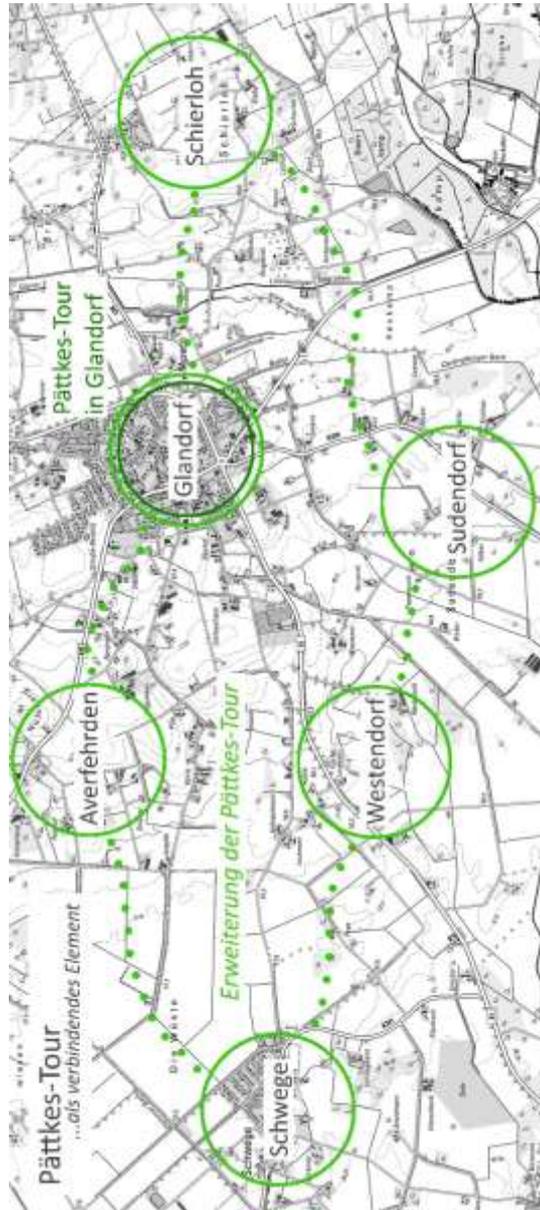
10 Prioritäre Projekte – Projektsteckbriefe

Im Verlauf des Planungsprozesses konnten die Einwohner*innen der Dorfregion Glandorf auf unterschiedlichen Wegen ihre Ideen und Projektvorschläge einbringen. Dabei entstand eine Sammlung vieler subjektiver Ansätze. Im Rahmen der örtlichen Arbeitskreise sowie dem Arbeitskreis Dorfregion wurden die konkreten Projektansätze bewertet und einzelne Ideen als prioritäre Projekte konkretisiert. Alle weiteren Ideen wurden in einem Projektideenspeicher zusammengefasst, der dem Konzept beigelegt ist. Diese Ideen wurden bei der Entwicklung des Zielsystems berücksichtigt. Der Projektideenspeicher ist dabei nicht als abschließende Liste anzusehen. Vielmehr kann er während des Umsetzungsprozesses stets erweitert werden.

Regionale Pättkestour – Dorfregion

Einordnung in den DE-Plan Handlungsfeld	Tohaupe koamen: Gemeinschaftsleben und Treffpunkte Utkieken: Naherholung und Tourismus
Kurzbeschreibung des Projekts	<p>Die bereits umgesetzte Pättkestour im Ortskern Glandorf soll als regionale Pättkestour auf die umliegenden Ortschaften ausgeweitet werden.</p> <p>Dazu wird ein entsprechender Routenverlauf festgelegt und mit verschiedenen Highlights attraktiv aufgestellt. Als Highlights sollen u.a. die bestehenden Strukturen wie das Heimathaus in Averferden dienen. Darüber hinaus sollen gezielte Aufenthaltsmöglichkeiten geschaffen werden, die möglichst viele Nutzergruppen ansprechen. Zudem werden auch weitere Besonderheiten wie beispielsweise eine Wassertretstelle integriert.</p> <p>Eine erste Zusammenstellung möglicher bestehender Anlaufpunkte wird im folgendem für die jeweiligen Ortschaften ersichtlich.</p> <p>Glandorf: Vorhandene Pättkestour, Thieplatz Averferden: Heimathaus, örtlichen Wanderweg anbinden, Naturdenkmal „David und Goliath“, Franzbrücke, Handtorfstiche Schwege: Kirche (Umgestaltung des Umfeldes), Sonnenuhr, Sitzplatz am Ortseingang Westendorf: Wacholderweg Ecke Kampstr.: eine Bank vorhanden, Wahrendorfer Landweg: Sitzmöglichkeit vorhanden Sudendorf: DGH mit Spiel- und Sitzbereich, Beverstraße direkt an der Bever sind bereits Rastmöglichkeiten Schierloh: Sportplatz, Verbindung nach Bad Laer, Schierloher Weg: Standort für Wassertretstelle Dorfregion: einheitliche Beschilderung, Historische Bausubstanz, Hinweis- bzw. Informationsschilder über Landwirtschaft, kleinere Maßnahmen unter dem Aspekt der Bewegung/ Aktivität (z.B. Springböcke), Elemente aus der Landwirtschaft aufgreifen, Ausprägung der Pättkestour für Inliner bzw. Elektromobile, Spielplätze – individuelle Ausgestaltung/ Themenspielplätze, Fitnessparcour, Sinnespfade, originelle Sitzgelegenheiten, Ergänzungen durch Radwege/ Verbindungen, Einbindung/ Verweise auf örtliche Restaurants und Gaststätten.</p>
Schritte der Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> - Sammeln aller Anforderungen - Planung der regionalen Pättkestour - Abstimmung mit zuständigen Grundstückseigentümern - Förderrahmenbedingungen abstecken - Kostenberechnung - Umsetzung
Ort der Umsetzung	Dorfregion
Projektverantwortliche und -partner	Gemeinde Glandorf
Kostenschätzung	---
Priorität	A1

Konzept



Anmerkung: Grüne Linie stellt keinen potenziellen Routenverlauf dar

Sanierung des Heimathauses – Averterhden

Einordnung in den DE-Plan Handlungsfeld Tohaupen koamen: Gemeinschaftsleben und Treffpunkte

Kurzbeschreibung des Projekts

Das Heimathaus in Averterhden entspricht nicht mehr den heutigen Standards sowohl in Hinblick auf den energetischen Zustand als auch bezüglich der Nutzungsmöglichkeiten. Das im Jahre 1939 erbaute Gebäude wird den heutigen Anforderungen nicht mehr gerecht. Durch das abgängige Dach und den Schadstellen in der Fassade sowie der nicht mehr zeitgemäßen Vordertür verliert das Gebäude viel Energie. Zudem entspricht der Innenbereich nicht mehr den Bedarf der Nutzungen. Neben dem Heimatverein nutzen auch Gruppen wie u.a. die Jägerschaft sowie der Taubenzuchtverein die Räumlichkeiten für Treffen und Veranstaltungen. Des Weiteren soll eventuell für Tagemütter einige Räumlichkeiten des Heimathauses zur Verfügung gestellt werden.

Ziel des Projektes ist es, dieses ortsbildprägende Gebäude zu sanieren. Dabei soll das abgängige Dach und Fassade erneuert sowie der energetischen Zustand der Bausubstanz ausgebaut werden.

Im Innenbereich sollen die Räumlichkeiten auf Grundlage eines Nutzungskonzeptes angepasst werden. Zudem sollen die sanitären Anlagen erneuert werden.

Durch die gesamtheitliche Maßnahme kann das Gebäude als langfristiges Heimat- und Gemeinschaftshaus für örtliche Veranstaltungen und als Treffpunkt für die Dorfregion genutzt werden.

Schritte der Umsetzung

- Sammeln aller Anforderungen
- Raumkonzept erstellen
- Förderrahmenbedingungen abstecken
- Kostenberechnung
- Dach und Fassade erneuern
- Innenbereich nach Raumkonzept umbauen und sanieren

Ort der Umsetzung Averterhden

Projektverantwortliche und -partner Gemeinde Glandorf
Heimatverein Averterhden e.V.
Dorfgemeinschaft Averterhden

Kostenschätzung ---

Priorität B1

Ausgangssituation



Umgestaltung des Thieplatz – Glandorf

Einordnung in den DE-Plan Handlungsfeld	Tohaupe koamen: Gemeinschaftsleben und Treffpunkte Up'n Patt: Verkehrsinfrastruktur und Teilhabe
Kurzbeschreibung des Projekts	<p>Bereits zum diesjährigen Antragsstichtag 2018 wurde die Umgestaltung des Thieplatzes als Leuchtturmprojekt der gesamten Dorfregion beantragt.</p> <p>Der Thieplatz bildet den wichtigsten Treffpunkt im Zentrum Glandorfs und wird als „das Herzstück Glandorfs“ von den Bürger*innen aufgefasst. Derzeit wird der Thieplatz sowohl als Verkehrsfläche wie auch als Aufenthaltsmöglichkeit genutzt. Viele alljährliche wiederkehrende Veranstaltungen werden auf dem Thieplatz gefeiert. Umliegend befinden sich mehrere Gastronomiebetriebe und Einzelhandelsgeschäfte, die durch die zentrale Lage an dem Thieplatz von der Maßnahme profitieren.</p> <p>Mittlerweile wird der Thieplatz seiner Funktion als traditioneller Dorftreffpunkt nicht vollständig gerecht. Durch die uneinheitliche Gestaltung und Ausstattung sowie der vielen Höhenunterschiede werden die heutigen Anforderungen nicht erfüllt. Ziel ist es, den Aufenthaltsbereich des Thieplatzes umzugestalten. Dabei soll der Bereich barrierefrei gestaltet sowie mit neuen Ausstattungselementen und einem Wasserspiel erweitert werden. Zu Bedenken ist außerdem die Versorgung mit Stromanschlüssen etc. um zukünftigen Veranstaltungen auf dem Thie gerecht zu werden.</p>
Schritte der Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> - Sammeln aller Anforderungen - Förderrahmenbedingungen abstecken - Rücksprache mit Anliegern - Umsetzung
Ort der Umsetzung	Glandorf
Projektverantwortliche und -partner	Gemeinde Glandorf
Kostenschätzung	Ca. 611.515,37 €
Priorität	A1

Handlungskonzept Umgestaltung Thieplatz – Glandorf

Einordnung in den DE-Plan Handlungsfeld Up'n Patt: Verkehrsinfrastruktur und Teilhabe

Kurzbeschreibung des Projekts Erstellung eines begleitenden Konzeptes Städtebau, Verkehr und Freiraumplanung für den Ortskern und seine historische Achse inklusive Thieplatz. Hierdurch soll es zu einer Steigerung der lokalen Attraktivität durch ein einheitliches ästhetisch ansprechendes Design kommen. Des Weiteren wird es durch eine verbindliche Richtschur zu Erleichterung zukünftiger städtebaulicher, verkehrspolitischer und freiraumplanerischer Entscheidungen kommen. Berücksichtigt werden Auswirkungen des demographischen Wandels durch intensive Beschäftigung der Fortbewegungsmöglichkeiten für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen; geplant ist eine möglichst weitgehende Herstellung der Barrierefreiheit im öffentlichen Raum. Die Förderung des Klimaschutzes durch gezielte und konsequente Berücksichtigung der Bedürfnisse von Radfahrer*innen und Fußgänger*innen und damit einhergehende Senkung des motorisierten Individualverkehrs wird auch berücksichtigt. Alles in allem kommt es zu einer Verbesserung der Verkehrssicherheit sowie der Familienfreundlichkeit durch eine Planung, die auch die Bedürfnisse von Kindern nach möglichst freiem Bewegungsdrang berücksichtigt. Durch Überlegungen zur Lichtraumgestaltung sollen einzelne „Perlen“, z.B. Altbauten, herausgestellt werden.

Schritte der Umsetzung

- Sammeln aller Anforderungen
- Förderrahmenbedingungen abstecken
- Umsetzung

Ort der Umsetzung Glandorf

Projektverantwortliche und -partner Gemeinde Glandorf

Kostenschätzung Ca. 71.400,00 €

Priorität A1

Ausgangssituation



Radwegeverbindung zwischen den Gemeinden Bad Laer und Schierloh

Einordnung in den DE-Plan Handlungsfeld	Up'n Patt: Verkehrsinfrastruktur und Teilhabe Utkieken: Naherholung und Tourismus
Kurzbeschreibung des Projekts	<p>Bereits zum diesjährigen Antragsstichtag 2018 wurde der Ausbau des Rad- und Fußwegs von Schierloh nach Bad Laer beantragt.</p> <p>Der Fuß- und Radweg beginnt am Sportplatz von Schierloh und führt weiter nach Bad Laer. Dieser Weg ist teilweise abgängig und lediglich mit Schotter befestigt.</p> <p>Die hohe Nutzung bestätigt den dringenden Bedarf des Ausbaus.</p> <p>Bei dem Radweg handelt es sich um eine gemeindeübergreifende Strecke, die aber überwiegend auf dem Glandorfer Gemeindegrund liegt.</p> <p>Mit dem Ausbau dieses Teilstückes kann das umliegende Radwegenetz optimiert werden, zu berücksichtigen ist hier eine Beschilderung des Weges, sodass dieser auch für nicht ortskundige erfahrbar ist.</p> <p>Zudem wird durch den Ausbau eine multifunktionale Nutzung ermöglicht, sodass nicht nur Radfahrer und Fußgänger die Möglichkeit haben, den Weg zu nutzen, sondern auch beispielsweise Inline- und Skateboardfahrer.</p>
Schritte der Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> - Sammeln aller Anforderungen - Abstimmung mit zuständigen Grundstückseigentümern und der Gemeinde Bad Laer - Förderrahmenbedingungen abstecken - Kostenberechnung - Ausbau
Ort der Umsetzung	Glandorf (Schierloh) – Bad Laer
Projektverantwortliche und -partner	Gemeinde Glandorf Gemeinde Bad Laer
Kostenschätzung	Ca. 35.700,00 €
Priorität	A1

Ausgangssituation



Sichere Überquerung über Laersche Straße – Schierloh

Einordnung in den DE-Plan Handlungsfeld	Up'n Patt: Verkehrsinfrastruktur und Teilhabe
Kurzbeschreibung des Projekts	<p>Im Norden des Siedlungsbereiches Schierloh führt die Laersche Straße entlang. Diese stellt die Hauptverkehrsroute zwischen Glandorf und Bad Laer dar.</p> <p>Um mit dem Fahrrad bzw. zu Fuß den Siedlungsbereich zu erreichen, ist eine Überquerung der Straße erforderlich.</p> <p>Durch die Kurvenlage und der somit eingeschränkten Sicht sowie den oftmals erhöhten Aufkommen von Fahrzeugen, stellt die Überquerung eine Gefahrenstelle dar.</p> <p>Aus diesem Grund sieht die Maßnahme vor, eine Überquerung in Form einer Verkehrsinsel einzuführen. Diese soll im Westen des Kreuzungsbereiches eingesetzt werden. Dadurch können die Radfahrer und Fußgänger aus Glandorf die Insel zum sicheren Überqueren der Straße nutzen. Vor allem im Hinblick der Schulkinder, die die Straße täglich überqueren müssen, kommt es durch diese Maßnahme zur Gefahrenentschärfung.</p>
Schritte der Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> - Sammeln aller Anforderungen - Abstimmung mit dem zuständigen Straßenbaulastträger - Förderrahmenbedingungen abstecken - Kostenberechnung - Straßenüberquerung einführen
Ort der Umsetzung	Schierloh
Projektverantwortliche und -partner	Gemeinde Glandorf
Kostenschätzung	---
Priorität	B1

Ausgangssituation



Projektskizze



Umgestaltung des Weges von 'Wolke' zum Friedhof und zur Grundschule – Schwege

Einordnung in den DE-Plan Handlungsfeld

Up'n Patt: Verkehrsinfrastruktur und Teilhabe

Kurzbeschreibung des Projekts

Der jetzige Weg von der Bäckerei Wolke bis zum Eingangsbereich des Friedhofs besteht zurzeit aus einem Schotterweg. Um von da aus weiter zur Grundschule zu gelangen, ist die Überquerung des nicht befestigten Schulbereiches (Bolzplatz) erforderlich. Daher wird derzeit die Mathias-Niehaus-Straße als Hauptzufahrtsstraße für Radfahrer sowie PKW und Bus genutzt. Die schmale Straße stellt vor allem für die Radfahrer insbesondere zu den Anfahrtszeiten der Schule eine Gefahrenstelle dar. Um die Mathias-Niehaus-Straße verkehrstechnisch zu entlasten und somit zur Verkehrssicherheit der Grundschul Kinder beizutragen, soll der Weg von der Bäckerei Wolke bis zur Grundschule befestigt werden. Zudem wird im selben Zuge die Wegeführung bis zum Friedhof umgestaltet.

Dazu wird der jetzige Schotterweg durch eine Pflasterung ersetzt. Zudem wird durch eine Erneuerung der bestehenden Pflasterung eine Betonung des Weges an der Hauptstraße berücksichtigt. Zu diesem Weg wird eine rechtwinklige Anbindung zur Grundschule eingesetzt und fügt sich dem bestehenden Wegeverlauf an der Grundschule an. Dazu muss ein vorhandenes Spielgerät versetzt werden. In dem rechtwinkligen Wegebereich wird durch die Erweiterung von Rasengittersteinen eine Rangiermöglichkeit für die Friedhofsbesucher angeboten.

Im Bereich der jetzigen Zufahrt werden Anpflanzungen vorgenommen, um die Nutzung ausschließlich auf den befestigten Weg zu lenken.

Durch diese Maßnahme kann der Weg als Schulweg für die Radfahrer genutzt werden. Dadurch kommt es zur Gefahrenentschärfung der Mathias-Niehaus-Straße.

Zudem erzielt diese Maßnahme eine barrierefreie Wegeführung zum Friedhof.

Schritte der Umsetzung

- Sammeln aller Anforderungen
- Abstimmung mit der Schule
- Förderrahmenbedingungen abstecken
- Kostenberechnung
- Verschiebung des Spielgeräts
- Weg befestigen und erweitern
- Anpflanzung

Ort der Umsetzung

Schwege

Projektverantwortliche und -partner

Gemeinde Glandorf

Kostenschätzung

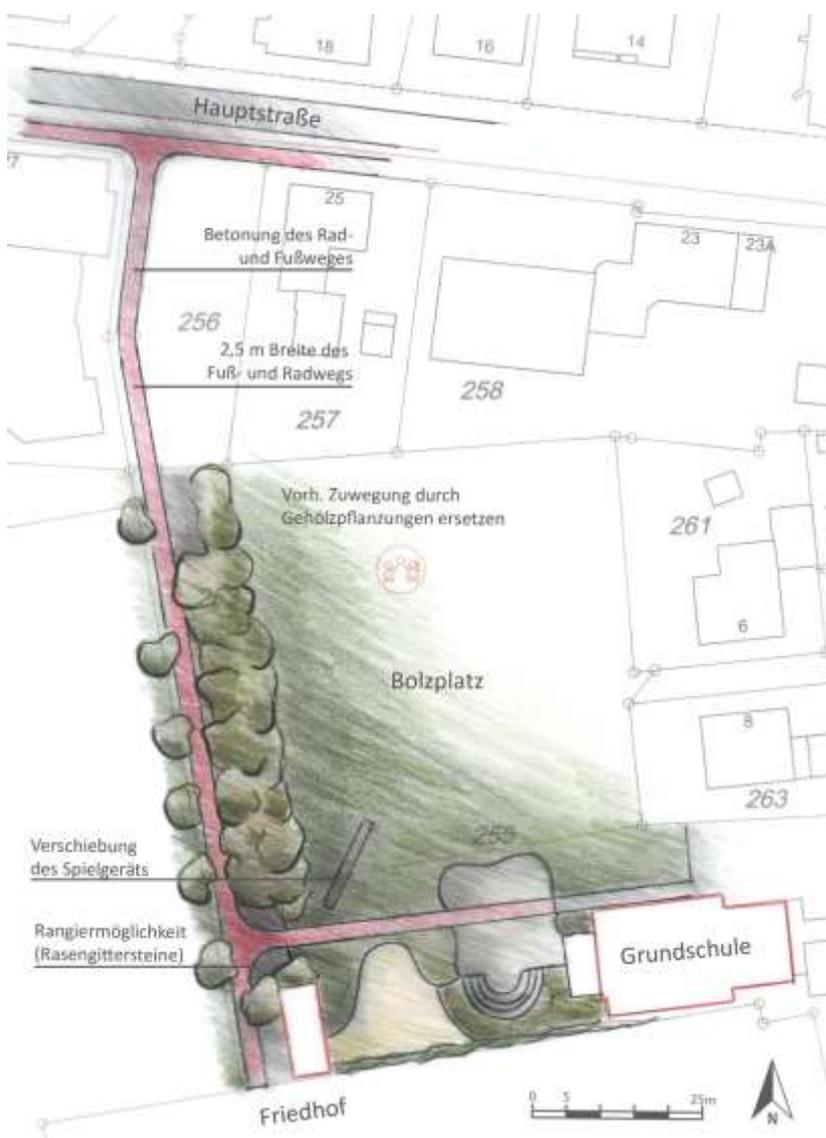
Priorität

B1

Ausgangssituation



Projektskizze



Umfeldgestaltung des Dorfgemeinschaftshauses – Sudendorf

Einordnung in den DE-Plan Handlungsfeld Tohaupre koamen: Gemeinschaftsleben und Treffpunkte

Kurzbeschreibung des Projekts Das Vereinshaus des Schützenvereins Sudendorf Schierloh e.V. wird neben dem alljährlichen Schützenfest auch als Dorfgemeinschaftshaus genutzt. Das Haus bildet in Sudendorf und Schierloh eines der einzigen Möglichkeiten der Ortschaften, um öffentliche als auch private Veranstaltungen durchzuführen. Das Umfeld des DGH entspricht nicht mehr den heutigen Anforderungen. Die Spielgeräte sind teilweise abgängig. Die Wegeführungen bestehen oftmals lediglich aus Schotterflächen. Am Gebäude sind unterschiedliche Pflasterungen vorhanden. Die Parkplatzsituation ist zu verbessern. Ebenso ist das Umfeld nur spärlich beleuchtet. Darüber hinaus befindet sich in dem gesamten Umfeld keine Unterstellmöglichkeit. Die Maßnahme sieht vor, das Umfeld durch eine Umgestaltung aufzuwerten und somit dem heutigen Bedarf anzupassen. Dazu werden die Wegeführungen durch eine einheitliche Pflasterung optimiert und neue Spielgeräte eingesetzt. Hierbei sollen auch an die ortsansässigen Jugendlichen berücksichtigt werden, möglich wäre zum Beispiel ein Basketballkorb. Außerdem werden entlang der Beverstraße Parkstreifen integriert, um die Parkplatzsituation zu verbessern. In diesen Bereichen soll die Beleuchtung ausgeweitet werden. Im Norden des Gebäudes soll als Unterstellmöglichkeit der Eingang überdacht werden.

Schritte der Umsetzung

- Sammeln aller Anforderungen
- Abstimmung mit zuständigen Grundstückseigentümern
- Förderrahmenbedingungen abstecken
- Kostenberechnung
- Spielgeräte erneuern
- Wegeführungen optimieren
- Beleuchtung erweitern
- Parkplatzsituation optimieren
- Überdachung einsetzen

Ort der Umsetzung Sudendorf

Projektverantwortliche und -partner Gemeinde Glandorf
Schützenverein Sudendorf Schierloh e.V.
Dorfgemeinschaft Sudendorf
Dorfgemeinschaft Schierloh

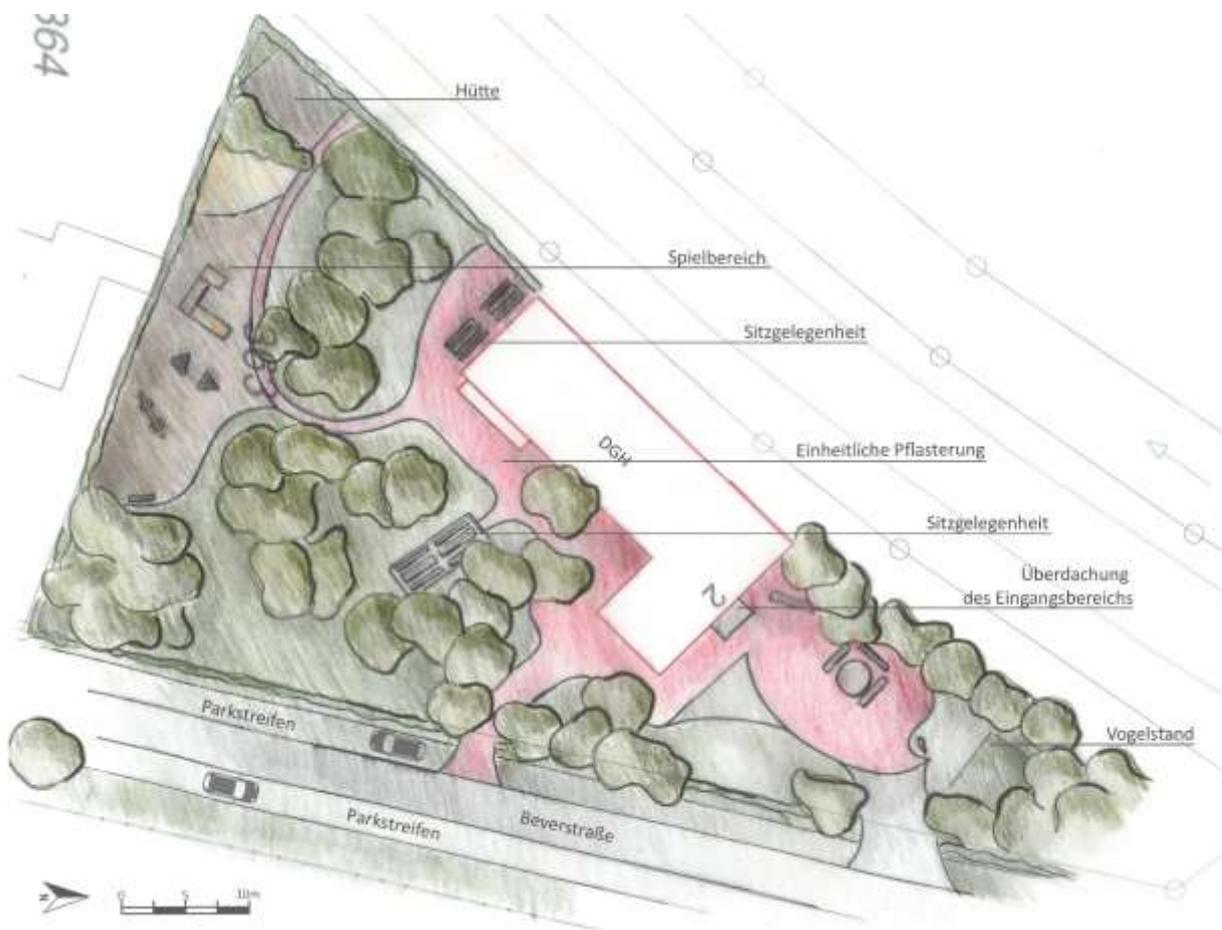
Kostenschätzung ---

Priorität B1

Ausgangssituation



Projektskizze



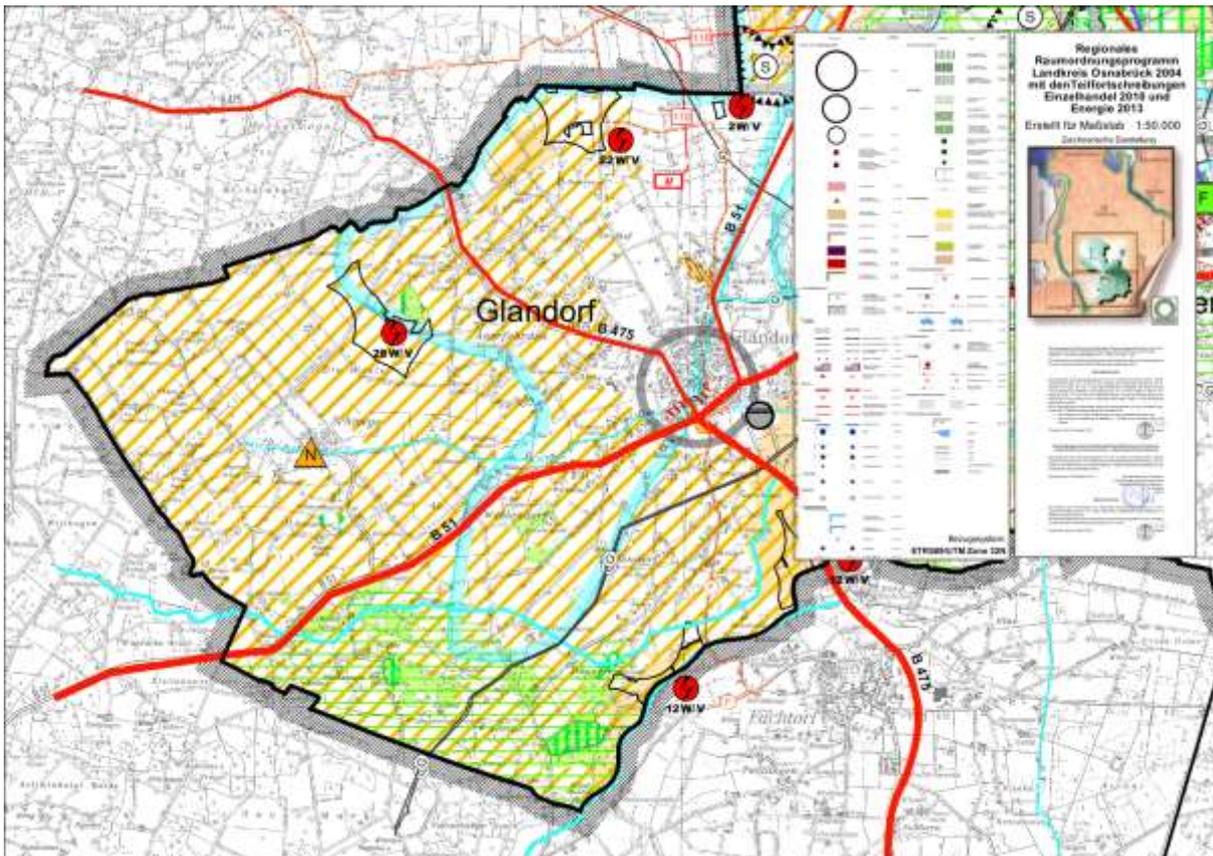
Anhang

(1) Vereinsangebote in der Dorfregion Glandorf

Vereinsname

- "action 365"
- Altenbetreuung Kolping Glandorf
- Automobilclub "Old- und Youngtimerfreunde"
- Blaskapelle Schwege
- BSE-Forschungsfonds Glandorf e.V.
- Bücherei Glandorf
- Bücherei Schwege
- Bürgerschützenverein Glandorf
- Bürgerschützenverein Sudendorf-Schierloh
- CDU-Ortsverband Glandorf
- Chor Crescendo e.V.
- Chor Sine Nomine e.V.
- Church Point
- Deutscher Familienverband Ortsverband Glandorf
- Ev. Jugend Glandorf-Bad Laer
- Feuerwehr Glandorf
- Feuerwehr Schwege
- Förderverein d. Christophorus Kindergarten
- Förderverein d. Marienkindergartens & d. Grundschule Schwege e.V.
- Förderverein der Grundschule Glandorf e.V.
- Förderverein der Ludwig-Windthorst-Schule e.V.
- Frauengemeinschaft Glandorf (kfd)
- Frauengemeinschaft Schwege
- Freundeskreis Glandorf
- Fußballfreunde Schierloh e.V.
- Gesundheitssport Glandorf e.V.
- Gewerbeverein Glandorf e.V.
- Heimat- und Kulturverein e.V.
- Heimatverein Averferden
- Jagdhornbläsercorps
- Jagdhornbläsercorps Glandorf
- Jägerschaft Glandorf
- Jugendgruppe Schwege
- Jugendschießgruppe Glandorf
- Jugendschießgruppe Schwege
- Junge Union Glandorf
- Kaninchenzuchtverein Glandorf
- Kath. Erwachsenenbildung Glandorf
- Kath. Erwachsenenbildung Schwege
- Kath. Landjugend Glandorf
- Katholische Arbeitnehmer-Bewegung Glandorf (KAB)
- Kolpingfamilie Glandorf
- Kolping-Jugend
- Kulturforum Glandorf e.V.
- Landfrauenverein Glandorf
- Malteser Hilfsdienst
- MC Glandorf e.V.
- MGV Sängerkunst und Cäcilienchor Glandorf e.V.
- minimotion e.V.
- Naturfreunde Glandorf e.V.
- Nieders. Landvolkverband Glandorf
- Parforcehornbläser "Sonneurs de Chasse"
- Schützenverein Schwege
- Seniorenbetreuung Schwege
- Sommerfreizeitvorbereitungsteam
- SoVD Sozialverband Deutschland Ortsverband Osnabrück-Glandorf
- SPD-Ortsverband Glandorf
- Spielmannszug Glandorf-Schierloh
- Sportclub Glandorf
- Sportverein Blau-Weiß Schwege e.V.
- Taubenzuchtverein Glandorf
- TC Glandorf
- Teestube
- V.H.L.T. Verein z. Erhalt. histor. Landtechn. u. ländl. Brauchtums Glandorf u. Umgebung e.V.
- Verkehrswacht Glandorf
- Wallfahrtsverein St. Johannes Glandorf und St. Marien Schwege
- Windmühlenverein Glandorf e.V.

(2) Auszug aus dem Regionalen Raumordnungsprogramm des Landkreises Osnabrück



(3) Beteiligung Träger öffentlicher Belange – Stellungnahme und Abwägung

...folgt.

(4) Dokumentation Öffentlichkeitsarbeit und Pressemitteilungen

DONNERSTAG
25. JANUAR 2018

SÜDKREIS

9

LOKALTEIL
Bad Rothenthal,
Bad Lärz,
Düren, Glandorf
und Umgebung

KOMPAKT

Palsterkamp:
Naturwald gesperrt

BAD ROTHENTHAL. Der Bannweg im Kerngebiet des Naturwaldes Palsterkamp in Bad Rothenthal ist aufgrund der Sturm- und Schneeschäden voraussichtlich für drei Wochen gesperrt. Wie die Kreisgruppe des Bannes für Lärz und Naturwald weiter mitteilt, ist für ein Dutzend der dort wachsenden, nach wievordem Poppen gefällten, Stämme die Blätter abgefallen, was die Stämme anlockern wird, die Zapfen zum Boden hin abgeworfen sein. Zudem werden bis Ende Februar eine Fageldröckel durch an dem fahnen so weit gefahren, dass keine Gefahr für den Bahnverkehr besteht.

Flottes Internet im
Bauausschuss

GLANDORF. Wie kann die öffentliche Hand den Breitbandausbau in Glandorf unterstützen? Diese Frage wird heute Thema im Bauausschuss. Der Ausschuss hat am 19.10.17 im Sitzungssaal des Rathauses. Hintergrund der Diskussion ist eine privatrechtliche Initiative zwischen mehreren aus Glandorf und einer Firma, die sich an der Breitbandausbau in Außenbereichen spezialisiert hat. Finden sich gegen Außenbereichsbebauung, die die Kosten für die Glasfaser-Verlegung zu übernehmen, könnte die Firma das breite Internet schnell dort hinbringen. Doch was ist mit jenen, die sich noch nicht für diese Lösung entscheiden können? Thema wird außerdem das geplante Neubauprojekt Dezember 17 sein und die verwerfliche „Qualität Landecker Straße“.

NEUE OSNABRÜCKER
ZEITUNG

Die Redaktion
Sekretariat 0541/310-631
310-632, 310-688
Fax 310-640
E-Mail bad-rothenthal@noz.de
glandorf@noz.de

Anzeigen 0541/310-300
Fax 310-790
E-Mail anzeigen@noz.de

Abo-Service 310-300

Wohnung verwüstet, Auto versenkt
Racheaktion von Kollegen? Angeklagte leugnen rabiate Taten vor Gericht, Verlobte schweigt

Zwei Männer müssen sich derzeit vor dem Amtsgericht verantworten – sie sollen in die Wohnung eines Arbeitskollegen in Dissen eingebrochen sein und anschließend dessen Auto in einem See versenkt haben.

Von Felix Klauer

DISSEN. Um ihn „auszusuchen“, seien die 30 und 25 Jahre alten Angeklagten in der Nacht vom 11. auf den 12. Februar vergangener Jahre in die Wohnung ihres Arbeitskollegen eingebrochen, wüf die Statuentenhaltung des aus Nienhagen und Bad Rothenthal stammenden Männer vor sie sollen zunächst auf das Hausdach gestiegen sein und einige Decken entfernt haben. Über das entstandene Loch sollen die beiden Angeklagten auf das Dachboden des Hauses gelangt sein. Dort sollen sie eine Leuchte angeschlossen haben und so in die Wohnung des Kollegen gelangt sein. Der zweite Zeitpunkt bei seiner Festnahme in Melle übergriffe. Die Männer sollen Mülleimer verschlagen und sieben 150 Euro Bargeld auch Werkzeug und elektronische Geräte im Wert von etwa 1000 Euro gestohlen haben. Auch den Zweitschlüssel des Autos ihres Kollegen sollen



Aus einem Baggersee in Engter wurde ein in Melle gestohlenes Auto „gerettet“.

Autofoto: MM-FV

die beiden in einer Firma für Kleinfabrikation und Hausbauauftrag arbeitete, hatte die beiden alles mit sich genommen. Sie sollen sich mit ihrem Kollegen auch treffen gehabt haben. Dem fraglichen Abend hätten sie bei einer Freundin verbracht, wo man gemeinsam Musik gehört und Alkohol getrunken habe. Der geschädigte Arbeitskollege, der damals zusammen mit den Ange-

klagten in einer Firma für Kleinfabrikation und Hausbauauftrag arbeitete, hatte die beiden alles mit sich genommen. Sie sollen sich mit ihrem Kollegen auch treffen gehabt haben. Dem fraglichen Abend hätten sie bei einer Freundin verbracht, wo man gemeinsam Musik gehört und Alkohol getrunken habe. Der geschädigte Arbeitskollege, der damals zusammen mit den Ange-

klagten in einer Firma für Kleinfabrikation und Hausbauauftrag arbeitete, hatte die beiden alles mit sich genommen. Sie sollen sich mit ihrem Kollegen auch treffen gehabt haben. Dem fraglichen Abend hätten sie bei einer Freundin verbracht, wo man gemeinsam Musik gehört und Alkohol getrunken habe. Der geschädigte Arbeitskollege, der damals zusammen mit den Ange-

klagten in einer Firma für Kleinfabrikation und Hausbauauftrag arbeitete, hatte die beiden alles mit sich genommen. Sie sollen sich mit ihrem Kollegen auch treffen gehabt haben. Dem fraglichen Abend hätten sie bei einer Freundin verbracht, wo man gemeinsam Musik gehört und Alkohol getrunken habe. Der geschädigte Arbeitskollege, der damals zusammen mit den Ange-

und zunächst nach Dissen mit Melle gefahren seien. Auf dem Rückweg nach Rothenthal habe sich die Freundin dazu verhalten. Dass die Fahrer sich dann absichtlich bis nach Bramsche gebracht hätte, fand der Richter äußerst bemerkenswert. „Das ist aber ein zivilistisches Verfahren“, meinte er schließlich. Später: Die Freundin, die während dieser Odyssee hinter dem Steuer gesessen haben soll, verweigerte die Zeugenaussage. Die Strafanzeige mit dem jüngeren der Angeklagten verurteilt ist, stand bei dieses Rechtsau.

Die Polizei hatte bei dem 28-Jährigen auch ein brandstiftendes Sturmfeuerzeug aus dem Besitz des Geschädigten sichergestellt. „Das Sturmfeuerzeug ist nicht aus dem Ermittlungsbesitz“, erklärte die Angeklagte. Er habe mit dem Geschädigten eine Zeit lang in dessen Wohnung zusammen gewohnt und damals das Feuerzeug wohl vertriehen eingestachelt. Laut dem Polizeibericht wurde eigene Besuche der eingetretene Leuchte nach ein Schuttschloß. Festgestellt, der mit einer gewissen Unerschlichkeit von einem Status des 28-Jährigen steht. Am 3. Februar wird das Verfahren fortgesetzt.

Mehr Prozessberichte auf noz.de/jetzt

Bürger stellen Weichen für die Zukunft

Informationen zum Dorferwicklungsprogramm in Glandorf

GLANDORF. Die Dorfentwicklung in Glandorf ist in das Dorferwicklungsprogramm des Landes Niedersachsen aufgenommen worden. Informationen dazu werden am Montag, 29. Januar um 19.30 Uhr in der Gaststätte „Bellen“ Ministerstraße 41, bei einer Bürgerveranstaltung vorgestellt. Alle Glandorfer sind eingeladen. Teilzunehmen und sich abzugeben, denn der Bauplan ist für

den Prozess unverzichtbar“, heißt es in einer Mitteilung der Gemeinde weiter. Die Bürgerveranstaltung sei der Startschuss für den Planungsprozess, der bis Ende des Jahres andauern werde. Sobald private als auch öffentliche Akteure haben im Rahmen der Dorferwicklung die Möglichkeit, Projekte in ihrem Ortsbereich anzuknüpfen. Welche Chancen das niedersächsische Förder-

programm bietet, wird Uwe-Helge Breding, Dorferwicklungsleiter vom Amt für regionale Landesentwicklung, Geschäftsstelle Osnabrück, auf der Veranstaltung vorstellen. Im Anschluss präsentiert die private als auch öffentliche Akteure im Rahmen der Dorferwicklung die Möglichkeit, Projekte in ihrem Ortsbereich anzuknüpfen. Welche Chancen das niedersächsische Förder-

programm bietet, wird Uwe-Helge Breding, Dorferwicklungsleiter vom Amt für regionale Landesentwicklung, Geschäftsstelle Osnabrück, auf der Veranstaltung vorstellen. Im Anschluss präsentiert die private als auch öffentliche Akteure im Rahmen der Dorferwicklung die Möglichkeit, Projekte in ihrem Ortsbereich anzuknüpfen. Welche Chancen das niedersächsische Förder-

programm bietet, wird Uwe-Helge Breding, Dorferwicklungsleiter vom Amt für regionale Landesentwicklung, Geschäftsstelle Osnabrück, auf der Veranstaltung vorstellen. Im Anschluss präsentiert die private als auch öffentliche Akteure im Rahmen der Dorferwicklung die Möglichkeit, Projekte in ihrem Ortsbereich anzuknüpfen. Welche Chancen das niedersächsische Förder-



Die Renovierung des Theatersplatzes in Glandorf ist schon angefallen. Autofoto: (S&T) Jörn Marquardt



Irina Radchenko mit Schüler-Werken. Foto: Heide Grottel

Bilder aus Russland
Ausstellung am Heidländer Weg

DISSEN. Unter dem Titel „Junge russische Kreativität aus der Woiwodschaft Tschuwa“ beginnt am Samstag, 27. Januar, um 10 Uhr eine Ausstellung von der Künstlerin Irina Radchenko im Seniorenzentrum Düren, Heidländer Weg 3 bis 4. Die Einführung in die Bilder Ausstellung wird von der Kunstlehrerin selbst moderiert, zum Teil mit Unterstützung eines Dolmetschers, denn Irina Radchenko lebt seit gut 20 Jahren in der Kleinstadt Tschuwa, 20 Kilometer

südwestlich von Moskau gelebt und viele Jahre an der dortigen Kunstschule unterrichtet. Alle Bilder der Ausstellung sind von Schülern angefertigt worden, die Altersgruppe reicht von 6 bis 16 Jahren. Die Irina Radchenko während eines Besuchs im Haus Bethel Bismarck und Mitarbeiter über ihre langjährige Lehrtätigkeit berichtet, kam die Idee zu der Ausstellung, die täglich bis zum 27. Februar von 10 bis 18 Uhr im Wahlbereich 5 in der Kleinstadt Tschuwa, 20 Kilometer

Advertisement for Greece travel. Title: Griechenland Chalkidiki - Dreizack des Poseidon vom 11. bis 18. Mai 2018. Includes details about the itinerary, departure times, and contact information for noz Reisen.

des Windmühlvereins und der Bürgermeisterei bestehen. Mit diesem Vorgespräch auf die Kreiszeitung aller von der Handgipfelfest 2018 ein voller Erfolg und ein ausgesprochen vergnüglicher Abend.

Bürgermeisterin und Verwaltung erwarten mit Spannung, Frühjahrs und Sommerfest des Rathauses am 12. Februar um 14.30 Uhr und freuen sich



auf den anschließenden Bienenfesttag „Glandorf - heil!“



Dorfentwicklung startet mit Impulsworkshop am 17. Februar: „Wir wollen das Dorf in seiner Gesamtheit erfassen“

Der Aufruf für die Dorfentwicklung in den Ortschaften Glandorf, Schweg, Awerföhden, Schierloh, Sudendorf und Weesendorf ist mit der Einwohnerversammlung Ende Januar gemacht – jetzt beginnt die Arbeitsphase: Auf dem Impulsworkshop am 17. Februar werden erste thematische Schwerpunkte und Zukunftsfelder gesammelt.

Die Dorfentwicklung ist ein Förderprogramm, mit dem das Land Niedersachsen Dorfbürgern eine strategische Zukunftspaltung ermöglicht und ihnen den Zugang zu Fördermitteln erleichtert. Grundlage dafür ist der Dorfentwicklungsplan, der gemeinsam mit allen Einwohnerinnen und Einwohnern erarbeitet wird. Der Beteiligungsprozess begleitet die pro-in GmbH aus Lingen und das Büro für Landschaftsplanung aus Werth. Der erste wichtige Schritt auf dem Weg zum Dorfentwicklungsplan ist jetzt der Impulsworkshop.

„Auf dem Impulsworkshop wollen wir die Gemeinde in ihrer Gesamtheit erfassen“, erklärt Tim Strakeljahn von der pro-in GmbH. „Wir werden gemeinsam Stärken und Schwächen der Dorfgemeinschaft erörtern, wie die Zusammenarbeit in den Ortschaften funktioniert, welche Herausforderungen auf die Einwohnerinnen und Einwohner zukommen und wie sie die Zukunft gestalten möchten.“

Die Ergebnisse des Impulsworkshops dienen als thematische Grundlage für die Arbeitskreise, die vorwiegend im März, im Mai und im November stattfinden. Die drei Arbeitskreistrunden finden jeweils auf Ortsebene statt, und zwar innerhalb der Ortschaft Glandorf und gemeinsam für die Ortschaften Schweg und Awerföhden sowie Sudendorf, Schierloh und Weesendorf. Alle Diskussionsergebnisse aus den örtlichen Arbeitskreisen werden regelmäßig auf Regionsebene – in den Arbeitskreisen Dorfgemeinschaft – gebündelt. Die örtlichen Arbeitskreise stellen allen Interessierten an den Arbeitskreisen Dorfgemeinschaften gewählte Arbeitskreisvertreter vor. Über die Termine wird rechtzeitig informiert.

Von Anfang an dabei!

Der Impulsworkshop findet statt am 17. Februar 2018 von 09:00 – 13:00 Uhr in der Gaststätte Pflücksogast, Mühlenstraße 31 in Glandorf. Interessierte, die sich in Rahmen der Einwohnerversammlung noch nicht für den Impulsworkshop eingetragen haben, können sich noch bis zum 14. Februar 2018 per Email an dorfentwicklung@pro-in.de oder telefonisch unter 0993/96 49 49-0 bei Tim Strakeljahn anmelden. Die Teilnahme ist kostenlos.

Weitere Informationen gibt es unter <http://www.facebook.com/Dorfentwicklung-Glandorf>

Weihnachtsmarkt 2017 gegenüber der Windmühle...



... der Weihnachtsmarkt aus der Vogelperspektive und ... Glühwein aus dem Fass am Abend

Der Windmühlverein Glandorf e.V. dankt allen Beteiligten für das gelungene Gemeinschaftsweihnachtsmarkt „Weihnachtsmarkt Windmühle Glandorf 2017“. Unser besonderer Dank gilt der Familie Winter-Mohr, die uns in ihren Garten und in unmittelbarer Reichweite der Windmühle den Weihnachtsmarkt in toller Atmosphäre genießen durften.

Wir danken den beteiligten Anwohnern (Familienverband Glandorf, Johanniskindergarten Glandorf, Friedhof St. Johannes, Caritas Therienhaus Glandorf, Förderverein Grundschule Glandorf, Eltern-Freunde e.V., VHS, Kultur Café Glandorf und Frau Grünewitz) für ihre Angebote an die Besucher, das tolle Mitmachen und die Durchführung.

Unser Dank gilt den Beteiligten an der Weihnachtsmarkt-Bühne (Spielmannstanz Glandorf-Schierloh, Nachwächterchor Blaskapelle Schweg, LuWi-Wind-Musikklasse, Elda-Crowd-Chor und Jagdhornbläser Glandorf), die ganz wesentlich zur Stimmung und Unterhaltung der zahlreichen Besucher beigetragen haben. Ein Sonderlob an die vielen Kids und Jugendlichen für ihre mit Begeisterung vorgetragenen Stücke. Beim



... die letzten der vier Weihnachtsmärkte mit „Bückermeister Hubert“

(Quelle: Glandorfer Mitteilungen, S. 6, Ausgabe 02/2018)

Bald nicht mehr einsatzfähig?

Hilters Gemeindebrandmeister will neue Dienstkleidung für die Feuerwehr

Die Feuerwehr der Gemeinde Hilter braucht nach eigenen Angaben neue Einsatzkleidung, da mit sie auch künftig noch einsatzfähig ist.

Von Kathrin Pahlmann

HILTER. Last Gemeindefeuerwehrmeister Ralf Trümper sind in Hilter 47 von 54 Gemeindefeuerwehrern, in Borsdorf sind es zwölf von 41. „Wir sind einsatzbereit, aber wenn sich künftig nichts ändert, dann könnte es sein, dass wir es nicht mehr sind“, sagt Trümper. Um das Thema ging es auch bei vergangenen Feuerwehrversammlungen. Die Feuerwehr hat einen Antrag für Haushaltsmittel gestellt. Sie geht davon aus, dass bei Einsatz und Reparatur der Kleidung um Kosten in Höhe von 30.000 Euro zu rechnen ist.



Lars Vahlkamp schaut sich regelmäßig die Garnituren an, um zu überprüfen, ob sie noch im Einsatz bei einem Brand getraut werden können.

Bisher sind im Haushalt dafür 10.000 Euro angesetzt. „Ich weiß darauf hin, dass ein Einsatz mit verschleißfähiger Ausrüstung nicht möglich ist. Die Einsatzkräfte werden nicht kalduzierbaren Gefahren ausgesetzt“, schreibt der Gemeindefeuerwehrmeister in seinem Antrag an den Rat und die Verwaltung. Konkret geht es um 39 neue Feuerwehranzüge, 30 Helme, 10 Helm- und sechs 360-Grad-Spiegel.

Reflexstreifen
Küchlerwart Lars Vahlkamp räumt eine Jacke aus dem Schrank. Er zeigt die abgewilten Reflexstreifen, einige Jacken sind mehr als zwölf Jahre alt. „Sie entsprechen nicht mehr den aktuellen Sicherheitsstandards“, sagt er. Ein Grund für die verschleierte Kleidung sei auch die unzureichende Reinigung. „Wir geben die persönliche Schutzausrüstung in die Reinigung, doch dort wird sie

aus Beispiel ist nicht richtig imprägniert. Der Imprägnier wird zusammen mit dem Waschpulver in die Trommel gespült“, sagt Vahlkamp. Die Konsequenz: Die Kleidung ist von innen und außen imprägniert und nicht mehr atmungsaktiv. Wenn sie dann in ein Feuer geben, dann ist es als wären sie in der Jacke geschickt – wie bei einem Hummer“, sagt er.

Die Ausrüstung ist laut Feuerwehr ein Lighttech-Produkt. Die Jacken bestehen aus einer speziellen Faser, sie enthalten eine Membran, die die Einsatzkräfte vor Hitze schützt. „So eine Jacke muss für acht Stunden 1000 Grad aushalten können“, erzählt der Küchlerwart. Es würden auch zu viele Stücke in eine Trommel gegeben. Allein die Jacken wägen rund 300 Li-

ter Wasser auf, werden in den Trommeln angezuckt und getrocknet. „Das beansprucht die Kleidung zusätzlich und sie wird leicht beschädigt“, sagt Vahlkamp. Aus diesem Grund hat die Feuerwehr ein professionelles Nassreinigungssystem für die Einsatzkleidung beantragt. Kostpunkt für das komplette System laut Gemeindefeuerwehrmeister: 30.000 Euro. „Aus wirtschaftlicher Sicht rechnet sich ein eigenes Nassreinigungssystem, wenn die komplette Ausrüstung wenigstens einmal im Jahr gereinigt wird“, schreibt Trümper in dem Antrag.

Konstantinerte Einsatzkleidung muss mit Verdacht behandelt werden. Denn es setzen sich Partikel auf der Kleidung ab, die gesundheitsschädlich sein können. Die Kleidung darf nach ei-

nem Einsatz in Feuer nicht noch einmal angezogen werden. Erst muss sie gewaschen werden. Kleidung, die nicht im Einsatz war, wird in der Regel einmal im Jahr gereinigt. Der Platz für so eine Anlage sei da, das Waschsystem soll direkt an der Halle in Hilter angegliedert sein, so Trümper. Gewaschen werden soll für Hilter und Borsdorf.

Bisher wurde das Thema Hygiene in der Feuerwehr vernachlässigt. Hygiene mache Arbeit und koste Geld. Doch Feuerwehrleute sind dem Risiko Krebs ausgesetzt. „Bisher wurde das Thema Hygiene in der Feuerwehr vernachlässigt. Hygiene mache Arbeit und koste Geld. Doch Feuerwehrleute sind dem Risiko Krebs ausgesetzt.“, sagt Experte Marco de Klein aus Eilsdorf. Er hat in Hilter einen Vortrag zu dem Thema gehalten. Häufig werden durch die Hitze hochtoxische Stoffe aufgenommen. Auch nach einem Einsatz kann die Kleidung und der Verschleiß herab zur Seite zu stehen.

Eine US-Ermessung an vier bis 30.000 Feuerwehrleuten hatte kürzlich ergeben, dass bei ihnen über die Diagnose Krebs gestellt wird als beim Durchschnitt der Bevölkerung. Daher sei der richtige Umgang mit kontaminierten Kleidung so wichtig.

Bereitschaft
Über die Anträge der Feuerwehr wurde im Ausschuss noch nicht abschließend abgestimmt. Grundsätzlich zeigen sich die Fraktionen aber bereit die Feuerwehr zu unterstützen. Denn die Einsatzkräfte dürfen keinen zusätzlichen Gefahren ausgesetzt werden, da waren sich alle einig. Sie beraten sich nun erst einmal. Die Feuerwehr hat angeboten, den Gemeinderat und der Verwaltung herab zur Seite zu stehen.

TERMINE

- Bad Burg**
Bürgerentwurf: 8.30 bis 12 und 14 bis 18 Uhr, ☎: 05403/40404
- Kinder- und Jugendtreff Flawert**: 11 bis 18 Uhr, Kindertreff ab 6 Jahren, ☎: 05403/734238
- Medizin/Dübenbergstraße**: 7 bis 22 Uhr, Schwimmbad, Sauna 17 bis 22 Uhr, ☎: 03403/402578
- MGV Harmonie Glawe**: 20 Uhr, Generalversammlung des MGV Harmonie, Gasthaus Wiemann, Sander ☎: 05403/2473
- Platzbau der ev.-luth. Kirchengemeinde Bad Burg**: 10 bis 12 Uhr, ☎: 05403/290
- Rathaus**: 19 bis 20.30 Uhr, Nachwechenschulung mit Aufguss, historische Stadtführung, ☎: 05403/40456
- Reichsruhe Bad Burg**: 18 Uhr, Öffentliche Sitzung des Stadtrats, Versa, ☎: 05403/73170
- Schloss Burg**: 9 bis 12 Uhr, Alte Apotheke – neue Kunst-Ansicht, von Sonja Böhlerby, Skulptur und Ostdeutscher Kunstförderer, Halpappel, ☎: 05403/764250
- Sozialer Kleiderladen**: 14 bis 17 Uhr
- Teatralinformation**: 8.30 bis 12 und 14 bis 18 Uhr, ☎: 05403/40466
- Uhrrenreparatur**: 10 bis 17 Uhr, Geschäfte der Zwilling, ☎: 05403/2888
- Bad Laar**
Sonnbad: 8.30 bis 8.30 und 12 bis 15 und 20.30 bis 21.30 Uhr, Sole Aktiv (Vom Schwimmbad), ☎: 05424/291144
- Bad Rothenfeld**
Ex. Jesus-Christus-Gemeinde: 9 bis 12 und 15 bis 18 Uhr, Kirchenstimmung für Arbeit, gut gehaltene Kleidung, Schuhe, Federbetten etc., 20 Uhr, Übergang des Projekts, Ex. Gemeindefeuerwehr, ☎: 05424/20303
- Haus des Gastes**: 10 bis 13.30 Uhr, Klänge, Musik, ☎: 05424/221810
- Heinrichsverein**: 16 bis 18 Uhr, Museum mit Saisone-Veränderung, ☎: 05424/99423 oder 73959
- Neues Grudewerk**: 11.30 bis 15.30 Uhr, Demonstration mit Unfallkassensystem, ☎: 05424/22580
- Teatralinformation**: 14.30 bis 16 Uhr, Neue Wälder – gebirgliche Gruppe, ☎: 05424/221810
- Dissen**
Aktuell: 6 bis 11 und 15 bis 19 Uhr, Halberstadt, ☎: 05421/303955
- DRK Dissen-Bad Rothenfeld**: 16.30 bis 20.30 Uhr, Bürgerbüro, Reichsruhe Dissen, ☎: 05421/4242
- Kuk-Haus**: 19.30 Uhr, Singen im F.R.G., gemeinsam Rock, Pop, und Schlager singen, ☎: 05421/2005
- Rathaus**: 8.30 bis 12.30 und 14 bis 18 Uhr, Bürgerbüro und Stadtrat
- Schützenverein Acher**: 19 Uhr, Schießtraining, Jugend, 20 Uhr, Allgemein, Schießtraining des Schützenvereins, Schützenhaus, ☎: 05420/1799
- Schützenverein Dissen**: 19 Uhr, Schießtraining des Schützenvereins, Mühlgraben, Rövelkamp, ☎: 05420/933383
- Seniorenzentrum Dissen Altwilde Bethel**: 10 bis 18 Uhr, von Rüdiger – Jung, musikalische Freizeitaktivität aus dem Wesserschloß, Tolosa, ☎: 05403/534300
- Spielplatz Acherer Buben**: 19.30 Uhr, Projekt des Skulpturen „Acherer Buben“, Gedächtnis Spielplatz, ☎: 05421/2641
- Stadtbücherei**: 10 bis 12 und 15 bis 18 Uhr, Bücherei, 16 bis 17 Uhr, Vorlese- für – Kinder, ☎: 05421/932995
- Georgsmarienhütte Apfelburschen Petrus-Club Glandorf**: 11 bis 20 Uhr, APC Boote Training, Kaspark 17 bis 22 Uhr, ☎: 03403/402578
- Ull. Ull. Georgsmarienhütte**: 18 Uhr, Freizeitsport, Awe-Haus, ☎: 03573/830363
- Dulacke-Fachstelle für Sucht und Suchtprävention**: 8 bis 12 und 13 bis 17 Uhr, Suchtberatung, der Suchtberatung, ☎: 05401/7658793
- Gute Gefühle GHHHütte**: 10 bis 12 und 15 bis 15 Uhr, Hilfe für ältere und behinderte Menschen bei kleinen Dienstleistungen, ☎: 0351/4011551
- Heinrichsverein Kleber Oweck**: 13 Uhr, Kartenspiele, Kleberpferle
- Klein am Kaslopark**: 16.15 und 17 und 18 Uhr, TVG, Reha-Turnen im Wasser, 19.30 Uhr, TVG, Reha (Trocken), ☎: 05401/3390
- Malerarbeit**: 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr, ☎: 05401/48000
- Nach-Thomas-Klinik Franziskus-Hospital Halberstadt**: 19 Uhr, Forum Gesundheit – Neues aus der Krebsmedizin, Parasitologie, ☎: 05451/50210
- Parasitenrat**: 6 bis 19 Uhr, Halberstadt 8.30 bis 22 Uhr, Osmose, ☎: 05401/802936
- Rathaus**: 18 bis 18 Uhr, Sprachliche Ausländerberatung, Zimmer 149, 20 Uhr, Güter Gruner, Einzel und die Welt – Scheffler, ☎: 05401/8501200 und 14920
- Sparks AR-GMHütte**: 8 bis 12 Uhr, Wochenmarkt
- Stadtbücherei Nebra**
Heinrichsverein: 15 bis 18 Uhr, Bücherei und Einzel-Verkauf, ☎: 05401/899003
- Stadtbücherei Nebra**
Kirchstraße: 15.30 bis 17.30 Uhr, ☎: 05421/34524
- Stadtbücherei/Hauptstraße**
KOB Oweck: 10 bis 12 und 14 bis 18 Uhr, Bücherei, 10.15 Uhr, Lesungen mit 1.3000, Bücherbörse, 18 Uhr, Feiern, in Deutsch, Gesprächsrunde für erwerbslose Migranten, ☎: 05401/43427
- VHS Büro Regionalstelle Georgsmarienhütte/Bad Burg**: 9 bis 12 Uhr, ☎: 05401/8602296, 7881257
- Villa Stenow**: 9 bis 12 und 15 Uhr, F&G Schwarzröhrer – Fotografin, 9 bis 12 und 15 bis 18 Uhr, Museum, 9 bis 12 und 15 bis 18 Uhr, Vier unter Dach – Bilder, Skulpturen und Fotografieren aus dem Kurort, ☎: 05401/40750
- Hagen**
Halberstadt: 6 bis 11.15 und 15 bis 18 Uhr, ☎: 05401/38823
- Hilter**
Ev.-luth. Joh. der Täufer-Gemeinde Hilter: 20.30 Uhr, Nachwächter, 20 Uhr, Probe des Probensprechers, Gemeindeforum, ☎: 05424/3771
- Katholik Öffentliche Bücherei Borsdorf**: 17 bis 19 Uhr
- TeB Hilter**: 14.30 bis 15.30 Uhr, Kinderturnen für 4- bis 5-Jährige, 16.15 bis 17 Uhr, Eltern-Kind-Turnen, 18 bis 19.30 Uhr, Karate, 19.30 bis 20.30 Uhr, Fit und Fun, Welter-Kau-Sportplatz, ☎: 05403/4090
- Beilagenhinweis**
Einem Teil unserer heutigen Ausgabe liegen Prospekt der Firmen Döring, Matzpen Pflanz sowie Mittelbus Halberstadt bei.

Glandorfer beteiligen sich an der Dorfentwicklung

Impulsworkshop am 17. Februar – Örtliche Arbeitskreise am 5. und 6. März

GLANDORF. „In Glandorf wird Zukunft bewegt“, schreibt die Gemeindefeuerung und betont, dass die Dorfentwicklung im Land Niedersachsen Dorfregion eine strategische Zielsetzung ermöglicht und den Zugang zu Fördermitteln erleichtert. Grundlage dafür ist ein Dorfentwicklungsplan, des Einwohnerinnen und Einwohner gemeinsam mit der Gemeinde und externen Planern erarbeiten. In Glandorf startet jetzt die aktive Beteiligungsphase.

Den Auftakt dafür bilden ein Impulsworkshop am Samstag, 17. Februar, auf dem mit einer Gruppe interessierter Einwohnerinnen und Einwohner

Schwächen der Dorfregion ermittelt, die Zusammenarbeit in den Ortschaften betrachtet und Zukunftsziele benannt werden. Die Ergebnisse sind strategische und thematische Grundlagen für die erste Runde der örtlichen Arbeitskreise.

Arbeitskreise
In den Arbeitskreisen werden die spezifischen Herausforderungen und Bedürfnisse vor Ort diskutiert und Projektfelder entwickelt. Der Arbeitskreis für Glandorf findet statt am Montag, 5. März, ab 18.00 Uhr im Gasthof Buder, Münsterstraße 41. Die Einsätze der Ortschaften Schwage und Avelhofen

treffen sich am Montag, 5. März, ab 19.30 Uhr in der Gaststätte Zierßen, Mühlentstraße 33, Schwabe, Biederndorf und Wiersdorf starten am Dienstag, 6. März um 19.30 Uhr in der Schützenhalle Spandorf, Borsdorfstraße 2, in die örtlichen Arbeitskreise. Die Termine sind offen für alle Interessierten.

Weitere örtliche Arbeitskreise werden voraussichtlich im Mai und November stattfinden. Parallel dazu werden die Diskussions- und Arbeitsgruppen regelmäßig auf Regionalebene gebildet. An dem Arbeitskreis Dorfregion am Sonntag, 11. März, werden auch Vertreter der Arbeitskreise, Vorausgegangen war Ende Januar eine öffentliche Bürgerversammlung, an der rund 100 Einwohner teilgenommen haben.

In der Veranstaltung erläuterten die externen Planer, Tina Strohmann und Hilke West (von der Pro-1 in Glandorf) und Richard Gerbers vom Büro für Landschaftsplanung, die fachlichen und organisatorischen Aspekte der Dorfentwicklung, informieren über die Möglichkeiten werden die Diskussionen und konkrete Projektansätze aus vorangegangenen Entwicklungsgesprächen vor.

Die Präsentationen der Bürgerversammlung genau so wie alle Kommunikation

Protokolle werden zukünftig unter www.glandorf.de/glandorf-bewegt/dorfentwicklung abrufbar sein. Außerdem informiert das Team der Dorfentwicklung Glandorf auf einer eigenen Facebook-Seite über den Prozess: <http://facebook.com/DorfentwicklungGlandorf>.

Die Teilnahme an den Arbeitskreisen ist ohne vorherige Anmeldung möglich. Aus organisatorischen Gründen bitten die Planer um Anmeldung bis zum Freitag, 10. Februar, über die Telefonnummern oder telefonisch unter 05 41 96 60 43-12.

(Quelle: Neue Osnabrücker Zeitung, S. 22, 15.02.2018)

Ideen von jungen Leuten sind gefragt

pm **GLANDORF.** Die Einwohner von Glandorf, Schwege, Avertehrden, Schierloh, Sudendorf und Westendorf erarbeiten eine Zukunftsstrategie für ihr Dorf. Damit die Wünsche, Ideen und Bedürfnisse der jungen Generation im Dorfentwicklungsplan berücksichtigt werden, ist jetzt eine Online-Umfrage gestartet. Das teilt die Agentur „pro-t-in“ mit.

In der Online-Befragung geht es vor allem um Herausforderungen, Perspektiven und Ideen. Die Ergebnisse werden im Anschluss an die Umfrage in die Dorfentwicklungsplanung eingearbeitet. „Die Kinder und Jugendlichen üben somit direkten Einfluss auf die strategische Ausrichtung aus“, erklärt Tim Strakeljahn von „pro-t-in“. Als Dankeschön werden unter allen Teilnehmern Eiscafé- und Schwimmbadgutscheine verlost. Die Umfrage ist vom 7. März bis zum 1. April unter www.glandorf.de/zukunft zu finden.

„Es sind die jungen Menschen, die Glandorfs Zukunft entscheiden. Damit unsere Dorfentwicklung auch nachhaltig wirkt, dürfen ihre Stimmen nicht ungehört bleiben“, sagt Bürgermeisterin Heuvelmann.

(Quelle: Neue Osnabrücker Zeitung, S. 9, 07.03.2018)

KOMPAKT

Dorfentwicklung für Unternehmer

GLANDORF. Beim nächsten Unternehmerforum wird das Dorfentwicklungsprogramm Thema sein. Statt findet die Veranstaltung am Mittwoch, 14. März, in der Gaststätte Plocksaugust, Münsterstraße 51. Los geht das Frühstück um 7.30 Uhr. Unter anderem wird Tim Strakeljahn vom Büro Pro-t-in, das den Kommunikationsprozess begleitet, über das Thema Dorfentwicklung berichten.

(Quelle: Neue Osnabrücker Zeitung, S. 9, 13.03.2018)

Mehr Mobilität und Freizeitangebote

Was wünschen sich die Glandorfer Jugendlichen? – Onlineumfrage ausgewertet

494/100 **GLANDORF.** Die Dorfentwicklung geht voran: Nach der erfolgreichen Kinder- und Jugendbeteiligung liegen die Ergebnisse der Online-Umfrage vor. Außerdem sind auf Basis der ersten örtlichen und regionalen Arbeitskreise fünf Handlungsfelder für die Dorfentwicklungsplanung abgesteckt worden.

„In den vergangenen Wochen sind wir inhaltlich ein großes Stück vorangekommen“, freut sich Tim Strakeljahn von der pro-t-in GmbH, die die strategische Ausrichtung des Dorfentwicklungsplans begleitet.

Neben Treffen örtlicher Arbeitskreise und Workshops wurde zudem eine Online-Umfrage durchgeführt, die sich an Kinder und Jugendliche richtete. Laut einer Pressemitteilung von pro-t-in wurden so die Ideen und Perspektiven von 253 Kindern und Jugendlichen abgefragt.

„Gefühlte“ Lage

Das seien etwa ein Fünftel aller in Glandorf lebenden 10- bis 24-Jährigen. Vier Wochen lang waren sie aufgefordert, die „gefühlte“ Lage in ihrem Ort zu bewerten und Herausforderungen zu benennen. So wurden sie etwa gefragt, was geschehen muss, damit sie lange in ihrem Wohnort bleiben.

Jetzt ist die Umfrage vollständig ausgewertet und zeigt, wo die Kinder und Jugendlichen in der Dorfgemeinschaft Verbesserungsbedarf sehen – aber auch, welche Facetten sie in und an ihren Orten besonders schätzen.



Ich bleibe lange in meinem Wohnort leben, wenn die Natur erhalten bleibt: Auch das war eine Antwort, die einzige Jugendliche im Rahmen der Onlineumfrage gegeben haben.

Foto: Andrei Haverigg

Umfrageteilnehmern Freizeitangebote und Treffpunkte, die von Vereinen unabhängig sind und eigenständig genutzt werden können. In diesem Zusammenhang oft benannt wurden zum Beispiel eine Jugendkneipe oder Partys speziell für Jugendliche; eine weitere Idee war ein öffentlicher Park als Treffpunkt. Das bereits vorhandene Angebot in diesem Bereich bewerteten über ein Drittel der Befragten eher negativ, heißt es in der Mitteilung weiter.

Diese und alle weiteren Ergebnisse der Kinder- und Jugendbeteiligung, aber auch die Erkenntnisse aus den örtlichen Arbeitskreisen und die auf „Ideenendeckeln“ und per Mail eingereichten Ideen wurden im Arbeitskreis Dorfgemeinschaft am 19. April gebündelt. In dem überörtlichen Arbeitskreis haben die örtlichen Arbeitskreis-Botschafter, die Ortsvorsteher und Ortsbürgermeister, Mitglieder aller Fraktionen, Vertreter aus der Verwaltung und die externen Planer, fünf Vorschläge für regionale Handlungsfelder erarbeitet.

Dorfentwicklung

Die strategische Dorfentwicklung soll sich zukünftig auf die Bereiche „Gemeinschaftsleben und Treffpunkte“, „Verkehrsinfrastruktur und Teilhabe“, „Wohnen, Arbeit und Digitalisierung“, „Gesundheit und Versorgung“ sowie „Naherholung und Tourismus“ konzentrieren. Im nächsten Arbeitskreis Dorfgemeinschaft wird diese Strategie konkretisiert.

Örtliche Arbeitskreise gehen in die zweite Runde

Seit Anfang des Jahres ist die **Dorfgemeinschaft Glandorf** in der Dorfentwicklung. Alle Einwohner sind aufgefordert, die Dorfentwicklung und ihre Orte mitzugestalten, aktuell im Rahmen der zweiten örtlichen Arbeitskreise, in denen Zukunftsprojekte entwickelt werden. Die Arbeitskreise sind nach Ortschaften aufgestellt und finden für **Glandorf** statt am 28. Mai im Sitzungssaal des Rathauses, für **Schwege** und **Averferden** am 30. Mai im Heimathaus Averferden und für **Schierloh, Sudendorf** und **Westendorf** am 30. Mai im Ortsraum Schierloh (an den Tennisplätzen).

Die Arbeitskreise starten um 19.30 Uhr, die Teilnahme ist kostenlos. Infos unter www.glandorf.de/dorfentwicklung.

Besonders positiv bewerteten die Teilnehmer die Dorfgemeinschaft. Dies ist laut der Umfrage vor allem in Schwega und Averferden der Fall. Auch das Vereinsangebot wird geschätzt. Bei dieser Frage hat im innerörtlichen Vergleich Glandorf die Nase vorne.

Eine wesentliche Herausforderung wird von Kindern und Jugendlichen das Thema Mobilität gesehen: Über ein Drittel der Befragten gaben für das vorhandene Angebot die Schulnoten vier bis sechs. Besonderen Aufholbedarf schreint nach Ansicht der befragten Kinder und Jugendlichen Westendorf zu haben. Auch im Rahmen der offenen Fragestellung „Ich bleibe lange in meinem Wohnort leben, wenn ...“ war das Thema sehr präsent – vor allem eine bessere Anbindung Glandorfs an benachbarte NRW-Kommunen ist den 10- bis 24-Jährigen ein Anliegen. Ähnlich wichtig sind den

(Quelle: Neue Osnabrücker Zeitung, S. 9, 25.05.2018)

„Kleine Lösung“ am Thie angepeilt

Ortskernsanierung Thema im Glandorfer Bauausschuss

Glandorfs Thie soll saniert werden. Der Bauausschuss empfiehlt, mit der „kleinen Lösung“ zu beginnen. Denn zukünftig könnte es zu einem höheren Verkehrsaufkommen an der „historischen Ortsachse“ kommen.

Von Andrea Pilschke

GLANDORF Derzeit ist Glandorfs Thie noch ein „Provisorium“ – wie Architekt Dirk Junker den aktuellen Zustand des Platzes nennt: Einige Maßnahmen sind schon getroffen worden, um schlussendlich die Aufenthaltsqualität zu steigern. Diese war bedingt durch die hohen Bäume, die zahlreiche Raben anzogen, fehlende Sitzmöglichkeiten und die Hochbeete damals nicht so hoch gewesen, wie sie hätte sein können. 2017 beschloss der Rat schließlich, den Platz vor der Einsiedle neu zu gestalten. Doch dann wurden die erhofften Fördergelder aus dem Dorfentwicklungsprogramm nicht bewilligt. Eine Übergangslösung wurde angestrebt. Nun empfahl der Ausschuss, einen weiteren Versuch zu starten. Wie damals empfahl das politische Gremium auch jetzt die sogenannte „kleine Lösung“.

„Der Kerngedanke ist eine homogene Platzfläche in der Mitte“, so der Architekt. Bäume sollen dort gepflanzt werden,



Verschiedene Stufen einer Sanierung: Durch einige kleinere Maßnahmen konnte die Aufenthaltsqualität am Thie bereits gesteigert werden. Foto: Achim Käpp

sodass Sitzen unter einem niedrigen Blätterdach möglich ist. Dazu kommen Wasserfontänen. Auch die Außengastronomie soll stärker einbezogen werden. Bei der „großen Lösung“ würde auch die Straßenführung um den Bereich vor der Einsiedle einbezogen. Denn auch unter dem dortigen Verkehr leidet die Aufenthaltsqualität.

Von der Sanierung der Straße riet nun jedoch auch der Architekt selbst ab. Denn mittlerweile habe sich die Verkehrssituation verändert: Zum einen läuft derzeit ein Bauleitverfahren zu einem geplanten Edeka-Markt an der Münsterstraße, zum anderen soll die B-475 inklusive Kreisverkehr saniert werden. Durch beide Maßnahmen

könnte sich der Verkehr an dieser „historische Verkehrsachse“ (Münsterstraße/Thie/Osnabrücker Straße) voraussichtlich erhöhen.

Dirk Junker rät daher, zunächst eine abgespeckte Version der „kleinen Lösung“ umzusetzen. Wenn die Fördergelder des Dorfentwicklungsprogrammes bewilligt würden, könnte im Januar

2020 mit dem Bau begonnen werden. Um die Zeit zu verkürzen, könnten „schon 2019 erste Elemente platziert werden“, so der Architekt. Zudem schlägt er vor, ein Verkehrskonzept für den innerörtlichen Bereich zu entwickeln. Mit dieser Richtschnur würde der Bereich um den eigentlichen Platz herum langfristig noch mal weiterentwi-

ckelt werden können. Bauausleiter Frank Scheckelhoff schätzt, dass ein solches Planungskonzept bis zu 60000 Euro kosten würde. Dieses könnte im Rahmen des Dorfentwicklungsprogrammes gefördert werden.

Der Bauausschuss folgte dem Vorschlag schließlich und empfiehlt dem Rat, Förderanträge für die Umsetzung der „kleinen Lösung“ am Thie und für ein Verkehrskonzept zu erstellen. Gegen die Sanierung des Thies stimmte Alfons Pöcher (CDU): „Sollten wir wirklich 200000 Euro investieren, um von einer gesteigerten Qualität zu einer noch höheren Aufenthaltsqualität zu kommen? Schon mit relativ geringen Maßnahmen habe man es bereits geschafft, die Aufenthaltsqualität auf ein gutes Level zu bringen. Würde es nicht reichen einige Bäume zu pflanzen?“

Willi Mücke (SPD) sprach sich zwar für die Sanierung des Platzes aus, aber gegen die der Straße. Es sei auch der Bevölkerung kaum darstellbar, warum eine intakte Straße für viel Geld erneuert werden soll, „nur um die Farbe zu ändern“. Sebastian Gottlöber (UWG) wies bei der Diskussion darauf hin, dass die deutliche Mehrzahl der Bürger in den Befragungen den Wunsch nach der „großen Lösung“ geäußert habe. Er regte an, zumindest langfristig auf das Ergebnis einzugehen.

(Quelle: Neue Osnabrücker Zeitung, S. 9, 25.08.2018)